



Co-funded by
the European Union



CULPEER digital

Cultural Peer-Learning goes Online - Digital Learning in Global Adult and Youth
Education by Art and Creativity

Erasmus+ KA220-ADU

E-Learning-Kurs über digitale kulturelle Peer- Lernen-Ansätze "CULPEER digital"

Haftungsausschluss:

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden.

CULPEER digital - Cultural Peer-Learning goes Online - Digital Learning in Global Adult and Youth Education by Art and Creativity © 2022-2024 by Andrea Anzanello, Teresa Krohn, Carlo Tiedge, Eva Karakatsani, Ivana Tsvetkova, Iwona Frydryszak, Manca Šetinc Vernik, Michal Patyna, Rene Alimisi, Zornitsa Staneva is licensed under CC BY-SA 4.0. To view a copy of this license, visit

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Inhaltsverzeichnis

1. Modul 1: "Einführung in digitale Konzepte und Online-Ansätze für kulturelle Peer-Lernen-Aktivitäten" 5	
1.1 Kapitel 1: Warum CULPEER?	5
1.1.1 Lektion 1: Wo alles begann.....	5
1.1.2 Lektion 2: Wie Covid-19 uns dazu zwang, die Einführung digitaler Methoden in Betracht zu ziehen	6
1.2 Kapitel 2: Wie kann der persönliche Ansatz des Peer-Lernens und seiner kulturellen Veranstaltungen durch Online-Lernen und -Aktivitäten ersetzt werden?.....	7
1.2.1 Lektion 1: Tipps für ein erfolgreiches Online-Lernen und Aktivitäten	7
1.3 Kapitel 3: Digitale Konzepte und Online-Aktivitäten im Blended Learning.....	9
1.3.1 Lektion 1: Was ist Blended Learning und was sind seine Vorteile?	9
1.3.2 Lektion 2: Welche Online-Lernaktivitäten gibt es und wie kann man sie beim Peer-to-Peer-Lernen einsetzen?	11
1.3.3 Lektion 3: Tipps für eine erfolgreiche Blended-Learning-Umgebung	11
1.4 Referenzen.....	12
2. Modul 2: "Die Rolle der Pädagog:innen und anderen Ausbilder:innen"	12
2.1 Kapitel 1: Einführung in die Rolle der Pädagog:innen	13
2.1.1 Lektion 1: Digitaler Kontext	13
2.1.2 Lektion 2: Erleichterung des Prozesses	13
2.1.3 Lektion 3: Unterstützung	14
2.1.4 Lektion 4: Auswertung.....	14
2.2 Kapitel 2: Kulturelle, soziale, ökologische und digitale Herausforderungen und Fallstricke.....	15
2.2.1 Lektion 1: Kulturelle Herausforderungen	15
2.2.2 Lektion 2: Kultureller Austausch vs. kulturelle Aneignung.....	15
2.2.3 Lektion 3: Soziale Herausforderungen	16
2.2.4 Lektion 4: Ökologische Herausforderungen	16
2.2.5 Lektion 5: Digitale Herausforderungen	16
2.2.6 Lektion 6: Ethische Herausforderungen	17
2.3 Kapitel 3: Szenarien	17
2.3.1 Szenario 1: Lena kämpft mit Verbindungsproblemen.....	18
2.3.2 Szenario 2: Zeitunterschied wird falsch berechnet	18
2.3.3 Szenario 3: Schwer zu verstehen.....	19
2.3.4 Szenario 4: Neugierig auf themenfremde Angelegenheiten.....	20
2.3.5 Szenario 5: Anna überträgt eine körperliche Aktivität online und führt Mechanismen zur Interaktion ein.....	21
2.4 Referenzen.....	21
3. Modul 3: "Know-how über digitale und kreative Methoden des Austauschs und die Bedeutung der sozialen Medien".....	22
3.1 Kapitel 1: Digitales Konzept, Online-Formate Einführung in das Online-Lehren und -Lernen	22
3.1.1 Lektion 1: Digitale Kompetenzen.....	22
3.1.2 Lektion 2: Bedürfnisse von Gruppen ermitteln	23
3.1.3 Lektion 3: Arten von Online-Kursen	23
3.2 Kapitel 2: Einführung in soziale Medien und Analyse der wichtigsten sozialen Medienplattformen für den Bildungsbereich.....	24
3.2.1 Lektion 1: Begriff der sozialen Medien	24
3.2.2 Lektion 2: Funktionen der sozialen Medien	25
3.2.3 Lektion 3: Virtuelles soziales Netzwerk	25



3.2.4	Lektion 4: Vorteile und Herausforderungen der sozialen Medien.....	25
3.3	<i>Kapitel 3: Soziale Medienplattformen für BNE und Aktivismus</i>	26
3.3.1	Lektion 1: Soziale Medien und Aktivismus	26
3.3.2	Lektion 2: Aufbau einer Online-Gemeinschaft	27
3.4	Referenzen.....	27
4.	Modul 4: "Die Bedeutung des digitalen kreativen Lernens für eine Person mit sozialen Barrieren"	28
4.1	<i>Kapitel 1: Digitales kreatives Lernen und Menschen mit sozialen Barrieren</i>	28
4.1.1	Lektion 1: Was bedeutet eine "Person mit sozialen Barrieren"?	28
4.1.2	Lektion 2: Digitaler Kontext	28
4.1.3	Lektion 3: Wie man verschiedene kulturelle Gruppen auf integrative Weise einbezieht	29
4.2	<i>Kapitel 2: Sicherstellung des gleichberechtigten Zugangs zu den Werkzeugen und ihrer Nutzung</i> ...	29
4.2.1	Lektion 1: Einige praktische Beispiele in einem digitalen Bereich sind:.....	29
4.2.2	Lektion 2: Methoden und Werkzeuge, die integrative Aspekte berücksichtigen	30
4.2.3	Lektion 3: Checkliste zur Sensibilisierung.....	31
4.3	<i>Kapitel 3: Digitale Technologien und Menschen mit Behinderungen</i>	31
4.4	Referenzen:.....	34
4.5	Zusätzliche Ressourcen:.....	35
5.	Modul 5: "Kenntnisse und Verständnis für Globales Lernen gewinnen"	36
5.1	<i>Kapitel 1: Einführung in Globales Lernen</i>	36
5.1.1	Lektion 1: Perspektiven	36
5.1.2	Lektion 2: Globales Lernen	39
5.1.3	Lektion 3: Fehlen einer globalen Dimension	43
5.1.4	Lektion 4: Leitlinien für globales Lernen	45
5.2	<i>Kapitel 2: Einführung in die Ziele für nachhaltige Entwicklung</i>	47
5.2.1	Lektion 1: Informationen zu den SDGs	47
5.2.2	Lektion 2: Kritik an den nachhaltigen Entwicklungszielen	51
5.3	<i>Kapitel 4: Videos aus dem globalen Süden zu den SDGs</i>	53
5.3.1	Lektion 1: Wie können die Videos schrittweise eingesetzt werden?.....	53
5.3.2	Lektion 2: Die Videos und ihr Bezug zu den SDGs	54
5.4	Referenzen.....	56
5.5	ANNEX.....	57
6.	Modul 6: "Transfer von Wissen in kreatives Handeln - Beispiele des Austauschs"	60
6.1	<i>Kapitel 1: Einführung in kreatives Handeln</i>	60
6.2	<i>Kapitel 2: Digitale Methoden</i>	61
7.	Modul 7: "Ausbildung von Online-Pädagog:innen: Wie man die Zielgruppe schult"	65
7.1	<i>Kapitel 1: Verschiedene Lernstile für den Unterricht</i>	65
7.1.1	Lektion 1: Was verstehen wir unter Lernstilen und was sind sie?	65
7.1.2	Lektion 2: Wie können wir die Lernstile unserer Auszubildenden erkennen?	67
7.1.3	Lektion 3: Wie können die Lernstile im Unterricht eingesetzt werden?.....	67
7.2	<i>Kapitel 2: Universelles Design für das Lernen (UDL)</i>	68
7.2.1	Lektion 1: Was ist UDL und was sind seine Prinzipien?.....	68
7.2.2	Lektion 2: Die Leitlinien	69
7.2.3	Lektion 3: Grundsätze und Leitlinien in der Praxis	70



7.3	<i>Kapitel 3: Eingliederung und Zugänglichkeit</i>	71
7.3.1	Lektion 1: UDL und Barrierefreiheit.....	71
7.3.2	Lektion 2: Tipps zu Inklusion und Barrierefreiheit	73
7.4	<i>Kapitel 4: Leitlinien für die Anwendung einer digitalen Methode auf die vier wichtigsten Lernstile..</i>	76
7.4.1	Lektion 1: Die vier wichtigsten Lernstile und die digitale Methode Märchen-Podcast	76
7.4.2	Lektion 2: Die vier wichtigsten Lernstile und die digitale Methode Märchen - Vorschlag zur Anpassung.....	76
7.4.3	Lektion 3: Schlussfolgerungen	77
7.5	<i>Referenzen</i>	78



1. Modul 1: "Einführung in digitale Konzepte und Online-Ansätze für kulturelle Peer-Lernen-Aktivitäten"

1.1 Kapitel 1: Warum CULPEER?

1.1.1 Lektion 1: Wo alles begann

Die Kombination aus kulturellem Lernen und Peer-Lernen im Rahmen von Kreativ-Workshops, an denen junge Menschen aus dem Globalen Süden und dem Globalen Norden mit dem Ziel der Inklusion und Integration teilnehmen, begann bereits einige Jahre vor der Entstehung des so genannten CULPEER-Ansatzes. CULPEER als Idee und Methode hat seine Wurzeln in der Initiative KinderKulturKarawane, die seit mehr als 20 Jahren künstlerische Kulturgruppen aus dem Globalen Süden auf Bildungsreisen in den Globalen Norden bringt.

Der Erfolg von der KiKuKa, den die Initiierenden aus Deutschland im Zeitraum 2010-2012 zunächst mit Dänemark und Österreich und dann auch mit Bulgarien, Slowenien und der Slowakei teilten, ermutigte ein Kernteam, nachhaltig Zeit, Aufmerksamkeit, Anstrengungen und Ressourcen darauf zu verwenden, Besuche im Globalen Süden möglich zu machen und effektiv zu gestalten. Vor allem wegen der Ergebnisse des globalen Lernens, die diese Begegnungen mit jungen Menschen mit sehr unterschiedlichem Hintergrund für die Gastgeber:innen im Globalen Norden haben. Das Lernen über Weltbürgertum, Klimawandel, Menschenrechte und Gleichstellung der Geschlechter durch kulturelle Aktivitäten, die von erfahrenen jungen Menschen aus einem anderen Kontinent organisiert und durchgeführt wurden, erwies sich als außergewöhnlich einfach und effektiv. Ungeachtet der unterschiedlichen Hintergründe gelang es den jungen Menschen immer, einen Weg zueinander zu finden, und die Interaktionen zeigten ihnen, dass "wir alle eins sind" und dass dies der einzige Weg sein sollte, wenn wir eine Welt hinterlassen wollen, auf die wir stolz sind.

Im Zeitraum 2010-2012 konnte ein starkes Konsortium aus NRO (Nichtregierungsorganisationen) und Kommunen gebildet werden, um das EuropeAid-Projekt "Strengthen Creative Cooperation" (2014-2016) zu entwickeln und durchzuführen, das kulturelles Peer-Lernen in Aktivitäten zur Unterstützung der Millenniums- und Entwicklungsziele einbezog. Gruppen mit Zirkus-, Theater-, Tanz- und Akrobatikvorführungen teilten mit den EU-Partner:innen im Konsortium ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Fähigkeiten, um ein höheres Maß an Bewusstsein und Aktivismus unter den Jugendlichen im Globalen Norden zu erreichen. Die Kultur- und Peer-Lernen-Aktivitäten wurden nach dem Ende des EuropeAid-Projekts mit einer Erasmus+-Initiative mit dem Titel "CULPEER: Cultural and peer-learning approaches for successful integration of disadvantaged youth and refugees at school level" fortgesetzt, die von der deutschen NA (Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung) unterstützt wurde und sich auf die Unterstützung von Lehrkräften, Schüler:innen, Schulleitenden, Eltern, Erzieher:innen und Verwalter:innen von Kulturzentren bei der Integration von Jugendlichen konzentrierte. Dieses Vorhaben ging noch einen Schritt weiter und entwickelte "Leitlinien für die Integration und Anwendung des CULPEER-Ansatzes in Schulen", die sich mit wirtschaftlichen, sozialen, bildungsbezogenen, ethnisch-kulturellen, institutionellen, gesundheitlichen, migrationsbedingten und anderen Gründen für die Ausgrenzung von Jugendlichen befassen. Das Konsortium hat im Rahmen der Initiative auch Online-Lernmodule zu folgenden Themen entwickelt: Einführung in kulturelles Peer-Lernen; CPLA (cultural peer-learning approach, bzw. kultureller Peer-Lernen-Ansatz) zur Verbesserung von Schlüsselkompetenzen; CPLA zur Integration benachteiligter Jugendlicher; CPLA für Vielfalt und Chancengleichheit; bewährte Praktiken im kulturellen Peer-Lernen aus der ganzen Welt. Diese CULPEER-Initiative endete mit einer großartigen Mobilität, bei der junge Menschen aus allen Partnerländern zusammen mit Jugendlichen aus Peru an einem kulturellen Peer-Lernen-Projekt teilnahmen, um innerhalb fünf Arbeitstagen in Köln, Deutschland, eine gemeinsame Aufführung zu erarbeiten - <https://youtu.be/fQDlawBeJmE>. Die Aufführung "Todos somos uno!",



zusammen mit den speziell entwickelten E-Learning-Inhalten, war der Höhepunkt dessen, was CULPEER im Zeitraum 2016-2018 erreicht hat.

1.1.2 Lektion 2: Wie Covid-19 uns dazu zwang, die Einführung digitaler Methoden in Betracht zu ziehen

Nach zwei Jahren der Vernetzung, des Lernens und der Entwicklung der Methoden von "CULPEER for integration" setzte das Team seine Arbeit mit einem tiefen Verständnis und großer Erfahrung darüber fort, wie der kulturelle Peer-to-Peer-Ansatz zur Integration junger geflüchteten und anderer benachteiligter jungen Menschen beitragen kann. Ein erweitertes Konsortium, dem auch offizielle Partner:innen aus Bolivien und Tansania angehören, setzte diesen Ansatz zur Stärkung der Ziele für nachhaltige Entwicklung in den Lehrplänen unter der Überschrift "CULPEER4Change" (C4C) und mit finanzieller Unterstützung des DEAR-Programms fort. Drei Jahre lang (2019-2021) hat C4C Wunder vollbracht, indem es den Weg des kulturellen Peer-Lernens zwischen Jugendlichen und Pädagog:innen aus beiden Hälften des Globus fortgesetzt hat. Das Konsortium schuf thematische Wandbilder, führte einflussreiche transkontinentale Konferenzen an den meisten Partnerstandorten durch (Bulgarien, Slowenien, Tansania, Polen, Deutschland), führte gemeinsame Jugendinitiativen mit Schwerpunkt auf den SDGs (Sustainable development goals, bzw. Nachhaltigkeitsziele) durch (sowohl offline als auch online aufgrund der neuen Bedingungen von Covid-19) und entwickelte folgende E-Learning-Inhalte und -Materialien: ein Modul für jedes der 3 SDGs, die für das Projekt zentral waren - 16 Kinderrechte, 13 Klimawandel und 10 - Migration, außerdem ein Einführungsmodul zu CPL (cultural peer-learning, bzw. kulturelle Peer-Lernen) als Ansatz, ein Modul zu Vielfalt und Chancengleichheit und ein Modul zu Kinderrechten auf Bildung - alle für 3 verschiedene Altersgruppen verfügbar. C4C hat auch einen erweiterten Download-Bereich mit Inhalten und Videos von allen am Projekt beteiligten Gruppen aus dem Globalen Süden eingerichtet - mit Präsentationen, Aufführungen, Botschaften und Übungen. C4C war eine enorme Herausforderung, die das Beste aus den Partner:innen herausholte und sie dazu ermutigte, kreativ, engagiert und einflussreich zu sein, und das in einer Zeit, in der es am schwierigsten war, die Welt positiv zu verändern. Workshops und Aufführungen von Angesicht zu Angesicht mussten in die Zoom-Welt verlagert werden. Junge Menschen mussten weiterhin miteinander arbeiten und sich über das Internet austauschen. Die digitale Kluft war auf allen Kontinenten zu spüren. Sorgen und Ängste waren bei allen Beteiligten zu spüren. Nach großen organisatorischen Anstrengungen kamen die Gruppen aus Afrika und Lateinamerika im Jahr 2021 wieder in Europa an.

Die Vorteile des kulturellen Peer-Lernens in seiner ursprünglichen Form traten erneut zutage:

- Aufbau zwischenmenschlicher Fähigkeiten, kultureller und globaler Kompetenz: Wenn sich junge Menschen in einer gemeinsamen Aktivität aufeinander verlassen, entstehen Vertrauen und Harmonie. Die in den Workshops behandelten Themen unterstützten den Prozess der Kompetenzerweiterung in den Zielbereichen des Projekts. Zwischenmenschliche Fähigkeiten sind soziale Fähigkeiten, die dabei helfen, mit anderen auszukommen, und dies birgt langfristig ein entscheidendes Potenzial, das junge Menschen dazu ermutigt, dauerhafte Beziehungen aufzubauen.
- Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten: In Anbetracht des Sprachniveaus der Besuchergruppen war die Unterstützung durch die Peers bei der Entwicklung von Fähigkeiten zur wirkungsvollen und klaren Kommunikation mehr als beachtlich.
- Peer-Lernen führt zur Entwicklung von Teamwork-Fähigkeiten: Die Teilnehmenden sind mit Aufgaben und Themen beschäftigt, die sie nicht alleine, sondern nur gemeinsam als Gruppe bewältigen und lösen können.
- Kulturelles Peer-Lernen bringt den Beteiligten pure Freude und schafft ein gesundes Umfeld, an das man sich gerne hält. Wenn dieses Umfeld die Form einer Schule oder einer



Gemeinschaft annimmt, wird die Anwesenheit von engagierten, aktiven, bewussten und inspirierten jungen Menschen mehr als geschätzt.

- Wachstum und Entwicklung werden gefördert, wenn junge Menschen voneinander lernen. Wenn jemand die Möglichkeit erhält, anderen Gleichaltrigen eine Fähigkeit oder ein Wissen zu vermitteln, wird er oder sie ihr Bestes tun, um zum Kern der Fähigkeiten oder des Themas vorzudringen und alle möglichen Lücken zu füllen, um das Beste aus der Erfahrung zu machen - sowohl für sich selbst als auch für die anderen.

1.2 Kapitel 2: Wie kann der persönliche Ansatz des Peer-Lernens und seiner kulturellen Veranstaltungen durch Online-Lernen und -Aktivitäten ersetzt werden?

Während des Höhepunkts der COVID-19-Pandemie waren schätzungsweise mehr als 1,5 Milliarden Kinder von ihren Schulen und nicht-formalen Bildungsaktivitäten ausgeschlossen. Als sich die Pandemie in allen Ländern der Welt ausbreitete, waren die Bildungseinrichtungen gezwungen, innerhalb eines engen Zeitrahmens, der die Entwicklung geeigneter Bildungsressourcen und Bildungsprogramme behinderte, rasch von der persönlichen Bildung auf das "Notfall-Fernlernen" umzustellen. Diese Herausforderungen betrafen sowohl den Bereich der formalen als auch der nicht-formalen Bildung. Zu den Herausforderungen, die diese Situation für Lehrkräfte und Pädagog:innen mit sich bringt, gehören die Notwendigkeit der raschen Entwicklung hochwertiger Bildungsinhalte, die Anpassung der Lehrmethoden, der eingeschränkte Zugang zu Ausrüstung und Ressourcen und die Notwendigkeit einer sinnvollen Nutzung einer Vielzahl digitaler Werkzeuge und Methoden (Costa et al., 2021).

Durch die Pandemie entstand weltweit die Notwendigkeit, die schulische und nicht-formale Bildung vollständig online zu organisieren, was es in diesem Rahmen zuvor noch nicht gegeben hat (mit Ausnahme von der Hochschulbildung). Als Antwort auf die oben genannten Bedürfnisse wurde die digitale Technologie als Lösung für den Unterricht und die Schaffung von Lernmöglichkeiten in diesen schwierigen Zeiten angesehen. Doch schon bevor die Pandemie unser Leben in Frage stellte, wurden Online-Lösungen entwickelt, um Probleme wie geografische Barrieren, sozioökonomische Hindernisse, die das Pendeln erschweren, den Bedarf an flexibleren Zeitrahmen und vieles mehr zu lösen.

Unter diesen Umständen mussten auch kulturelle Veranstaltungen und Aktivitäten ihren Weg in den online/digitalen Rahmen finden. Das Gleiche gilt für Peer-Lernen-Praktiken (die normalerweise das Rückgrat kultureller Veranstaltungen und Aktivitäten bilden), die an die neue Realität angepasst werden mussten.

1.2.1 Lektion 1: Tipps für ein erfolgreiches Online-Lernen und Aktivitäten

Der Übergang zum Online-Unterricht bedeutet nicht nur, dass die für den Präsenzunterricht erstellten Inhalte online gestellt werden. Forschungsstudien über die berufliche Entwicklung von Lehrkräften zeigen die entscheidende Rolle der Lehrerausbildung bei der ordnungsgemäßen Nutzung der digitalen Werkzeuge in Kombination mit geeigneten pädagogischen Ansätzen und Plänen (Unesco-Webartikel, 2021). In diesem neuen Umfeld müssen die Lehrkräfte neue Rollen erlernen und einüben, z.B. als Vermittler:in, Moderator:in, Gestalter:in von Bildungsinhalten und Beobachter:in in ihrem Online-Unterricht. **(Dieses Thema wird in Modul 2 weiter erörtert und vorgestellt).**

Die Interaktion von Angesicht zu Angesicht während kultureller Peer-Lernen-Praktiken kann nicht ersetzt werden. In diesem Sinne würden wir, wenn wir über die Leitfrage dieses Kapitels nachdenken (Wie können der persönliche Ansatz des Peer-Lernens und seine kulturellen Veranstaltungen durch Online-Lernen und -Aktivitäten ersetzt werden), die Verwendung des Wortes "Ersatz" vermeiden. Wir



würden es eher als eine Verschiebung oder Ergänzung beschreiben, die sorgfältig und mit einem pädagogischen Plan durchgeführt werden sollte. Es gibt verschiedene Methoden, um diese Online-/Digitalverschiebung für die Teilnehmenden sinnvoll zu gestalten.



Im Folgenden finden Sie einige Tipps, die den Übergang erleichtern und die Herausforderungen und Überraschungen begrenzen können. Diese wurden in der Literatur (Aargon, 2003; Esani n.d, S.2) und in einschlägigen Webartikeln beschrieben (siehe zum Beispiel

<https://community.brightspace.com/s/article/The-Transition-from-Face-to-Face-to-Online-Learning-Maintaining-an-Engaging-Experience>):

Erste Planung des Kurses/der Aktivität, der/die online unterrichtet werden soll.

Vergewissern Sie sich, dass Sie jedes kleine Detail des Kurses/der Aktivität vor der Online-Veröffentlichung durchgegangen sind, um Überraschungen zu vermeiden und die Erfahrung der Lernenden zu maximieren.

"Am Anfang ist es wichtig, darüber nachzudenken, wer, was und wie man unterrichten möchte. Das kann einige Zeit in Anspruch nehmen, aber es lohnt sich, Zeit in die Planung jedes einzelnen Schrittes zu investieren, der zu einer konsistenten und kohärenten Online-Bildungserfahrung führen kann. In der Regel verschicke ich vor Beginn des Kurses einen Online-Fragebogen, um Informationen über die Teilnehmenden zu erhalten, und passe dann meine Inhalte entsprechend an. Dadurch kann das Online-Erlebnis besser auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt werden. (nicht-formale STEAM-Lehrkraft in einem Makerspace in Athen, Griechenland)

Schaffung eines Umfelds der sozialen Präsenz, wenn man online geht.

Einschlägige Studien (Aargon, 2003; Esani n.d.) zeigen, dass es einen starken Zusammenhang zwischen dem Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Gesamtzufriedenheit der Teilnehmenden bei einer Online-Erfahrung gibt. Es lohnt sich, schon zu Beginn (idealerweise in der Planungsphase) Zeit darauf zu verwenden, wie das Gefühl der sozialen Präsenz verbessert oder verstärkt werden kann.

"Zu Beginn der Online-Sitzung wurde uns das Wort erteilt, um uns vorzustellen und über unsere Erwartungen an die Online-Aktivität zu sprechen. Ich hatte das Gefühl, dass hier etwas Gutes passiert. Das war auf jeden Fall wichtig, um uns gegenseitig kennenzulernen und unsere Bemühungen später zu synchronisieren." (Online-Teilnehmerin des BEREADY Erasmus+ Kurses für Lehrkräfte über virtuelle Galerien, Mai 2022).

Die Teilnehmenden haben eine interaktive Rolle

Online besteht ein hohes Risiko, dass die Teilnehmenden in eine passive Rolle schlüpfen und schließlich ihr Interesse verlieren. Eine Umgebung mit sozialer Präsenz kann sich positiv auf die Aufrechterhaltung des Engagements der Lernenden in der Online-Aktivität auswirken. Das Gleiche gilt für den Einsatz von Praktiken, die Interaktivität in die Online-Sitzungen einbringen (z. B. Diskussionen, Brainstorming-Aufgaben, Online-Zusammenarbeit, Rollenspiele, Reflexionsaufgaben, Online-Navigation zu interessanten Websites, Erfahrungsaustausch usw.) und den Teilnehmenden eine aktive Rolle geben.

"Um die Teilnehmenden mit dem Konzept der virtuellen Galerien vertraut zu machen, lud ich sie ein, ausgewählte Online-Galerien zu besuchen und dann Gruppen zu bilden, die ihre Erfahrungen in Gruppenräumen diskutieren sollten. Das hat gut funktioniert, da alle Gruppen den Inhalt des Kurses vertieften und später im Plenum Gedanken und Überlegungen austauschten" (Trainer:in im BEREADY Erasmus+ Online-Kurs zur Erstellung virtueller Galerien, Mai 2022).



Reflektieren Sie Ihre Unterrichtserfahrungen und verbessern Sie regelmäßig Ihre Praktiken

Für die Lehrenden ist es wichtig, ihre Unterrichtserfahrungen zu reflektieren und zu erkennen, ob es Raum für Verbesserungen gibt. Es wird empfohlen, darüber nachzudenken, was gut gelaufen ist und was nicht, und die Unterrichtspraktiken oder Bildungsressourcen zu verbessern. Mechanismen zur Einholung von Feedback durch die Teilnehmenden/Trainees können dem Trainer / der Trainerin helfen, die Stärken und Schwächen der Lernerfahrung zu erkennen.

"Am Ende jeder Sitzung habe ich die Teilnehmenden aufgefordert ein Online-Formular auszufüllen. Das Formular enthielt nur 3 Fragen: 1. Was lief gut? 2. Was ist nicht gut gelaufen? und 3. Was haben Sie neu gelernt? Ihr Feedback war aufschlussreich und half mir, die nächsten Sitzungen zu verbessern" (Lehrertrainerin im Rahmen der [eCraft2Learn](#) H2020-Projektaktivitäten, Athen, GR, 2017).

Praxis des Teilens: Andere inspirieren und sich von anderen Lehrer:innen/Erzieher:innen inspirieren lassen

Schließlich ist es wichtig, dass die Ausbilder:innen die online stattfindende Arbeit fördern. Die Ergebnisse der kulturellen Online-Peer-Lernen-Aktivitäten können mit anderen geteilt werden (z.B. durch Ankündigungen in sozialen Medien, elektronische Pressemitteilungen, Teilnahme an Online-Veranstaltungen, Beiträge auf Websites, Online-Präsentationen, offene Diskussionen usw.). Durch die Praxis des Teilens können die Teilnehmenden andere Lernende inspirieren und sich gegenseitig anregen, aber auch ihre Lernerfahrungen vertiefen.

"Am Ende der Sitzungen beschloss ich, die Arbeiten der Auszubildenden auf FB zu stellen. Das steigerte ihren Enthusiasmus. Außerdem erhielten wir nette Kommentare, die das Selbstvertrauen und die Erfolgserlebnisse der Teilnehmenden stärkten" (Lehrer:in im [Roboscientists](#) EU Projekt, Athen, GR, 2019)

1.3 Kapitel 3: Digitale Konzepte und Online-Aktivitäten im Blended Learning.

Dieses Kapitel bezieht sich auf Blended Learning als einen Ansatz, der für kulturelle Peer-Lernen-Aktivitäten verwendet werden kann. Nach einer kurzen Einführung in die Begriffe und Modelle des Blended Learning werden die Vorteile eines solchen Ansatzes vorgestellt. Darüber hinaus werden nützliche Tipps für den Einsatz von Blended Learning mit Peer-to-Peer-Aktivitäten in einem digitalen Kontext gegeben.

1.3.1 Lektion 1: Was ist Blended Learning und was sind seine Vorteile?

Blended Learning ist ein Begriff, der verwendet wird, um Bildungserfahrungen zu beschreiben, die sowohl persönliches als auch technologievermitteltes Lernen und Interaktion nutzen (Cleevelant-Innes & Wilton, 2018). Garrison & Vaughan (2008) heben die Art und Weise hervor, wie die beiden unterschiedlichen Modi kombiniert werden, und beschreiben Blended Learning als "durchdachte Verschmelzung von Face-to-Face- und Online-Lernerfahrungen". Mit dieser durchdachten Kombination als Selbstverständlichkeit konzentrieren sich andere Forscher:innen mehr auf Teilaspekte des Blended-Learning-Ansatzes und stellen fest, dass er auch formale oder nicht formale, virtuelle oder physische, geplante oder ungeplante Aktivitäten umfassen kann. Das Schlüsselement des Blended Learning ist die Integration von Online- und Präsenzkomponenten und deren gegenseitige Verstärkung (Rosen & Vanek, 2020).

Die folgende Abbildung zeigt drei Modelle des Blended Learning von Hannon & Macken (2014), die mehr Licht auf die Art und Weise werfen, wie physische und virtuelle/digitale Erfahrungen kombiniert werden können.

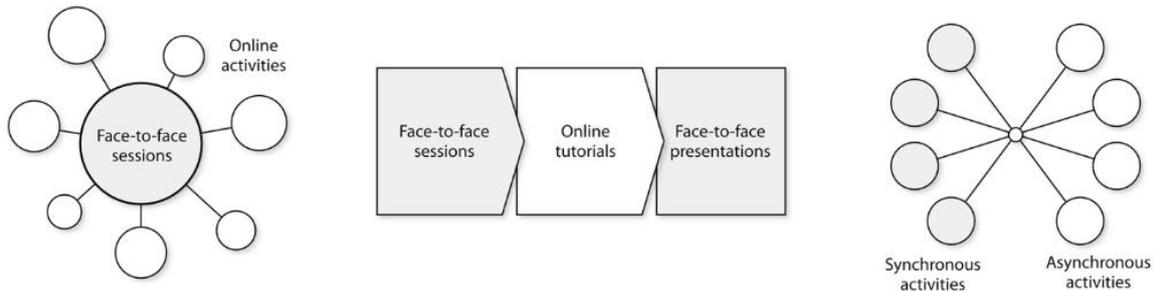


Abbildung x: Die 3 Modelle des Blended-Learning (Noteworthy, Hannon & Macken, 2014))

Modell 1 - Mischung aus Präsentation und Interaktion: Beim ersten Modell ist die Interaktion von Angesicht zu Angesicht die Hauptquelle des Unterrichts. Online-Aktivitäten spielen eine ergänzende Rolle und unterstützen den Präsenzunterricht. Diese Aktivitäten sind Teil der Hausaufgaben der Auszubildenden. Flipped Classroom ist der häufigste Ansatz.

Modell 2 - Blended Block: Das zweite Modell ist eine Kombination aus Präsenzunterricht und Online-Studium, die in Lernblöcke unterteilt ist. Die Lehrkraft hat die Flexibilität, einen Präsenzblock mit intensiverem Unterricht zu gestalten, gefolgt von einem zweiten Block mit Online-Lernen und so weiter und so fort.

Modell 3 - Vollständig online: Das dritte Modell ist nur für den Online-Unterricht konzipiert, besteht aber aus zwei Teilen: einem mit synchronen und einem mit asynchronen Aktivitäten. Im ersten Fall gibt es Echtzeit-Online-Interaktionen zwischen der Lehrkraft und den Lernenden und im zweiten Fall studieren die Lernenden das Lehrmaterial in ihrem eigenen Zeitrahmen (Cleveland- Innes & Wilton, 2018).

Verschiedene Untersuchungen haben die Vorteile des Blended-Learning-Ansatzes in unterschiedlichen Kontexten aufgezeigt. In mehreren Fällen wurde folgendes festgestellt:

- Sie sind effektiver als das traditionelle Lernen von Angesicht zu Angesicht, da die Lernenden bessere Lernergebnisse erzielen (Namysova et al., 2019).
- Es hat sich gezeigt, dass es auch für erwachsene Lernende mit Grundkenntnissen effektiver ist als reines Präsenz- oder Online-Lernen (Rosen & Vanek, 2020).
- Sie schaffen Möglichkeiten für die Lernenden, digitale Kompetenzen und Online-Lernfähigkeiten aufzubauen (Rosen & Vanek, 2020).
- Abgesehen davon bietet es den Lernenden Flexibilität und Autonomie, insbesondere wenn sie asynchrones Material und Aktivitäten nutzen, bietet es ihnen die Möglichkeit, in ihrem eigenen Tempo zu lernen (Linder, 2017).
- Blended-Learning fördert die Motivation der Lernenden, indem es sie in aktives Lernen einbezieht, kritisches Denken entwickelt und Teamarbeit und Zusammenarbeit durch die Kommunikation unter Gleichaltrigen fördert (Namysova et al., 2019). Dadurch können Lehrkräfte die Motivation der Lernenden fördern, vorausgesetzt, der Kurs ist gut konzipiert und unterrichtet und spart gleichzeitig Zeit für den Präsenzunterricht.
- Das im Rahmen von Blended-Learning-Aktivitäten verwendete Lernmaterial ist nachhaltig und kann in Zukunft wiederverwendet werden.



1.3.2 Lektion 2: Welche Online-Lernaktivitäten gibt es und wie kann man sie beim Peer-to-Peer-Lernen einsetzen?

Beim Peer-to-Peer-Lernen werden das Internet und die von ihm gebotene Unterstützung genutzt, um die digitale Online-Form anzunehmen. Diese Formen des Lernens können mit Hilfe der digitalen Technologie erweitert werden, um die Art der Zusammenarbeit und des Wissensaustauschs unter Gleichaltrigen zu verändern. Daher kann der Sinn für Zusammenarbeit und Gemeinschaftsorientierung beim digitalen Peer-Learning erhalten bleiben, solange die Lernaktivitäten richtig umgesetzt werden. Aber was beinhalten die Online-Lernaktivitäten, die beim Blended-Learning eingesetzt werden? Hier sind einige Beispiele:

1. Synchrone und asynchrone Online-Diskussionen
2. Online-Selbsteinschätzungen
3. Blogs, Wikis
4. Virtuelle Exkursionen
5. Virtuelle Labore
6. Simulationen
7. Lösung von Problemen
8. Concept Mapping und interaktive Lernobjekte
9. Gemeinsame Nutzung von Dateien (Google Apps wie Google docs, Spreadsheets und Slides)
10. Online-Dienste für Text- und Voice-Chat usw.
11. Videos, die von Lernenden auf der Grundlage ihres Fachwissens oder ihrer Erfahrung in einem bestimmten Bereich aufgenommen und auf eine digitale Lernplattform hochgeladen werden, die für alle zugänglich ist.
12. Virtuelle Klassenzimmer (Google classroom, Edmodo)

Nicht zuletzt sind synchrone Videokonferenzanwendungen - z.B. Zoom, Skype, Microsoft Teams, Webex - sehr beliebt für die Organisation von digitalen Peer-to-Peer-Aktivitäten. Sie verdanken ihre Beliebtheit ihrem Hauptmerkmal, der Interaktivität. Die Teilnehmenden sind in der Lage, in hohem Maße miteinander zu interagieren, wobei die Lehrenden, welche diese Aktivitäten organisieren, die Rolle der Moderatoren übernehmen. Auf diese Weise wird eine virtuelle Umgebung geschaffen, die für die Zusammenarbeit zwischen Gleichaltrigen geeignet ist.

Die Nutzung dieser Umgebung kann erfolgen, wenn der Moderator / die Moderatorin Rollen und Aufgaben an die Lernenden oder Teilnehmenden einer digitalen Peer-to-Peer-Aktivität verteilt. Zunächst sollten sie sich vorbereiten, indem sie ein bestimmtes Thema von Interesse auswählen (z.B. Klimaschutz, Armut, Gleichstellung der Geschlechter). Dann sollten die Teilnehmer:innen mit Hilfe digitaler Werkzeuge geeignete Inhalte zum ausgewählten Thema erstellen. Die Zusammenarbeit kann je nach Anlass entweder persönlich oder vollständig online stattfinden. Da die erstellten Inhalte in digitaler Form vorliegen, können sie anschließend in eine offene Datenbank hochgeladen werden, sodass Lernende aus allen Teilen der Welt Zugang zu ihnen haben. Auf diese Weise kann der kulturelle Austausch gefördert und der Beginn eines interkulturellen Dialogs zwischen den Teilnehmer:innen erreicht werden.

1.3.3 Lektion 3: Tipps für eine erfolgreiche Blended-Learning-Umgebung

Da die Art des Blended-Learning ein hohes Maß an Selbstständigkeit des Lehrenden zulässt, gibt es einige Ratschläge, die die Gestaltung einer Aktivität erleichtern können:



- Analysieren Sie die Bedürfnisse der Lernenden. Wie viele Lernende hat die Gruppe? Wie sollen die Rollen auf die einzelnen Lernenden verteilt werden, insbesondere bei der Arbeit mit großen Gruppen?
- Berücksichtigen Sie die technologische Infrastruktur, die sowohl dem Lehrenden als auch dem Lernenden zur Verfügung steht. Verfügen die Lernenden über die technischen Fähigkeiten, um eine bestimmte digitale Aufgabe auszuführen?
- Berücksichtigen Sie die Vorlieben der Lernenden, bevor Sie sich für eine digitale Methode entscheiden, insbesondere wenn Sie mit Gruppen von Erwachsenen arbeiten.
- Versuchen Sie nicht, Inhalte einzubauen, ohne sie vorher für eine Blended-Learning-Umgebung anzupassen.
- Überlegen Sie sich zuerst die Aufgabe, bevor Sie eine digitale Lernmethode auswählen. Die Planung im Voraus ist sehr wichtig, um den Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden.
- Verwenden Sie eine Vielzahl von digitalen Werkzeugen.
- Die Aktivitäten im Online-Klassenzimmer sollten mit denen im Offline-Klassenzimmer verknüpft werden.
- Fördern Sie die Interaktivität.

1.4 Referenzen

Aargon S.R. (2003), Creating social presence in online environments, *New Directions for Adult and Continuing Education*. 100,57-68.

Cleveland-Innes, M., Wilton, D. (2018), Guide to Blended Learning, online verfügbar unter:

<http://oasis.col.org/handle/11599/3095>

Esani, M. (n.d). *Moving from Face-to-Face to Online Teaching*, online verfügbar unter:

<http://clsjournal.ascls.org/content/ascls/23/3/187.full.pdf>

Garrison, D. R., & Vaughan, N. (2008), *Blended learning in higher education*, San Francisco, CA: Jossey-Bass.

Hannon, J., & Macken, C. (2014). *Blended and online curriculum design toolkit*. La Trobe University.

Abgerufen von https://www.laterobe.edu.au/data/assets/pdf_file/0006/602178/Blended-learning-Toolkit-v4.pdf

Linder, K., E. (2017). *The blended course design workbook: a practical guide*. Sterling, Virginia: Stylus Publishing, LLC

Namysova, G., Tussupbekova, G., Helmer, J., Malone, K., Afzal, M., & Jonbekova. D. (2019). Herausforderungen und Vorteile von Blended Learning in der Hochschulbildung. *International Journal of Technology in Education (IJTE)*, 2(1), 22-31.

Rosen, D. J. & Vanek, J. (2020). *The What, Why, Who and How of blended learning for adult basic skill learners*. New Readers Press

Unesco-Artikel (2021) Tipps für ein effektives Online-Lernen während COVID-19, online verfügbar unter: <https://www.unicef.org/vietnam/stories/tips-ensure-effective-online-learning-during-covid-19>

2. Modul 2: "Die Rolle der Pädagog:innen und anderen Ausbilder:innen"

Die Multiplikator:innen spielen eine große Rolle, wenn es darum geht, die Aufmerksamkeit auf neue Methoden zu lenken. Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen und Lehrer:innen spielen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Methoden durch die Schaffung von Online-Aktivitäten. In diesen Formaten



passen sie immer noch das Peer-to-Peer-Prinzip an, aber ihre Rolle als Kulturvermittler:innen, Moderator:innen und Übersetzer:innen ist komplexer.

2.1 Kapitel 1: Einführung in die Rolle der Pädagog:innen

Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen und Lehrer:innen spielen eine wichtige Rolle beim digitalen Peer-to-Peer-Lernen. Diese Rolle erfordert: die Implementierung von Methoden für Peer-Lernen im digitalen Bereich, die Moderation des Prozesses, kulturelle Vermittlungs- und Übersetzungsfähigkeiten, sowie einige digitale Kompetenzen (Chandra & Palvia, 2021). Jede Aktivität kann verschiedene und unterschiedliche Vorbereitungen für einen digitalen Lernprozess erfordern. Dennoch gibt es einige Grundsätze, die Sie als Pädagog:in, Sozialarbeiter:in und Lehrer:in im digitalen Bereich befolgen sollten:

2.1.1 Lektion 1: Digitaler Kontext

Die Entwicklung Ihrer digitalen Kompetenzen und der Aufbau technischer Fertigkeiten wird Ihnen helfen, sich in der digitalen Welt sicherer zu fühlen. Heutzutage ist das Grundwissen im Allgemeinen bekannt und wird durch unsere täglichen Online-Aktivitäten absorbiert. Nichtsdestotrotz werden Sie dadurch Erfahrungen sammeln und vielleicht einige neue Ideen und Werkzeuge finden, wie Sie das digitale Peer-Lernen interessanter und zugänglicher gestalten können.

Erwerb von Wissen und Praxis im Umgang mit digitalen Werkzeugen:

- Finden Sie Ressourcen/Kurse/Tutorials, mit denen Sie sich auf die digitale Arbeit vorbereiten können:
 - Tools für Online-Meetings und -Verbindungen erkunden und erlernen (lernen, wie man Videokommunikationsmittel nutzt - z.B. Zoom, Google Meet; Social-Media-Plattformen - z.B. Facebook, Instagram, TikTok; Online-Arbeitstafeln - z.B. Miro, Online-Video-, Audio- und Bildbearbeitungsprogramme - z.B. Canva, Twistedwave) **siehe Modul 3**
 - Informieren Sie sich über die technischen Voraussetzungen für die von Ihnen geplanten Aktivitäten (z.B. Kamera, Mikrofon, Wi-Fi-Verbindung, Computer, Mobiltelefon)
- Beziehen Sie Ihre Lernenden in den Entscheidungsprozess über die Technologie und die Werkzeuge, die sie verwenden möchten, ein (sie können die Werkzeuge wählen, die sie bereits kennen, verwenden und zu denen sie Zugang haben).

2.1.2 Lektion 2: Erleichterung des Prozesses

Digitale Methoden und Aktivitäten für Peer-to-Peer-Lernen können für die Teilnehmenden unbekannt und verwirrend sein. Wir müssen bedenken, dass nicht jeder die gleichen digitalen Kompetenzen und den gleichen technologischen Zugang hat. Daher erfordert die Durchführung von digitalem Peer-Lernen eine Moderation und Erleichterung des Prozesses, die auf die Teilnehmenden und die digitale Welt abgestimmt ist. Das können Sie als Moderator:in tun:

- Unterstützen Sie die Lernenden, die nur begrenzten digitalen Zugang haben und richten Sie das Peer-Lernen auf deren Bedürfnisse aus. Bleiben Sie aufgeschlossen und bereit, Ihre Pläne und Aktivitäten an unerwartete Bedürfnisse anzupassen, die während des Prozesses auftreten können.
- Stellen Sie sicher, dass die Lernenden wissen, welche Geräte und digitalen Werkzeuge sie benötigen. Um alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das gleiche Niveau digitaler Kompetenzen zu bringen, können Sie einfache Anleitungen oder Richtlinien für die Verwendung der für die Aktivitäten geplanten Tools oder Geräte bereitstellen.



- Bieten Sie gruppenbildende Online-Aktivitäten oder/und (Gruppen-)Rituale an, Aufgaben, die die Lernenden entweder digital oder/und offline erfüllen können.
- Verwenden Sie Rollenspiele.
- Geben Sie den Lernenden die Möglichkeit, einen Teil der Lektion ihren Mitschüler:innen beizubringen.
- Bilden Sie "Studiengruppen", d. h. Paare von Lernenden, die zusammenarbeiten.
- Um eine positive Interaktion innerhalb der Gruppe zu fördern, sollten Sie eine gemeinsame (Gruppen-)Vereinbarung treffen, die die digitalen Interaktionen berücksichtigt. Sie können Fragen wie "Wie kann ich mich in unserem digitalen Prozess und unserer Kommunikation motiviert und aktiv fühlen?" angehen.
- Stellen Sie den Zeitplan einer Sitzung oder eines Prozesses vor (vergessen Sie auch die freie Zeit nicht und geben Sie den Raum, Dinge auszuprobieren - online und offline).
- Bitten Sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, einen Teil der Verantwortung für den Aufbau und die Moderation von Aktivitäten zu übernehmen, damit sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten einbringen können. Während des digitalen Prozesses stellen Sie vielleicht fest, dass einige der Teilnehmer:innen bereits technische Fähigkeiten entwickelt haben oder über einzigartige digitale Erfahrungen verfügen, sodass sie andere unterstützen oder ihr Wissen weitergeben können. Seien Sie jedoch darauf vorbereitet, sie zu unterstützen und zu ermutigen. Wenn Sie die Teilnehmer:innen in die Entscheidungsfindung einbeziehen, nehmen Sie sie ernst. Nutzen Sie ihre Ideen zur Verbesserung der Aktivitäten, und wenn etwas nicht möglich ist, seien Sie transparent und erklären Sie, warum.

2.1.3 Lektion 3: Unterstützung

Um Lernende bei digitalen Aktivitäten zu unterstützen, muss man ihre Bedürfnisse und Probleme verstehen, vor allem in Bezug auf die Kommunikation und technologische Aspekte.

- Stellen Sie Fragen zu ihren Bedürfnissen und Schwierigkeiten in Bezug auf digitale Aktivitäten und Engagement. Versuchen Sie, gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.
- Hören Sie aufmerksam zu und zeigen Sie den Teilnehmenden vor allem, dass ihre Ideen von Bedeutung sind, indem Sie sie, wenn möglich, umsetzen.
- Seien Sie anwesend, werden Sie Zeuge ihrer Handlungen und helfen Sie den Teilnehmer:innen Sprachbarrieren zu überwinden und die Kommunikation und Zusammenarbeit zu verbessern (bringen Sie Strategien und digitale Hilfsmittel zur Verbesserung der nonverbalen Kommunikation mit oder/und verwenden Sie Übersetzungen und visuelle digitale Hilfsmittel).
- Helfen Sie den Lernenden, digitale Lernprozesse zu verstehen und zu reflektieren - führen Sie eine Bewertung durch.

2.1.4 Lektion 4: Auswertung

Eine gute Praxis, um jeden Lernprozess zu beenden, ist seine Bewertung. Digitale Werkzeuge geben uns die Möglichkeit, diesen Prozess interaktiv und gleichzeitig individuell zu gestalten.

- Fassen Sie Aktivitäten oder Lernprozesse zusammen und stellen Sie Leitfragen, die den Teilnehmer:innen helfen, über ihre Erfahrungen nachzudenken. Sie können einige digitale Tools wie Google-Formulare und Fragebögen oder andere digitale Möglichkeiten (auch visuelle) nutzen, um Ihren Evaluierungsprozess zu unterstützen.
- Sorgen Sie dafür, dass es einen geschützten Raum gibt, in dem die Teilnehmer:innen über ihre Sorgen und Bedürfnisse sprechen können.
- Ermöglichen Sie es den Lernenden sich gegenseitig Feedback geben zu können.
- Bleiben Sie aufgeschlossen. Zuhören und nicht urteilen ist immer ein guter Ansatz.



- Seien Sie offen dafür, Feedback zu geben und zu erhalten. Das Feedback sollte immer klar, relevant, konstruktiv, lösungsorientiert und positiv sein. Es sollte eine positive Bestätigung sein und die Person motivieren, Situationen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und so Veränderungsprozesse einzuleiten.

2.2 Kapitel 2: Kulturelle, soziale, ökologische und digitale Herausforderungen und Fallstricke

In diesem Kapitel erfahren Sie mehr über die kulturellen, sozialen, ökologischen, digitalen und ethischen Herausforderungen beim Einsatz digitaler Methoden für den Kulturaustausch und was Sie bei der Vorbereitung beachten müssen.

2.2.1 Lektion 1: Kulturelle Herausforderungen

Bei der Darstellung bestimmter Realitäten des Globalen Südens, wo Gruppen ihre Heimatgeschichten und ihr unmittelbares Umfeld erzählen, müssen wir darauf achten, dass der Kontext solcher Geschichten ebenso wichtig ist, um die **Stereotypisierung** bestimmter Länder oder sogar ganzer Regionen zu vermeiden. Aus einer solchen Stereotypisierung können weitere negative Vorurteile entstehen, die wir mit Hilfe des kulturellen Peer-to-Peer-Lernens eigentlich überwinden wollen. Als Pädagog:in müssen wir über gute interkulturelle Fähigkeiten verfügen, um solche Vorurteile zu entkräften, wenn sie in den Workshops auftreten. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass wir einige einführende Aktivitäten durchführen, die darauf abzielen, das Bewusstsein dafür zu schärfen, **was Kultur ist**, welche unterschiedlichen Annahmen wir über andere Menschen aufgrund ihres kulturellen Hintergrunds treffen, und den Lernenden dabei zu helfen, sich bewusster zu machen, was Kultur und kulturelle Unterschiede wirklich sind und wie wir sie alle in unser tägliches Leben einbeziehen können. Suchen Sie nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen verschiedenen Gruppen, um zu zeigen, dass Kulturen zwar unterschiedlich sind, es aber auch viele Verbindungen zwischen ihnen gibt.

Ein wichtiger Faktor, den es zu berücksichtigen gilt, ist auch die **Zeitverschiebung**: Bei der Zusammenarbeit mit Gruppen aus dem globalen Süden, beispielsweise aus Südamerika, ist es in Südamerika zur Zeit des morgendlichen Schulunterrichts in Europa noch Nacht. Daher müsste der virtuelle Live-Austausch entsprechend organisiert werden, damit die Gruppen zu normalen Tageszeiten teilnehmen können.

Seien Sie **zeitlich flexibel**! Manchmal ist die Stromversorgung in den Partnerländern begrenzt und es ist fraglich, ob die Stromausfälle genau zu dem Zeitpunkt auftreten, zu dem Sie den Workshop planen. Haben Sie ein Backup.

2.2.2 Lektion 2: Kultureller Austausch vs. kulturelle Aneignung

Kultureller Austausch ist wichtig, um Ideen und Wissen zu teilen und gegenseitiges Verständnis aufzubauen. Die Beschäftigung mit Ideen, Kunst, Traditionen, Symbolen und Wissen aus anderen Kulturen im Klassenzimmer ist eine gute Möglichkeit, zu lernen und Stereotypen zu bekämpfen, kann aber auch zu kultureller Unsensibilität und kultureller Aneignung führen. Das Wort Aneignung kommt vom lateinischen Wort *proprium* und bedeutet "sich zu eigen machen". Kulturelle Aneignung bedeutet also, dass eine kulturelle Gruppe kulturelle Elemente einer anderen Gruppe nutzt oder nachahmt, ohne dass diese zugestimmt hat und indem sie sich von ihren Ursprüngen und ihrem Erbe entfernt. Die Frage der Machtverhältnisse zwischen diesen kulturellen Gruppen ist sehr wichtig, und Sie sollten über die historischen und aktuellen Machtverhältnisse zwischen ihnen nachdenken. Kulturelle Aneignung hat negative Auswirkungen auf indigene Kulturen und ihre Künstler:innen, sie ermöglicht die Verstärkung von Stereotypen, die die Quelle von Diskriminierung sind, sie ermöglicht eine falsche Darstellung indigener Völker und ihrer kulturellen Ausdrucksformen und untergräbt die Bemühungen, die Öffentlichkeit über ihre Geschichte und Kultur aufzuklären. Kulturelle Aneignung ist nicht immer



leicht zu erkennen. Als Pädagog:in haben Sie daher die Verantwortung, für dieses Thema sensibel zu sein und mit Ihren Lernenden darüber zu diskutieren. Stellen Sie ihnen Fragen wie: Welche kulturelle Bedeutung hat dieses Bild oder Objekt für diese kulturelle Gruppe? Wie verändert sich die Bedeutung, wenn der Kontext (Herkunft und Tradition) wegfällt? Ist die Art und Weise, wie wir diese Symbole, Bilder oder Gegenstände verwenden unsensibel oder beleidigend? Sie können auch versuchen, jemanden dazu zu motivieren, über dieses Thema aus seiner direkten Erfahrung zu sprechen. Sie können zusätzlich den Leitfaden "[Denken Sie nach, bevor Sie sich etwas aneignen](#)" der Simon Fraser University aus Vancouver, Kanada, zu Rate ziehen.

Einige der Maskenkostüme sind Beispiele für die kulturelle Aneignung. Schauen Sie sich die Plakate an, die Studenten der Universität Ohio in den USA im Rahmen ihrer Kampagne "[We're a Culture Not a Costume](#)" (Wir sind eine Kultur, kein Kostüm) 2013 erstellt haben, um auf dieses Thema aufmerksam zu machen. Lesen Sie [hier](#) mehr darüber.

2.2.3 Lektion 3: Soziale Herausforderungen

Soziale Unterschiede können in den Lebensgeschichten sichtbar werden, die die Gruppen aus dem Globalen Süden und dem Globalen Norden miteinander teilen. Dies kann sich auf die Orte beziehen, an denen Kinder leben, auf Spielzeug und Technologie, die sie besitzen, oder auf den leichten Zugang zu Schulen, Schulmaterial usw. Notieren Sie einige dieser Punkte und sprechen Sie sie nach dem Austausch an. Diskutieren Sie die Ursachen dieser Unterschiede. Es ist wichtig zu zeigen, dass soziale Unterschiede nicht die Folge des eigenen Handelns sind, sondern Teil einer **systematischen Ungleichheit**. Sie sind auch nicht kulturell bedingt - Menschen sind nicht arm oder benachteiligt, weil sie aus einem bestimmten Land oder einer bestimmten Kultur stammen. Die sozialen Unterschiede zwischen den Regionen sind das Ergebnis des historischen Prozesses der **Kolonisierung** und der anhaltenden **Ausbeutung der Menschen und Ressourcen** im Globalen Süden.

Denken Sie an den **finanziellen Aspekt** des virtuellen Austauschs: Berücksichtigen Sie die Kosten für Partner:innen aus dem Globalen Süden genauso wie für jeden anderen Partner:innen aus Ihrem Land. Die Hindernisse werden von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich sein, aber einige müssen vielleicht einen Raum mieten, um sich als Gruppe zu treffen, oder benötigen mehr Mittel, um eine bessere Internetverbindung zu bezahlen oder die Videoanforderungen eines Workshops zu erfüllen.

2.2.4 Lektion 4: Ökologische Herausforderungen

Virtuelle Workshops ermöglichen eine größere ökologische Nachhaltigkeit, indem sie einen Online-Austausch zwischen Gruppen aus dem globalen Süden und Norden schaffen, die normalerweise nur für diese Workshops in ein bestimmtes Zielland reisen würden. Auf diese Weise vermeiden wir nicht nur die Ausgrenzung von Personen mit geringeren Reisemöglichkeiten, sondern schützen auch die Umwelt, indem wir die Umweltverschmutzung durch kontinentübergreifende Reisen verringern.

Virtuelle Workshops und Online-Aktivitäten haben aber auch einen erheblichen ökologischen Fußabdruck: Der Energieverbrauch, die Produktion von Smart Devices unter ausbeuterischen und umweltschädlichen Bedingungen und am Ende ihres Lebens die Entsorgung als giftiger Elektronikschrott. Die Kurzstudie "[Klimaschutz durch digitale Technologien](#)" des Borderstep Instituts vergleicht verschiedene Studien und kommt zu dem Ergebnis, dass die Treibhausgasemissionen, die durch die Produktion, den Betrieb und die Entsorgung digitaler Endgeräte und Infrastrukturen entstehen, zwischen 1,8 und 3,2 Prozent der globalen Emissionen (ab 2020) betragen. Eine der größten Ursachen für den enormen Stromverbrauch des Internets ist das Musik- und Videostreaming.

2.2.5 Lektion 5: Digitale Herausforderungen

Die digitale Kluft (digital gap) oder auch digitale Spaltung, ist ein sehr realer Faktor, der zu einer weiteren Ungleichheit beim Zugang zu Bildung, Informationen und der (leichteren) Verwirklichung vieler Menschenrechte beiträgt. Sie ist definiert als die Kluft zwischen Menschen, die Zugang zu



erschwinglichen, zuverlässigen Internetdiensten haben (und den Fähigkeiten und Geräten, die notwendig sind, um diesen Zugang zu nutzen), und jenen, die diesen Zugang nicht haben. In unseren Workshops müssen wir uns der Möglichkeiten einer solchen Kluft bewusst sein, und zwar nicht nur auf lokaler Ebene (unter den Lernenden, wenn sie von zu Hause aus an den virtuellen Sitzungen teilnehmen müssen), sondern auch weltweit, indem wir Gruppen aus dem Globalen Süden einbeziehen.

Internetverbindung: Es ist auch wichtig zu bedenken, dass gerade wegen der digitalen Kluft nicht jeder Zugang zu einer guten Internetverbindung hat. Dies kann zu Schwierigkeiten bei der Kommunikation führen (Verzögerungen, Abbrüche). Besprechen Sie dieses Problem mit der Gruppe, bevor Sie den Workshop durchführen. Denken Sie auch an das Material, das Sie verwenden werden, z.B. Videos oder Filme, da dies die ohnehin schon schlechte Internetverbindung noch weiter verlangsamen kann.

Videoanforderungen: Erkundigen Sie sich bei der Gruppe, mit der Sie sich virtuell treffen, ob alle Anforderungen für das Videostreaming erfüllt sind. Am besten ist es, vorher einen Test zu machen, um zu sehen, ob Bild und Ton funktionieren.

2.2.6 Lektion 6: Ethische Herausforderungen

Wenn Sie Fotos und Videos von Gruppen aus dem Globalen Süden machen, denken Sie an die Botschaften, die das Material vermittelt. Oft zeigen Fotos und Videos aus den Ländern des Globalen Nordens Orte im Globalen Süden nur durch Armut, Katastrophen und Konflikte. Dies kann Stereotypen von hilflosen Opfern im Süden (re)produzieren, die die "weißen Retter" aus dem Norden retten müssen. Es ist wichtig, Material so zu verwenden, dass Orte und Menschen in einem breiteren Kontext gezeigt werden und nicht nur durch eine einzelne Geschichte. Denken Sie bei der Erstellung/Nutzung von Videos daran, wer die Person ist, der/die die Geschichte erzählt.

Es ist besonders wichtig, sich dieser Fragen bewusst zu sein, wenn Sie Fotos von Kindern machen und verwenden: Fragen Sie sich, wie sie dargestellt werden, wer sie porträtiert, wissen Sie, ob ihre Familien ihr Einverständnis gegeben haben, auf Fotos verwendet zu werden? Achten Sie auf die Kinderrechte, die für alle Kinder auf der ganzen Welt gelten. Kinder aus dem Globalen Süden werden oft auf Fotos verwendet, um das Bewusstsein zu schärfen oder Spenden zu sammeln, insbesondere von humanitären Organisationen, die ihre Gesichter auf Plakaten oder in sozialen Medien zeigen. Seien Sie sich des Problems bewusst, das dies verursachen kann und respektieren Sie das Recht des Kindes, nicht sichtbar oder bloßgestellt zu werden.

Sehen Sie sich dieses [kurze Video](#) von Médecins sans frontières / Ärzte ohne Grenzen, einer der führenden humanitären Organisationen, an, in dem sie die Bedeutung der Botschaften in den verwendeten Fotos und Videos erklären und sich für frühere Kampagnen entschuldigen, bei denen Bilder von "weißen Rettern" verwendet wurden.

Vielleicht interessiert Sie auch dieses inspirierende Video der nigerianischen Schriftstellerin Chimamanda Ngozi mit dem Titel "[The danger of a single story](#)".

2.3 Kapitel 3: Szenarien

Im Folgenden finden Sie einige Szenarien mit Beispielen für Herausforderungen, welche einer Lehrkraft bei der Durchführung von Online-Lernaktivitäten begegnen kann. Wir hoffen, dass Sie bei der Durchsicht der Szenarien einige Anregungen und interessante Lösungen finden werden. Denken Sie jedoch daran, dass:

- 1) die unten beschriebenen Probleme auf viele verschiedene Arten angegangen werden können und
- 2) der Kontext die Komplexität einer Herausforderung erhöhen kann. Die Lösung von Problemen ist nicht immer möglich, aber das Erkennen der Bedürfnisse und die Identifizierung von Mechanismen für Lösungen schaffen eine Grundlage, auf der problematische Situationen angegangen werden können.

2.3.1 Szenario 1: Lena kämpft mit Verbindungsproblemen

Wer	Lena (nicht-formale Pädagogin)
Herausforderung	Probleme mit der Verbindung
Lernende	20 Studenten / 18-22 Jahre alt
Die Werkzeuge	Zoom

Kontext/Problembereich

Lena ist Pädagogin in einer gemeinnützigen Bildungseinrichtung. Sie arbeitet mit Gruppen von erwachsenen Lernenden mit Flüchtlings- und Migrationshintergrund, die versuchen, Griechisch als Zweit-/Fremdsprache zu lernen. Aufgrund der Pandemie war sie gezwungen, ihren Unterricht online zu verlegen und die NRO stellte zu diesem Zweck ein Zoom-Konto zur Verfügung. Lena informiert ihre Schüler:innen über WhatsApp, dass der Unterricht über Zoom fortgesetzt wird und bereitet sich auf ihre erste Unterrichtsstunde vor. Die Lernenden beschwerten sich darüber, dass sie dem von Lena erstellten Unterrichtsplan nicht folgen können, weil ihre Mobiltelefone mit vielen Apps nicht kompatibel sind und sie nicht an mehreren Seiten gleichzeitig arbeiten können. Außerdem erwähnen sie, dass ihr Bildschirm zu klein ist und sie nicht gut lesen können, was Lena auf das Whiteboard schreibt. Schließlich stellt Lena fest, dass viele Lernende abwesend sind. Als die Stunde vorbei ist, stellt Lena fest, dass die abwesenden Lernenden keine mobilen Daten hatten, um sich zu verbinden.

Maßnahmen / wichtige Überlegungen / Lösungen

Lena wendet sich an die NRO und bittet um einen Fonds, um die Lernenden mit Internet-Guthaben auszustatten, damit sie genügend Daten für den Zugang zum Unterricht haben. Außerdem nutzt sie eine asynchrone Lernplattform wie Edmodo (<https://new.edmodo.com/>), um Unterrichtsmaterial zu erstellen, das die Teilnehmenden nach Wunsch abrufen können. Außerdem beschließt sie, den Unterricht ohne schwer zu bedienende Anwendungen zu gestalten und sich auf ein interaktives Whiteboard - wie Miro (<https://miro.com/>) - zu verlassen, um während des Unterrichts gemeinsam zu arbeiten. Des Weiteren verwendet sie eine große Schriftart, um ihren Lernenden das Lesen zu erleichtern. Lena beschließt, diese Maßnahmen anzuwenden, um die oben genannten Probleme zu lösen und das Engagement der Lernenden im Lernprozess zu erleichtern. Sie ist sich natürlich der Tatsache bewusst, dass neue Herausforderungen auftauchen können, die weitere Maßnahmen ihrerseits erfordern.

2.3.2 Szenario 2: Zeitunterschied wird falsch berechnet

Wer	Zori (nicht-formale Pädagogin)
Herausforderung	Zeitverschiebung / technische Probleme
Lernende	6 Jugendliche mit geistiger Behinderung / 16-18 Jahre alt



Die Werkzeuge	Zoom
----------------------	------

Kontext/Problembereich

Ein EU-Moderator eines Kulturworkshops organisiert ein Treffen zwischen einer Kulturgruppe aus Äthiopien und einer Gruppe junger Menschen mit geistiger Behinderung aus Bulgarien. Zwischen den beiden Orten liegt eine Stunde Unterschied, doch der Workshopleiter aus Äthiopien hat diese Tatsache übersehen und das Treffen/die Online-Aktivität beginnt ohne jegliche Beteiligung aus Äthiopien. Es ist eine Tatsache, dass Menschen mit geistigen Behinderungen Stabilität, einen detaillierten Plan und Routine brauchen. Die Aktivität zu verschieben ist keine Option, also organisiert der EU-Moderator schnell ein anderes Teammitglied, das mit dem äthiopischen Team Kontakt aufnimmt und es bittet, so bald wie möglich teilzunehmen. In der Zwischenzeit greift der EU-Moderator auf die Datenbank mit Präsentationen und Videos mit Geschichten der äthiopischen Gruppe zu, um mit der Präsentation der Gruppe zu beginnen. Mit 40-minütiger Verspätung stoßen der äthiopische Moderator und sein Team dazu. Nachdem die bulgarische Gruppe bereits Informationen zu der äthiopischen Gruppe über Videos und Präsentationen erhalten haben, haben sie nun die Möglichkeit Fragen zu stellen. Der EU-Moderator hat die Rolle des Gruppenmoderators übernommen. Als die äthiopischen Gruppenmitglieder eintreffen, lernen sie die bulgarische Gruppe kennen und beantworten ihre Fragen.

Maßnahmen / wichtige Überlegungen / Lösungen

Wie kann man so etwas verhindern? Legen Sie für den Tag vor dem Treffen eine Erinnerung fest, um die Zeitzonen noch einmal zu überprüfen und die Partnergruppe zu kontaktieren, um sie an die Zeitunterschiede zu erinnern, die sie berücksichtigen müssen. In jedem Fall muss jeder Moderator / jede Moderatorin mit Materialien über die Partnergruppe vorbereitet sein, damit er / sie eine Online-Aktivität starten und durchführen kann, wenn er / sie Teilnehmer:innen mit geistigen Behinderungen hat. Auch wenn die Zeit vereinbart wurde, können unerwartete Hindernisse auftreten und ein bestimmtes Mitglied kann nicht an einer vorbereiteten Sitzung teilnehmen.

Das gleiche Szenario gilt für technische Probleme, einschließlich Stromunterbrechungen.

Wenn die Teilnehmer:innen nicht mit psychischen Problemen konfrontiert sind, sollten die möglichen Probleme, die Unannehmlichkeiten verursachen und einen geplanten Online-Austausch stören oder verhindern können, allen Mitgliedern mitgeteilt werden, so dass immer die Möglichkeit besteht, den Termin zu verschieben.

2.3.3 Szenario 3: Schwer zu verstehen

Wer	Zori (nicht-formale Pädagogin)
Herausforderung	Linguistische Probleme
Lernende	20 Kinder / 11-13 Jahre



Die Werkzeuge	Zoom
----------------------	------

Kontext/Problembereich

Während eines Workshops zwischen einer Gruppe aus einem afrikanischen Land und einer Gruppe von Schüler:innen aus Bulgarien wird den Moderator:innen aus beiden Ländern klar, dass sich die jungen Leute aus Bulgarien ihre Altersgenossen aus Südafrika nicht gut genug verstehen. Es wird viel ausgelassen, bzw. nicht auf die Fragen oder Antworten der jeweils anderen Gruppe eingegangen. Die Moderator:innen ermutigen die jungen Leute, sich gegenseitig zu unterbrechen und um Erklärungen zu bitten, wenn sie etwas nicht verstehen. Die Moderator:innen schlüpfen in die Rolle von Dolmetscher:innen. Das Treffen wird verlängert, um genügend Zeit für die geplanten Aktivitäten und den Austausch zu haben.

Maßnahmen / wichtige Überlegungen / Lösungen

Wie kann man dies verhindern? Stellen Sie der bulgarischen Gruppe im Voraus Videos zur Verfügung, die von der afrikanischen Gruppe erstellt wurden, damit sie sich an den Akzent gewöhnen können. Wenn die bulgarischen Lernenden immer noch Schwierigkeiten mit dem Verstehen haben, planen Sie einen längeren Zeitraum für das Treffen ein, teilen Sie die Dolmetscherarbeit innerhalb des Teams auf und machen Sie allen klar, warum dies notwendig ist. Gehen Sie dabei vorsichtig vor, um niemanden vor den Kopf zu stoßen. Erklären Sie die Notwendigkeit der Übersetzung mit der mangelnden Praxis und gleichzeitig mit der Notwendigkeit einer glasklaren Verständigung innerhalb der internationalen Gruppe.

2.3.4 Szenario 4: Neugierig auf themenfremde Angelegenheiten

Wer	Zori (nicht-formale Pädagogin)
Herausforderung	Probleme mit der Sitzungsordnung
Lernende	20 Kinder / 11-13 Jahre alt
Die Werkzeuge	Zoom

Kontext/Problembereich

Die kulturellen Unterschiede sind so verblüffend, dass während eines Workshops zwischen einer tansanischen und einer bulgarischen Gruppe Mitglieder beider Seiten die Diskussion übernehmen und die Sitzung mit Fragen überschwemmen, die für das jeweilige Thema der Sitzung nicht relevant sind. Die Zeit wird mit Gesprächen verbracht, die für dieses ernste Thema, das die Moderator:innen, die sich gegenseitig kennen, ausgehandelt und vorbereitet haben, nicht relevant sind.

Maßnahmen / wichtige Überlegungen / Lösungen

Um dies zu verhindern, planen Sie entweder eine Sitzung, die ganz dem Kennenlernen gewidmet ist (das ist in der Regel eine gute Idee), oder schreiten Sie schnell ein und stoppen Sie eine solche Diskussion, indem Sie ein Treffen zum besseren Kennenlernen für einen baldigen Termin vereinbaren, auf den sich die Jugendlichen freuen können.



2.3.5 Szenario 5: Anna überträgt eine körperliche Aktivität online und führt Mechanismen zur Interaktion ein

Wer	Anna (Tanzlehrerin)
Herausforderung	Eine körperliche Aktivität online übertragen
Lernende	12 Schüler:innen / 16-18 Jahre alt
Die Werkzeuge	Zoom, YouTube, Videoaufzeichnungswerkzeuge

Kontext/Problembereich

Anna unterrichtet Tanz in einer interkulturellen Gruppe von Schüler:innen (16-18 Jahre). Der Tanz ist ein "Vehikel", um die Schüler:innen einander näher zu bringen, während sie sich gleichzeitig kreativ ausdrücken. Die Herausforderungen von Covid-19 zwangen Anna dazu online zu gehen. Die Umstellung war kein einfacher Prozess und Anna versucht einen sinnvollen Weg zu finden, um die Schüler:innen online in den Tanzunterricht einzubinden. Hierbei ist es wichtig, Interaktivität unter den Teilnehmer:innen zu schaffen.

Maßnahmen / wichtige Überlegungen / Lösungen

Anna beschließt ein neues Projekt ins Leben zu rufen, bei dem die Teilnehmenden paarweise ein Video eines Tanzes ihrer Wahl mit anderen teilen und dabei einige wichtige Informationen liefern. Das Video könnte etwas sein, das bereits auf YouTube verfügbar ist oder von den Teilnehmenden selbst erstellt wird. Anna fordert die Schüler:innen auf, ihre Arbeiten eine Woche vor der Präsentation einzureichen, damit sie Zeit hat, die Sitzung entsprechend vorzubereiten. In der Sitzung lädt sie die Schüler:innen zu Online-Diskussionen ein und nimmt eine diskrete Rolle ein, indem sie die Diskussion durch prompte Fragen am Leben erhält. Wenn alle Präsentationen beendet sind, fordert Anna die Studierenden auf, sich selbst auf Video aufzunehmen und den Tanz vorzuführen, der ihr Interesse am meisten geweckt hat, oder ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken, die durch bestimmte/ausgewählte Tanzpräsentationen hervorgerufen wurden.

2.4 Referenzen

Shekhar, C. & Shailendra, P. (2021), Online education next wave: peer to peer learning, Journal of Information Technology Case and Application Research, 23:3, 157-172, DOI: 10.1080/15228053.2021.1980848

Fraser, S. (2015), Think Before You Appropriate. Dinge, die man wissen sollte, und Fragen, die man stellen sollte, um die widerrechtliche Aneignung von indigenem Kulturerbe zu vermeiden, Intellectual Property Issues in Cultural Heritage Project, University: Vancouver.



Ngozi, C. (2009), The danger of a single story, TED talk, verfügbar unter:
<https://www.youtube.com/watch?v=D9lhs241zeg>

MSF, (2022), Doctors without borders: Bessere Vertretung unserer vielfältigen globalen Belegschaft, Youtube-Video, verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=btO8tehhlcE>

Ohio University, (2013), "We are a culture, not a costume Campaign", verfügbar unter:
<https://www.ohio.edu/orgs/stars/Home.html>

Bieser, J., Hintemann, R., Beucker, S., Schramm, S. & Hilty, L. (2020). Klimaschutz durch digitale Technologien. Berlin, Zürich: Borderstep Institut, Universität Zürich, verfügbar unter:
https://www.bitkom.org/sites/default/files/2020-05/2020-05_bitkom_klimastudie_digitalisierung.pdf

3. Modul 3: "Know-how über digitale und kreative Methoden des Austauschs und die Bedeutung der sozialen Medien"

Know-how über digitale und kreative Methoden des Austauschs und die Bedeutung von Social Media: Dieses Modul gibt eine Einführung in das Spektrum möglicher kreativer digitaler Konzepte und Online-Formate im Bildungsbereich und zeigt zusätzlich, wie Social-Media-Plattformen eine hilfreiche Rolle bei der Förderung von Aktivismus für BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) spielen können.

3.1 Kapitel 1: Digitales Konzept, Online-Formate Einführung in das Online-Lehren und -Lernen

Die Online- und digitale Bildung hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Das Jahr 2020 hat viele von uns dazu gezwungen unsere Aktivitäten in digitale Formate umzuwandeln. Dies brachte gleichzeitig große Herausforderungen, aber auch neue Möglichkeiten mit sich. Im Hinblick auf globales Lernen hat es uns ermöglicht, über zeitliche und räumliche Grenzen hinweg zu interagieren, Wissen auszutauschen und Verbindungen herzustellen. Das Wesen des Online- und digitalen Lernens (José Sousa, Lúcia Marôco, Gonçalves, Machado, 2022) erfordert ein Verständnis der verwendeten Tools, Möglichkeiten, Social-Media-Plattformen, relevanten Technologien und Barrieren bei der Implementierung verschiedener kreativer Methoden in die Online- und digitale Bildung (Rennie, Smyth, 2020).

3.1.1 Lektion 1: Digitale Kompetenzen

Bildungseinrichtungen, Organisationen und insbesondere Pädagog:innen benötigen Schulungen, die sie in die Lage versetzen, aus einem breiten Spektrum verschiedener Optionen für das Online-Lehren und -Lernen die am besten geeigneten Methoden zu ermitteln und auszuwählen und sie in sinnvollen Kontexten in Klassen oder Lerngruppen anzuwenden. Bei der Integration digitaler Technologien in die Bildung sind die digitalen Kompetenzen der Lehrkräfte, ihr Selbstvertrauen im Umgang mit digitalen Methoden und ihre Einstellung zu neuen Technologien entscheidend für den Erfolg. In Europa ist die Mehrheit der Lehrkräfte der Meinung, dass die IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie) den Lernenden hilft, ein größeres Interesse am Lernen zu entwickeln, ihnen den Zugang zu besseren Informationsquellen ermöglicht und sie dabei unterstützt, auf einem Niveau zu arbeiten, das ihren Lernbedürfnissen entspricht. In Deutschland ist das Thema Medienkompetenz seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen von Lehrkräften und Lernenden in der Bildungslandschaft, allerdings sind viele



Bildungseinrichtungen technisch nicht entsprechend ausgestattet. Hinzu kommen viele Haushalte der Lernenden, die weder einen Internet-Zugang haben noch die benötigte technische Ausstattung zur Verfügung stellen können. Diese Herausforderungen wurden bereits im Modul 2, Kapitel 2: Kulturelle, soziale, ökologische und digitale Herausforderungen und Fallstricke thematisiert.

Technologische Geräte haben in den meisten Bereichen des Alltags Einzug gehalten. In der digitalen Gesellschaft wird das Konzept der Kreativität neu überdacht. In der Tat können die Möglichkeiten der Technologien einen starken Einfluss auf kreative Prozesse und Leistungen haben. In den kreativen und künstlerischen Bereichen der Bildung und des Peer-to-Peer-Lernens bieten uns digitale Methoden und Technologien ein breites Spektrum an möglichen kreativen Konzepten und Werkzeugen. Einige davon, z.B. die Erstellung von Videos, Musik, visuellem Design, Fotografie usw., gehören bereits zu den Werkzeugen, die in kreativen Praktiken und digitalen und Online-Bereichen zum Einsatz kommen. Dennoch müssen wir ein Gleichgewicht zwischen Online- und Offline-Lernen schaffen, insbesondere in den darstellenden Künsten, z.B. Tanz und Theater. Durch die Implementierung von gemischtem/hybridem Peer-to-Peer-Lernen können wir die Möglichkeiten des Internets als Werkzeug nutzen, um mit anderen in Kontakt zu treten und unsere Arbeit zu teilen und zu gestalten. Es können verschiedene Methoden eingesetzt werden, wie z.B. Einzel- oder Gruppen-Videoanrufe, das Erstellen und Hochladen von Videos, Online-Galerien und -Bibliotheken, Artboards, Podcasts oder sogar Social-Media-Chats/Messenger (z.B. mit Videokommunikatoren wie z.B. Zoom, Google Meet; Social-Media-Plattformen wie z.B. Facebook, Instagram, TikTok; Online-Arbeits tafeln wie z.B. Miro, Online-Video-, Audio- und Bildbearbeitungsprogramme wie z.B. Canva, Twistedwave).

3.1.2 Lektion 2: Bedürfnisse von Gruppen ermitteln

Viele Offline-Peer-to-Peer-Lernen-Aktivitäten und -Methoden lassen sich in einigen Aspekten auf den digitalen und Online-Bereich übertragen oder dort umsetzen. Um verschiedene Arten von Kunstaktivitäten, Kontexte, Orte und eine Reihe verfügbarer Technologien zu berücksichtigen, ist es entscheidend, die Bedürfnisse und Ihrer Gruppen zu ermitteln und dann zu untersuchen, wie das Internet und digitale Tools darauf reagieren und sie unterstützen können. Es gibt mehrere Möglichkeiten dies zu tun. Wenn die Gruppe bestimmt ist, können Google-Formulare ausgefüllt werden, in denen Fragen zu ihrem Profil und ihren Bedürfnissen, sowie ihren Möglichkeiten (technische Ausstattung, Internet-Zugang, Medienkompetenzen) enthalten sind. Dies kann auch durch Gruppendiskussionen oder Einzelgespräche geschehen. Die Einbindung beliebter Medienplattformen wie YouTube und Vimeo als Orte des Austauschs und der Verbindung ist heutzutage für eine kollaborative und "horizontale" Lernerfahrung von entscheidender Bedeutung. Auch die Einbindung sozialer Medien (wie z.B. Instagram, Facebook) ist vielen Lernenden höchstwahrscheinlich ein vertrautes Austausch-Portal und kann in Betracht gezogen werden. Hierbei sollte allerdings bewusst sein, dass diese und ähnliche Portale nur schwer von Lehrkräften zu kontrollieren und überblicken sind, was den Datenschutz und die Sicherheit der Lernenden betrifft.

Insgesamt bieten die genannten Portale die Möglichkeit und ein großes Potenzial, Netzwerke aufzubauen, den Lernprozess zu fördern, die Lernenden einzubinden und personalisierte Ansätze zu entwickeln.

3.1.3 Lektion 3: Arten von Online-Kursen

Wir können verschiedene digitale Tools und Methoden in drei Kategorien einteilen, die dazu dienen, wichtige Peer-to-Peer-Lernfähigkeiten wie Kommunikation, Zusammenarbeit und Kreativität zu fördern. In Anlehnung an Methoden, die bereits im Bereich der Schulbildung entwickelt wurden, können wir die Arten von Online-Kursen unterteilen, die auch für Peer-to-Peer-Lernen eingesetzt werden können.

- **Asynchrone Online-Kurse**

Diese Art von Kursangeboten findet nicht in Echtzeit statt. Den Teilnehmenden werden Inhalte und Aufgaben zur Verfügung gestellt und sie erhalten einen Zeitrahmen, um die



Arbeit und gegebenenfalls die Prüfungen abzuschließen. Die Interaktion findet in der Regel über Diskussionsforen, Blogs und Wikis statt. Folglich gibt es keine geplante Zeiten für synchrone Treffen. Asynchrone Online-Lernumgebungen eignen sich besonders für Studierende, die unter Zeitdruck stehen oder einen vollen Terminkalender haben.

- **Synchrone Online-Kurse**

Bei dieser Art von Kursangeboten interagieren der/die Kursleiter:in und alle eingeschriebenen Teilnehmer:innen gleichzeitig online. Ähnlich wie bei einem Webinar interagieren die Teilnehmenden über Text-, Video- oder Audio-Chat. Synchrone Lernumgebungen ermöglichen es ihnen, aus der Ferne in Echtzeit an einem Kurs teilzunehmen.

- **Hybride Kurse**

Sind Lernumgebungen, die sowohl persönliche als auch Online-Interaktion ermöglichen. Typischerweise treffen sich hybride Kurse mehrmals während eines Semesters persönlich und ermöglichen zwischen den persönlichen Treffen eine computergestützte Kommunikation.

3.2 Kapitel 2: Einführung in soziale Medien und Analyse der wichtigsten sozialen Medienplattformen für den Bildungsbereich

Social-Media-Plattformen werden von fast allen Menschen genutzt. Angefangen bei Einzelpersonen, jungen und älteren, bis hin zu Organisationen, Schulen und öffentlichen Einrichtungen. Im 21. Jahrhundert hat die Nutzung von sozialen Medien und Netzwerken die Informationskommunikation und den Einsatz von Technologien in weiten Bereichen unseres Lebens, unserer Arbeit und unserer Bildung geprägt. Sie bieten effiziente Möglichkeiten zur Verbreitung von Nachrichten und zum Aufbau von Gemeinschaften. Soziale Mediennetzwerke haben kollaborative Lernumgebungen geschaffen, die den Lernprozess verstärken können. Sie bieten den Lernenden eine effiziente Kommunikation, Zusammenarbeit und Verbindung, die das Lernen beeinflussen. Viele Lernende und Pädagog:innen betonen die Bedeutung der sozialen Medien als Mittel zur Förderung des kreativen Denkens und des gemeinschaftlichen Lernens durch den Austausch digitaler Informationen. Soziale Mediennetzwerke (insbesondere YouTube) bieten visuelle Informationen und Bildungsressourcen, die das gemeinschaftliche Lernen in Online-Lernumgebungen verbessern können. Dabei sind die Auswahl und der korrekte und kritische Umgang mit den passenden Netzwerken entscheidend, um das Risiko von z.B. der Verbreitung von Fake News zu minimieren und den Schutz der Lernenden zu gewährleisten.

3.2.1 Lektion 1: Begriff der sozialen Medien

Der Begriff soziale Medien bezieht sich auf eine computerbasierte Technologie, die den Austausch von Ideen, Gedanken und Informationen über virtuelle Netzwerke und Gemeinschaften erleichtert. Soziale Medien sind internetbasiert und ermöglichen den Nutzer:innen eine schnelle elektronische Kommunikation von Inhalten, wie z.B. persönliche Informationen, Dokumente, Videos und Fotos. Die Nutzer:innen greifen über einen Computer, ein Tablet oder ein Smartphone über webbasierte Software oder Anwendungen auf soziale Medien zu. Ursprünglich war Social Media eine Möglichkeit, mit Freunden und Familie zu interagieren, wurde aber später von Unternehmen, aber auch von Bildungseinrichtungen, öffentlichen und privaten Institutionen übernommen, die sich eine beliebte neue Kommunikationsmethode zunutze machen wollten, um ihre Zielgruppen zu erreichen. Die Stärke der sozialen Medien liegt in der Möglichkeit, mit Menschen auf der ganzen Welt (solche, die über ein entsprechendes Gerät und einer Internetverbindung verfügen) oder mit vielen Menschen gleichzeitig in Kontakt zu treten und Informationen auszutauschen.



3.2.2 Lektion 2: Funktionen der sozialen Medien

Drei Hauptfunktionen der sozialen Medien:

- **Informationen**
Die Informationsfunktion sozialer Medien beinhaltet eine einseitige Nachrichtenstrategie, bei der Organisationen einfach Informationen mit der einzigen Absicht teilen, die Empfänger:innen zu informieren. Ähnlich wie bei traditionellen Medien wie Zeitungen, Fernsehen und Pressemitteilungen können Bildungseinrichtungen auf Social-Media-Plattformen Informationen wie die Aktivitäten der Organisation, Nachrichten, Berichte, Lerninhalte und Fakten verbreiten.
- **Aktion**
Diese Funktion beinhaltet die Nutzung sozialer Medien, um Nutzer:innen, Öffentlichkeit und Interessengruppen dazu zu bringen, etwas für die Organisation zu tun, was sie zur ergebnisorientiertesten Funktion der organisatorischen Social-Media-Strategien macht.
- **Gemeinschaftsaufgabe**
Die Gemeinschaftsfunktion ist einzigartig für Social-Media-Plattformen. Sie beinhaltet die Anwendung sozialer Medien zum Aufbau und zur Förderung der Beteiligung von Mitglieder:innen an Themen, die mit der Organisation in Verbindung stehen, einschließlich des Dialogs zur Erleichterung des Aufbaus einer Gemeinschaft.

3.2.3 Lektion 3: Virtuelles soziales Netzwerk

Soziale Medien können die Form einer Vielzahl von technologiegestützten Aktivitäten annehmen. Zu diesen Aktivitäten gehören die gemeinsame Nutzung von Fotos, Blogs, soziale Spiele, soziale Netzwerke, die gemeinsame Nutzung von Videos, Geschäftsnetzwerke, virtuelle Welten, Bewertungen und vieles mehr. Sogar Regierungen und Politiker:innen nutzen die sozialen Medien, um mit ihren Wähler:innen in Kontakt zu treten. Privatpersonen nutzen soziale Medien, um mit Freunden und der Großfamilie in Kontakt zu bleiben. Manche Menschen nutzen verschiedene Social-Media-Anwendungen, um sich für Karrieremöglichkeiten zu vernetzen, weltweit Menschen mit gleichen Interessen zu finden und ihre Gedanken, Gefühle, Erkenntnisse und Emotionen auszutauschen. Diejenigen, die sich an diesen Aktivitäten beteiligen, sind Teil eines virtuellen sozialen Netzwerks. Weltweit gibt es mehr als 3,8 Milliarden Nutzer:innen sozialer Medien. Die sozialen Medien sind ein sich ständig wandelndes und sich weiterentwickelndes Feld und einigen Untersuchungen zufolge sind die Mediennutzer:innen tendenziell jünger. Letztes Jahr (2022) nutzten fast 90 % der Menschen zwischen 18 und 29 Jahren mindestens eine Form der sozialen Medien.

3.2.4 Lektion 4: Vorteile und Herausforderungen der sozialen Medien

Die sozialen Medien haben die Art und Weise verändert, wie wir alle online miteinander interagieren. Sie geben uns die Möglichkeit, in Echtzeit zu erfahren, was in der Welt passiert, miteinander in Verbindung zu treten und mit weit entfernten Freunden in Kontakt zu bleiben. Außerdem haben wir Zugang zu unendlichen Informationsmengen. In vielerlei Hinsicht haben die sozialen Medien dazu beigetragen, dass viele Menschen online eine gemeinsame Basis mit anderen finden, wodurch die Welt zugänglicher erscheint. Laut einer Umfrage des Pew Research Center steht die Nutzung sozialer Medien in Zusammenhang mit mehr Freunden und vielfältigeren persönlichen Netzwerken, insbesondere im Rahmen der neuen Online- und digitalen Bildung. Für viele Teenager können Freundschaften virtuell beginnen: 57 % der Teenager lernen einen Freund / eine Freundin online kennen.

Die sozialen Medien haben zwar auch ihre positiven Seiten, aber viele weisen auf die negativen Eigenschaften der Plattform hin und vergleichen ihre übermäßige Nutzung mit einer Sucht. Einige Wettbewerbe tragen zu Unaufmerksamkeit, Stress und Eifersucht bei. Das National Center for Biotechnology Information bringt die intensive Nutzung sozialer Medien mit Depressionen in Verbindung. Soziale Medien können auch ein Kanal für irreführende Informationen und Unwahrheiten sein und werden mittlerweile massiv für Werbung genutzt.



Soziale Medien können für den einzelnen Nutzer / die einzelne Nutzerin in folgender Hinsicht eine Herausforderung darstellen:

- **Probleme mit der psychischen Gesundheit.** Die übermäßige Nutzung sozialer Apps kann zu Burnout, Abhängigkeit von sozialen Medien und anderen Problemen führen.
- **Polarisierung.** Einzelne Personen können in Filterblasen landen. Sie erzeugen die Illusion eines offenen Diskurses, während der Nutzer / die Nutzerin in Wirklichkeit in einer algorithmisch generierten Online-Community gefangen ist.
- **Desinformation.** Ein polarisiertes Umfeld begünstigt die Verbreitung von Desinformationen, wobei die Absicht des Täters / der Täterin darin besteht, andere mit falschen Informationen zu täuschen.
- **Offensive Beiträge.** Gespräche in Intranets und Tools für die Zusammenarbeit in Unternehmen können in arbeitsfremde Themen abdriften. Wenn dies geschieht, besteht die Gefahr, dass die Mitarbeiter:innen anderer Meinung sind oder sich beleidigt fühlen. Die Kontrolle solcher Unterhaltungen und das Herausfiltern von anstößigen Inhalten kann schwierig sein.
- **Sicherheit und Aufbewahrung.** Herkömmliche Datensicherheits- und -aufbewahrungsrichtlinien lassen sich möglicherweise nicht mit den Funktionen der Collaboration-Tools vereinbaren. Dies kann zu Sicherheitsrisiken und Compliance-Problemen führen, mit denen sich Unternehmen auseinandersetzen müssen.
- **Produktivitätsprobleme.** Soziale Interaktion, ob online oder persönlich, lenkt ab und kann die Fähigkeit der Lernenden beeinträchtigen, sich zu konzentrieren oder zu engagieren.

3.3 Kapitel 3: Soziale Medienplattformen für BNE und Aktivismus

Heutzutage ist es wichtig, wirksame Wege zu finden, um der von der UNESCO definierten Ziele - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) - zu vermitteln. *"Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, Kompetenzen zu entwickeln, die den Einzelnen in die Lage versetzen und befähigen, über sein / ihr eigenes Handeln nachzudenken, indem er / sie die gegenwärtigen und zukünftigen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen sowohl aus einer lokalen als auch aus einer globalen Perspektive berücksichtigt. BNE sollte als integraler Bestandteil von qualitativ hochwertiger Bildung und lebenslangem Lernen verstanden werden. Alle Bildungseinrichtungen, von der Vorschule bis zur Hochschulbildung und einschließlich der nicht-formalen und informellen Bildung, sollten es als ihre Aufgabe betrachten, sich mit nachhaltiger Entwicklung zu befassen, um die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen im Zusammenhang mit Nachhaltigkeit zu fördern. BNE besteht aus einer ganzheitlichen und transformativen Bildung, die sich mit Lerninhalten und -ergebnissen, Pädagogik und dem Lernumfeld befasst"* (UNESCO, 2020).

3.3.1 Lektion 1: Soziale Medien und Aktivismus

Die sozialen Medien spielen eine zunehmend expansive, invasive und überzeugende Rolle bei der Gestaltung des Verhaltens, der Handlungen, der Gewohnheiten, des Konsums, der Produktion und der Bildungsmuster des Einzelnen - und damit auch der Familien und der Gesellschaft. Somit **scheinen soziale Medien eine mächtige Quelle und ein Werkzeug zur Förderung und zum Aktivismus für nachhaltige Bildung und Entwicklung zu sein.** Sie haben ein enormes Potenzial für:

- Hervorhebung und Betonung von Fragen der nachhaltigen Entwicklung.
- Überbrückung von Bildungsunterschieden.
- Verbesserung des Wissens, des Bewusstseins, der Fähigkeiten und des Handelns der Menschen für ein nachhaltiges Leben.

Die schnelle Kommunikation mit weit verstreuten Netzen von Lernenden fördert Lernerfahrungen von vielen und verringert geografische und zeitliche Beschränkungen. Soziale Medien ermöglichen



innovative Wege, um Lernende zu erreichen, auch solche, die zu Minderheiten oder benachteiligten Gruppen gehören, sowie solche mit besonderen Bedürfnissen. Mehrere Studien haben bereits gezeigt, dass die aktive Einbindung der Teilnehmer:innen in Technologien und Verbindungen über soziale Medien zahlreiche Vorteile mit sich bringt:

- es integriert Problemlösungsansätze, die die Lernenden motivieren,
- verbessert ihre Fähigkeiten zur Zusammenarbeit,
- die Fähigkeit zum Selbststudium zu trainieren,
- die Vielfalt der Lernenden zu berücksichtigen und gleichzeitig nachhaltige Praktiken zu fördern (Sayaf, Alamri, Alqahtani, Al-Rahmi, 2021).

3.3.2 Lektion 2: Aufbau einer Online-Gemeinschaft

Soziale Medien helfen beim Aufbau einer starken Online-Gemeinschaft, indem sie eine Verbindung zu anderen herstellen und lehren, wie man durch Interaktion Engagement erzeugt. Soziale Medien helfen den Teilnehmer:innen kollaborative Lernumgebungen zu schaffen und die für eine nachhaltige Entwicklung erforderlichen Fähigkeiten zur Teamarbeit zu entwickeln. Solche Möglichkeiten bieten Gleichaltrigen die Chance, neue Strukturen für den Wissensaufbau zu schaffen, die ihnen helfen, eine aktive Rolle in den Prozessen der Wissensschaffung zu spielen, aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen zu lernen und Wissen aus ihren kulturellen und bildungsbezogenen Erfahrungen zu konstruieren.

Eine zentrale Herausforderung für diesen Abschnitt besteht daher darin, Bildungsgemeinschaften dabei zu helfen, zwischen der Nutzung sozialer Medien zur Unterstützung einer nachhaltigen Bildung und den mit dem riesigen Internet verbundenen Gefahren - wie Fehlinformationen und Fake News - zu unterscheiden.

Der Ansatz des Peer-to-Peer-Lernens im Kontext des globalen Lernens, der Nachhaltigkeit und der Nutzung sozialer Medien als Instrument für Verbindungen, Interaktionen und den Wissensaustausch ist in gewisser Hinsicht ein integraler Bestandteil davon. BNE und das Engagement in den sozialen Medien können sich gegenseitig unterstützen, Modelle für lebenslange Lernprozesse schaffen (Lander, Stever, 2017), indem sie soziale Bewegungen wie den "Schulstreik für das Klima" verbreiten und fördern und starke Beispiele wie junge Influencer:innen oder Aktivist:innen (z.B. Greta Thunberg) hervorbringen oder weltweit bekannt(er) machen.

3.4 Referenzen

JoséSousa M., Lúcia Marôco A., Gonçalves Sónia P., Machado Andreia de Bem, Digital Learning Is an Educational Format towards Sustainable Education, Januar 2022, DOI:10.3390/su14031140
https://www.researchgate.net/publication/357994832_Digital_Learning_Is_an_Educational_Format_towards_Sustainable_Education

Lander L., Stever G., Social Media and Lifelong Learning for Sustainable Development, in: Handbook of Lifelong Learning for Sustainable Development, 2017, p 143–154.

Rennie F., Smyth K., Digital Learning. The Key Concepts, second edition 2020, <https://tandfbis.s3-us-west-2.amazonaws.com/rt-files/Digital+Learning+-+The+Key+Concepts+chapter.pdf>

Sayaf, A.M.; Alamri, M.M.; Alqahtani, M.A.; Al-Rahmi, W.M., Information and communications technology used in higher education: Eine empirische Studie zum digitalen Lernen als Nachhaltigkeit, in: Sustainability 2021, p. 13.



UNESCO, Bildung für nachhaltige Entwicklung: ein Fahrplan, 2020, Siehe mehr:
<https://www.unesco.org/en/education/sustainable-development>

4. Modul 4: "Die Bedeutung des digitalen kreativen Lernens für eine Person mit sozialen Barrieren"

4.1 Kapitel 1: Digitales kreatives Lernen und Menschen mit sozialen Barrieren

Digitales kreatives Lernen kann eine wichtige Rolle auf dem Weg zur sozialen Eingliederung spielen. An sich trägt die soziale Eingliederung dazu bei, die Teilhabe aller an der Gesellschaft zu verbessern, indem der gleichberechtigte Zugang zu Ressourcen und Dienstleistungen verbessert wird. Inklusion erfordert die Verteilung von Chancen und Ressourcen in einer Weise, die Benachteiligungen und Marginalisierung minimiert. Das bedeutet, dass Lernangebote (einschließlich kreativer digitaler Werkzeuge) so gestaltet sein sollten, dass sie die Vielfalt der Lebenssituationen und Identitäten berücksichtigen und eine Plattform für offene Teilhabe und Austausch ohne Vorurteile und Stereotypen darstellen.

4.1.1 Lektion 1: Was bedeutet eine "Person mit sozialen Barrieren"?

Der Begriff "Person mit sozialen Barrieren" ist ein Beispiel für eine integrative Sprache, die sich auf den Begriff "benachteiligt" oder "marginalisiert" bezieht. Er ist ein Oberbegriff für Einzelpersonen oder Gruppen von Menschen, die in einem oder mehreren Aspekten benachteiligt sind. In einigen Fällen sind sie mit besonderen Problemen wie körperlichen oder geistigen Behinderungen konfrontiert, in anderen Fällen fehlt es ihnen an wirtschaftlicher Unterstützung oder Ressourcen. Personen, die mit sozialen Barrieren konfrontiert sind, sind unter Umständen einem höheren Risiko von Armut, sozialer Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt als der Durchschnitt der Bevölkerung. Dazu gehören ethnische Minderheiten, Menschen mit Behinderungen, isolierte ältere Menschen, Migranten, sowie Kinder und Jugendliche mit geringeren Chancen und Zugangsmöglichkeiten. Nicht zu vergessen indigene Völker, rassifizierte Gruppen, LGBTQ+ Menschen, gefährdete Jugendliche, arme Erwerbstätige, Langzeitarbeitslose und andere. Ihre Gemeinsamkeit liegt darin, dass sie stärker von Diskriminierung oder Hindernissen für die Chancengleichheit betroffen sind.

CULPEER digital richtet sich an Pädagog:innen und Multiplikator:innen und möchte Anhand der innovativen, kreativen und digitalen Werkzeuge für Lernende auch Menschen mit sozialen Barrieren neue Möglichkeiten der Partizipation am weltweiten, kulturellen Austausch ermöglichen. Zusätzlich zu dem, was in diesem Modul vorgestellt wird, finden Sie weitere Informationen zu Barrierefreiheit und Inklusion in [Modul 7](#).

4.1.2 Lektion 2: Digitaler Kontext

Die Digitalisierung und die zunehmende Bedeutung der digitalen Technologie, der Massenkommunikation und der Online-Räume und -Gemeinschaften tragen dazu bei, jungen Menschen unabhängig von ihrem sozialen Status Zugang zu verschaffen. Wir müssen uns jedoch darüber im Klaren sein, dass das schnelle Wachstum des Internetzugangs, der Konnektivität und der Abhängigkeit von der Technologie auch eine neue Landschaft für Ungleichheit und Diskriminierung geschaffen hat. Deshalb ist es wichtig, 1) Stereotypen über verschiedene soziale Gruppen während des Lernprozesses zu vermeiden und 2) den gleichberechtigten Zugang zu den bereitgestellten digitalen Werkzeugen für alle zu gewährleisten. Der erste Aspekt unterliegt dem persönlichen Einfluss der Pädagog:innen und Lehrer:innen. Der zweite Aspekt entzieht sich jedoch weitgehend unserer Kontrolle



und hängt von der Politik und den Infrastrukturen ab. Laut der Nationalen Allianz für digitale Inklusion "erfordert die digitale Inklusion gezielte Strategien und Investitionen, um historische, institutionelle und strukturelle Hindernisse für den Zugang zu und die Nutzung von Technologie durch alle Menschen abzubauen und zu beseitigen".

4.1.3 Lektion 3: Wie man verschiedene kulturelle Gruppen auf integrative Weise einbezieht

Digitales kreatives Lernen, das sich auf den Peer-to-Peer-Ansatz konzentriert, stellt sicher, dass Pädagog:innen und Multiplikator:innen die intellektuellen oder künstlerischen Beiträge von jungen Menschen aus verschiedenen sozialen Gruppen nutzen können. Das bedeutet, dass sie für sich selbst sprechen können. Folgend ein paar Tipps:

- Lassen Sie die jungen Menschen ihre Sprache sprechen (verwenden Sie Werkzeuge, die die kreative Arbeit der jungen Menschen und ihre Stimme präsentieren)
- Zeigen sie die von allen teilnehmenden Gruppen vorgestellten Beispiele, ohne die Herkunft oder möglichen sozialen Barrieren der Gruppen zu nennen
- integrative Sprache verwenden
- den [Dóchas-Verhaltenskodex](#) für Bilder und Botschaften zu befolgen
- kritisches Denken bei Ihren Zielgruppen sicherstellen

4.2 Kapitel 2: Sicherstellung des gleichberechtigten Zugangs zu den Werkzeugen und ihrer Nutzung

Die Sicherstellung des gleichberechtigten Zugangs ist keine leichte Aufgabe. Die Lehrer:innen/Ausbilder:innen müssen sich bewusst sein, dass es Schritte gibt, die unternommen werden können, um den Zugang so weit wie möglich zu verbessern. Sie sollten offen sein für Änderungen und Modifikationen je nach Bedarf und sich nicht auf Vorurteile verlassen oder diese zulassen. In diesem Kapitel werden einige der Möglichkeiten vorgestellt, wie das alles erreicht werden kann.

4.2.1 Lektion 1: Einige praktische Beispiele in einem digitalen Bereich sind:

- Ermutigung durch außerschulische Aktivitäten wie Kunst, Musik und Theater, um soziale Barrieren zwischen benachteiligten und nicht benachteiligten Jugendlichen abzubauen
- mehr Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, sich einzubringen und zu beteiligen und Anerkennung für erzielte Ergebnisse zu zeigen
- Konzentration auf Stärken und Talente, Gleichberechtigung durch die Einführung eines neuen Instruments, eines Spiels, bei dem alle zur gleichen Zeit lernen
- Ermutigung der Lernenden, selbständig zu recherchieren
- einen sichereren Raum zu schaffen, in dem sie ihre Gefühle anonym ausdrücken können, z.B. im Chat
- ihr Gefühl der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu stärken, indem sie selbst Antworten finden
- ein Gemeinschaftsgefühl schaffen, indem sie gemeinsame Lösungen finden, einen (Breakout-) Raum teilen oder gemeinsam eine kreative Methode ausprobieren (Quiz, App, Spiel)
- Erleichterung des individualisierten Lernens durch die Einrichtung verschiedener Arbeitsgruppenräume
- Lernen über ein globales Thema, ohne zu reisen > ökologische und nachhaltige CO2-Einsparung
- einfache Anleitungsvideos, YouTube-Tutorials oder einfache Sprache erleichtern den Erfolg und das Verständnis



- Interessante Texte, Gedichte oder Liedtexte können von einer Leseanwendung vorgelesen werden (für Menschen mit Hörbehinderungen oder Schüler:innen mit geistiger Behinderung)
- Wenn der Zugang zu technischen Geräten ein Hindernis darstellt, kann es durch Spenden, Finanzierung und - wo möglich - gemeinsame Nutzung gelöst werden.

4.2.2 Lektion 2: Methoden und Werkzeuge, die integrative Aspekte berücksichtigen

Zusätzlich zu den digitalen Methoden, die im Rahmen des CULPEER-Projekts entwickelt wurden, finden Sie im **Modul 6** Ideen für digitale Methoden und Werkzeuge, die zur Verbesserung der Integration eingesetzt werden können.

- Podcasting > kreatives Recherchetool > einfache Handhabung oder mit Unterstützung möglich
- Video-Tutorials > Anleitungen (auch in Gebärdensprache oder leichter Sprache möglich) > leichtes Verständnis / Informationen in Verbindung mit Bilderlernen
- Gemeinsamer Fußabdruck-Check > Spaß > Bewusstheit (kann hörbar oder durch Lesen und Tippen erfolgen)
- Quiz / Fragebogen > Spaß > Aktives Lernen > verschiedene Niveaus möglich (kann hörbar sein oder durch Lesen und Tippen)
- Interviews mit lokalen (globalen) Experten > Aktives Lernen > verschiedene Niveaus möglich (kann hörbar sein oder durch Fragen und Tippen, live oder digital)
- Globaler Chat mit Gleichaltrigen aus dem (globalen) Süden > Bewusstseinsbildung > aktives Lernen von neuen Eindrücken und Fakten > kann mehr oder weniger vom Lehrkräften geleitet werden
- Anschauen eines Videos, das von Gleichaltrigen aus dem globalen Süden gedreht wurde, und anschließendes Gespräch über die Eindrücke > Reflektion unterschiedlicher Realitäten > Sensibilisierung (kann mit Gebärdensprache oder Untertiteln erfolgen)
- Online-Live-Workshops oder Workshop-Tutorials (in den Bereichen Tanz, Musik, Gesang, Rhythmus, Theaterpraxis) > aktives Lernen > Reflektion verschiedener Realitäten (kann live oder per Tutorial stattfinden, je nach Web- und Gerätezugang, Gebärdensprache und spezielle Unterstützung können hinzugefügt werden)
- Gemeinsamer Song, Text, Tagebuch oder Wordcloud
- Gemeinsames Spiel / Escape Room
- Achtsamkeitsverhalten Gap Check > Sensibilisierung > Nachdenken über Ungleichheiten und Unterschiede
- Gemeinsame Flashmob-Idee an Freitagen oder an einem internationalen Tag (z.B. Tag der Kinderrechte, Frauentag, Tag der Freunde, Friedenstag) > gemeinsame Planung mit Gleichaltrigen aus aller Welt über eine Online-Sitzung, Filmen, Senden des Videos und anschließende Reflexion über eine Online-Sitzung > Bewusstseinsbildung > aktives Lernen
- Bewältigung einer Herausforderung gemeinsam mit Gleichaltrigen aus dem globalen Süden > große soziale Bereicherung, Gemeinschaftsgefühl, Überwindung von Grenzen und Unterschieden (z.B. Lösungen für Probleme finden, Müll sammeln und die Kilos zählen, ein Solarpanel installieren, Bäume pflanzen und wachsen sehen, einmal am Tag eine gute Tat vollbringen und ein Tagebuch führen)

Werkzeuge, die die Anwendung digitaler Methoden erleichtern können:

1. Chat-Raum (ZOOM / WEBEX / Google Meet)
2. Mentimeter (für Meinungsumfragen, Einholung von Feedback usw.) und/oder Quizizz (für die Vorbereitung und Verwendung von Quizfragen mit den Teilnehmer:innen)
3. Flipgrid



4. Padlet
5. TikTok
6. Edupad (gemeinsames Whiteboard)
7. Miro (kreatives gemeinsames Whiteboard)
8. Interaktive Karten / Bilder / Plakate zur Einführung und Information über das jeweilige Thema

4.2.3 Lektion 3: Checkliste zur Sensibilisierung

Der erfolgreiche Einsatz kreativer digitaler Werkzeuge ist nur möglich, wenn Sie sich als Lehrer:in oder Pädagog:in der Hindernisse, Schwierigkeiten und Ungleichheiten bei der Bereitstellung solcher Werkzeuge bewusst sind. Bitte prüfen Sie folgende Liste:

- Prüfen Sie das Tool, überprüfen Sie das Thema und den Inhalt und melden Sie sich im Vorfeld bei Ihrer Zielgruppe - funktioniert alles und gibt es Änderungsbedarf?
- Hat jeder Teilnehmer / jede Teilnehmerin einen kostenlosen Online-Zugang? Was können Sie tun, wenn nicht?
- Hat jeder Teilnehmer / jede Teilnehmerin das nötige Gerät, um mitzumachen? Wie kann das Problem gelöst werden, wenn nicht? Finanzierung und Spendenmöglichkeiten prüfen.
- Seien Sie wachsam, wenn sich der emotionale Zustand ändert und lassen Sie der Person Zeit für ein Gespräch oder geben Sie ihr Raum, wenn sie ihn zu brauchen scheint.
- Nehmen Sie selbst teil! Auch wenn Sie die Aufgabe/Übung erklärt haben, bleiben Sie aufmerksam, stehen Sie zur Verfügung und stehen Sie Modell (lassen Sie Ihre Kamera an), seien Sie präsent.
- Wenn Sie für den Inhalt verantwortlich sind, sollten Sie nach Möglichkeit einen Assistenten / eine Assistentin haben, der für die Ausrüstung zuständig ist, um Ihre Arbeit zu erleichtern und effizienter zu gestalten.
- Halten Sie nach Möglichkeit einen zweiten Kommunikationskanal bereit, für den Fall, dass es zu Unterbrechungen, Problemen mit der Verbindung oder den Geräten kommt.
- Halten Sie immer eine einfache Offline-Aufgabe / Übung bereit, um sicherzustellen, dass alle teilnehmen können, auch wenn die Internetverbindung ausfällt.
- Verwenden Sie ein gemeinsames interaktives (kostenloses) Whiteboard, auf das alle zugreifen können, auch wenn die Internetverbindung schlecht ist. Sie können auch ein Whiteboard finden, auf dem die Teilnehmer:innen zeichnen oder Bilder anhängen können, falls sie nicht schreiben können.
- Stellen Sie sicher, dass Ihre Methoden und Werkzeuge flexibel sind und je nach den Umständen, den Bedürfnissen der Zielgruppe und den technischen Gegebenheiten angepasst werden können.

4.3 Kapitel 3: Digitale Technologien und Menschen mit Behinderungen

Ein häufig zitiertes Zitat von Mary Pat Radabaugh, einem ehemaligen Mitglied des IBM National Support Center for Persons with Disabilities, bringt die Bedeutung der Technologie für die Befähigung von Menschen mit Behinderungen auf den Punkt (National Council on Disability 1993):

"Für die meisten Menschen macht die Technik die Dinge einfacher. Für Menschen mit Behinderungen macht die Technik Dinge möglich".

Die Handlungen und Auswirkungen der Marginalisierung und Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen sind nicht nur ein Menschenrechtsproblem, das an sich schon ein ausreichender Grund

für Maßnahmen ist, sondern gehen auch mit wirtschaftlichen Problemen einher. Man kann sich leicht vorstellen, welche Auswirkungen es auf die Wirtschaft eines Landes hätte, wenn 15 % der Bevölkerung - das ist der durchschnittliche Anteil von Menschen mit Behinderungen im Weltmaßstab - mit Hindernissen konfrontiert wären, um eine Ausbildung zu erhalten, einen Beitrag im Berufsleben zu leisten und sich wirtschaftlich selbst zu versorgen. Es sind also nicht nur die Rechte und die Würde der Menschen, die untergraben werden, sondern auch der Wohlstand eines Landes (WHO und Weltbank 2011).

Die rasanten und massiven Entwicklungen im Bereich der digitalen Technologien haben unterstützende Technologien allen Nutzer:innen sehr viel näher gebracht und spezielle Funktionen hinzugefügt, die bis vor kurzem nur Nutzer:innen mit Behinderungen vorbehalten waren. Barrierefreiheit ist ein Teil der allgemeinen Verbraucher- und persönlichen Technologie, was barrierefreie Technologien für alle Nutzer:innen, einschließlich Menschen mit Behinderungen, aber auch für Senioren, Menschen mit geringen Lese- und Schreibkenntnissen, Ausländer:innen und andere, die sich nicht als behindert bezeichnen, viel billiger macht. Die niedrigeren Kosten für barrierefreie Technologien sind vor allem für Menschen mit Behinderungen von Bedeutung, die bisher übermäßig teure Spezialgeräte gekauft haben. Die Zugänglichkeitsmerkmale weit verbreiteter Geräte verringern das so genannte "Othering" von Studierenden oder Beschäftigten mit Behinderungen erheblich (Foley und Ferri 2012). Dies ist besonders wichtig für ihre Eingliederung und volle Teilhabe an allen Aspekten des Lebens.

Digitale Technologien bieten Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit, Zugang zu Informationen und Inhalten in einem Format zu erhalten, das verständlich und vorteilhaft ist. So kann beispielsweise eine Person mit Sehbehinderung Sprache-zu-Text, eine Vorlesesoftware sowie Audiodeskriptionen nutzen, eine Person mit Hörbehinderung kann Untertitel verwenden, um den Inhalt eines Videos zu verstehen, SMS oder Sofortnachrichten zur Kommunikation nutzen und eine Person mit Mobilitätsbehinderung kann die Spracherkennung nutzen, um ein digitales Gerät zu bedienen und zu navigieren. Alle Kommunikationsmittel - Text, Sprache, Bilder, Gesten, Töne - werden für den Zugang zu Informationen genutzt, wodurch seit langem bestehende Kommunikations- und Interaktionsbarrieren beseitigt werden.

Hier werden verschiedene Behinderungskategorien, die Barrieren, mit denen Menschen mit einer solchen Behinderung konfrontiert sein können, und Beispiele für barrierefreie Technologielösungen vorgestellt (Raja, 2016):

Kategorie Behinderung	Hindernisse für die Teilnahme	Barrierefreie technische Lösungen
Sehbehinderungen (von völliger Blindheit bis zu geringer Sehkraft)	<ul style="list-style-type: none"> • Lesen von Schrift und Schreiben • Zugang zu visuellen Informationen in gedruckten oder audiovisuellen Medien • Sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden, wenn alle Beschilderungen in Textform sind 	<ul style="list-style-type: none"> • Text-to-Speech Wiedergabe und Sprach-/Stimmausgabe • Braillezeilen • Vergrößerung • Spracherkennung • Audiobeschreibung von grafischen und visuellen Medien • Elektronische Beschilderung • GPS-unterstützte Navigation



		<ul style="list-style-type: none"> • Optische Zeichen- oder Bilderkennung • Ändern von Bildschirmhelligkeit und Farbkontrast
Schwerhörigkeit (von vollständigem bis teilweisem Hörverlust)	<ul style="list-style-type: none"> • Anhören von Lektionen, Videos, Warnungen und anderen auditiven Informationen persönlich oder über Tonträger • Kommunikation mit anderen, einschließlich Ausbilder:innen, Gleichaltrigen, Kolleg:innen und anderen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschlossene und offene Untertitelung, Untertitel für Videos, Fernsehprogramme • SMS, Textnachrichten • Texttelefon oder Telekommunikationsgerät für Gehörlose (TTY/TDD), das Textnachrichten über die Telefonleitung ermöglicht • Telekommunikations-Relay-Dienste, die die Umwandlung von Text in Sprache durch einen Operator ermöglichen • Verwendung von Vibrations-/Textwarnungen anstelle von Audiowarnungen
Sprachliche Beeinträchtigungen	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation mit anderen, einschließlich Ausbilder:innen, Gleichaltrigen, Kolleg:innen und anderen. 	<ul style="list-style-type: none"> • SMS, Textnachrichten • Synthetisierte Sprachausgabe, Text-to-Speech-Funktionalität • Einsatz von virtuellen Bildtafeln und Kommunikationslösungen
Körperliche Behinderung Verlust der Mobilität, der Geschicklichkeit und der Kontrolle über einige Körperfunktionen.	<ul style="list-style-type: none"> • Betreten, Navigieren und Benutzen von Gebäuden, Klassenräumen und anderen physischen Räumen. • Verwendung von Schreibgeräten wie Kugelschreibern und Bleistiften, Tastaturen und Mäusen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Systeme zur Spracherkennung • Angepasste und virtuelle Tastaturen • Joysticks und angepasste Maus • Verwendung von Blicken und Gesten zur Steuerung von Geräten • Fern- und Online-Zugang zu Arbeit, Bildung und anderen Dienstleistungen
Kognitive Behinderung Umfasst eine Reihe von Erkrankungen, die das Gedächtnis, das Denken und die Problemlösung, das Seh-, Rechen-, Lese- und	<ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeiten, Anweisungen zu verstehen, sich zu erinnern oder zu befolgen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Text-to-Speech-Wiedergabe und Sprach-/Stimmausgabe • Touchscreen-Geräte • Mobile Anwendungen und Online-Ressourcen, die



<p>Sprachverständnis sowie die Fähigkeit, aufmerksam zu sein oder Anweisungen zu folgen, beeinträchtigen können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeiten beim Verstehen von Textinformationen. • Sie können zusammen mit anderen Einschränkungen auftreten, z. B. mit Sprachstörungen oder Problemen beim Greifen und Bewegungen der Hände. • Schwierigkeiten, Gedanken und Ideen zu kommunizieren oder auszudrücken. 	<p>Geräte der Unterstützten Kommunikation (AAC) nachahmen, elektronische Bildtafeln für die Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisations- und Gedächtnisstützen wie Online-Kalender, Notizen, Benachrichtigungen • GPS-unterstützte Navigation • Einsatz von Multimedia zur Unterstützung des Verständnisses, z. B. Videos, Grafiken
<p>Psychosoziale Behinderung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf an flexiblen Zeitplänen • Schwierigkeiten, Anweisungen zu verstehen, sich zu erinnern oder zu befolgen. • Unfähigkeit, auf Informationen oder Anweisungen zu reagieren und angemessene Entscheidungen zu treffen. • Schwierigkeiten, Gedanken und Ideen zu kommunizieren oder auszudrücken. 	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von Online-Kommunikation, Dokumentation und Arbeitstools zur Unterstützung einer flexiblen Zeitplanung • Organisations- und Gedächtnisstützen wie Online-Kalender, Notizen, Benachrichtigungen

Diese Liste ist lange nicht endgültig. Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass es sowohl weitere Arten von Behinderungen als auch Barrieren gibt. Zur Förderung der Inklusion, auch durch digitale Methoden, muss noch viel mehr getan werden.

4.4 Referenzen:

Foley, A., and B. A. Ferri. 2012. "Technologie für Menschen, nicht für Behinderungen: Zugang und Inklusion sicherstellen" *Journal of Research in Special Educational Needs* 12 (4): 192–200.

Nationaler Rat für Behindertenfragen. 1993. Studie über die Finanzierung von technischen Hilfsmitteln und Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen. Ein Bericht an den Präsidenten und den Kongress der Vereinigten Staaten. <http://www.ncd.gov/publications/1993/Mar41993>

Raja, D. 2016. "Bridging the Disability Divide through Digital Technologies" Weltentwicklungsbericht: BACKGROUND PAPER Digital Dividends. <https://thedocs.worldbank.org/en/doc/123481461249337484-0050022016/original/WDR16BPBridgingtheDisabilityDividethroughDigitalTechnologyRAJA.pdf>



WHO (Weltgesundheitsorganisation) und Weltbank. 2011. World Report on Disability.
http://www.who.int/disabilities/world_report/2011/report.pdf

4.5 Zusätzliche Ressourcen:

Best-Practice und Tipps:

- Virtuelles Escape-Spiel für verantwortungsvollen Konsum: <https://globalesklassenzimmer-aachen.de/escape-game/>
- Sprachanimation kreativ & digital für den Jugendaustausch (Englisch)
https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/013_DIY2_E_Doku_10-03-2022.pdf
- Interaktive Bilder, um das Gespräch über globale Themen zu beginnen:
<https://www.hanisauland.de/lehrer-innen/unterrichtsmaterial/lehrer-innen-tafelbilder/wbt-klimawandel>
- Auf Kosten der anderen? Globale Ungerechtigkeit <https://aufkostenanderer.org/publication-in-english-language/>
- TOOL KID wertebasiertes Lernen bei Jugendlichen: <https://pjp-eu.coe.int/documents/42128013/124932560/EN+T-Kit+14.pdf/8e202b9b-bd7e-99f6-3381-a9744e6d422e#page=1&zoom=page-fit,21,873>
- <https://www.digital-global.net/> (critical global - Methoden auf Deutsch & Castellan)
- „REDUSE“ Projekt für Lehrer für „reuse/ Recycle & reduce“:
https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/education-material/reduce_umsetzung_klassen_5-12_lowres.pdf
- kritische Alphabetisierung https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/education-material/epiz_bro_critical-literacy_online-final-1.pdf
- OER kritische Kraft und Methoden für Flüchtlingsthemen:
<https://www.f3kollektiv.net/materialien/>
- Gruppendynamik im Online-Austausch (Englisch):
https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/016_DIY2_Summary-Group_dynamics_07-07-2022.pdf
- Grüne Apps und Materialien (<https://www.umwelt-im-unterricht.de/unterrichtsvorschlaege/natur-und-umwelt-erkunden-mit-dem-handy-der-app-test/>)
- (digital) Buen Vivir- (digital) Footprint und weitere Methoden / Materialien
<https://globalesklassenzimmer-aachen.de/learnsteps/>
- Indigene Völker im Einsatz gegen den Klimawandel: <https://www.umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/indigene-voelker-im-kampf-gegen-den-klimawandel>
- Klima und nachhaltiger Konsum beim digitalen Lernen:
https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/lifestyle_bildungsmaterialien_dezember-20211.pdf
- Globale Bildung und grüner Konsum (Italienisch und Deutsch)
<https://catalogue.education21.ch/it>
- Methodologien für den internationalen (digitalen) Jugendaustausch (Polnisch / Deutsch)
<https://ideenfundus.dpjw.org/?fbclid=IwAR1jRKGfZlZOftRCzvzF59X6TRQnClkqEDXtyP8qkXMmdgjVnpBxwQVhRRA>
- Mini-Filme - ohne Barrieren - DIY-Handbuch
https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/Dokumentation_DIY2_11-11-21_Das_mobile_Studio.pdf



- 5 Rhythmen der Gruppendynamik in digitalen und hybriden Formaten mit Jugendlichen
https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/Kurzdoku-DIY2-Lab-Gruppendynamik-online-in-5_Rhythmen.pdf
- <https://pjp-eu.coe.int/en/web/youth-partnership/other-publications#Social>

5. Modul 5: "Kenntnisse und Verständnis für Globales Lernen gewinnen"

5.1 Kapitel 1: Einführung in Globales Lernen

5.1.1 Lektion 1: Perspektiven

5.1.1.1 Lektion 1.1 - Wechsel der Perspektive

Die Welt ist vielfältig. Auch in der Art, wie wir sie wahrnehmen. Man könnte sogar sagen, dass es so viele Vorstellungen von der Welt gibt, wie es Menschen auf diesem Planeten gibt. Wie wir uns die Welt vorstellen und wie wir diese Vorstellungen interpretieren, wird nicht nur von unserer Erziehung und unserem Bildungssystem bestimmt, sondern auch von den sozialen Normen und Werten des Teils der Welt, in den wir hineingeboren wurden. Manche Vorstellungen sind extrem begrenzt und engstirnig, andere sind weit gefasst, informiert und multiperspektivisch, manche sind Illusionen und das Produkt von Vorurteilen und Stereotypen, andere sind Utopien, wieder andere sind näher an der Realität.

Es ist wichtig sich des größeren Bildes, des Hintergrunds, des Kontexts und der Tatsache bewusst zu sein, dass wir vielleicht nur einen Teil des Bildes sehen und nur durch die Betrachtung weiterer Teile des Bildes zum Ganzen gelangen können. Ebenso ist es wichtig zu verstehen, dass unsere Interpretation dessen, was wir sehen, betrachten oder hören, ebenfalls sehr individuell ist.

Zur Veranschaulichung sehen wir uns ein paar Beispiele an:

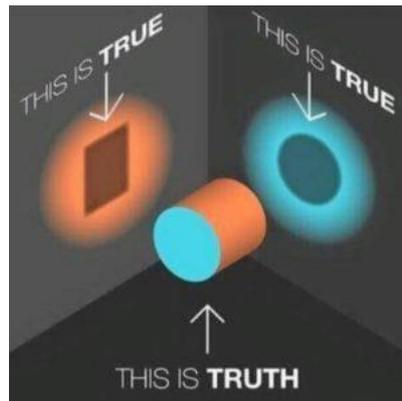
Stellen Sie sich vor, Sie haben eine Glasschale mit verschiedenen Obstsorten vor sich stehen. Neben Ihnen schauen mehrere Personen auf diese Schale mit Obst, die jeweils an einem anderen Ende des Raumes stehen. Jeder von Ihnen wird eine andere Frucht in der Schale benennen, je nachdem, aus welchem Blickwinkel er/sie sie betrachtet. Sie sehen zum Beispiel Trauben und Birnen. Der / die andere wird Bananen und Äpfel sehen. Und wieder ein anderer, der / die vielleicht von unten auf die Schale schaut, sieht vielleicht sogar Orangen am Boden des Behälters. Jede Person würde also eine andere Frucht beschreiben und jede/jeder von Ihnen hätte Recht, denn alle beschriebenen Früchte befinden sich tatsächlich in dem Behälter. Das Problem entstünde, wenn Sie und Ihre Nachbar:innen sich über die Beschreibungen der Früchte uneinig wären, weil Sie sich **Ihrer Richtigkeit und Ihrer Ansicht**, dass sich z.B. nur Trauben und Birnen in dem Behälter befinden und sonst nichts, so **sicher wären**.





5.1.1.2 Lektion 1.2 - Wechsel der Perspektiven 2

Ein ähnliches Beispiel ist die folgende Abbildung. Auf der einen Wand würde jemand ein Rechteck sehen, auf der anderen einen Kreis. Beides ist richtig: Es ist wahr, dass auf der einen Wand ein Rechteck zu sehen ist und es ist wahr, dass auf der anderen Wand ein Kreis zu sehen ist. Aber ein weitere Wahrheit ist das Objekt in der Mitte - nämlich der Zylinder. Wenn wir nur die Szene an der Wand betrachten, sehen wir nur einen Bruchteil dieser Realität. **Ein anderer Blickwinkel (Perspektive) bedeutet auch eine andere Interpretation (Wahrnehmung).**



Dies lässt sich vielleicht besser anhand eines Beispiels auf dem folgenden Bild erklären. Aus dem ersten Blickwinkel der Situation würde das erste Bild vermutlich eine negative Reaktion der Menschen gegenüber der Geste des englischen Thronfolgers nach sich ziehen. Zugleich würden sie sofort darüber nachdenken, wem er den Mittelfinger zeigt. Vielleicht den lästigen Journalist:innen und Fotograf:innen?



Wie schnell das Unrecht geschieht, zeigt das zweite Bild, das die eigentliche Geste aus einer anderen Perspektive zeigt und wobei deutlich wird, dass der zukünftige König mit seinen Fingern die Nummer drei zeigt.



Ein Guardian-Video aus den 1970er Jahren, **Point of View**, zeigt ebenfalls, wie wichtig der Blickwinkel (oder sogar mehrere Blickwinkel), aus dem wir beobachten und beurteilen, für die Interpretation von Ereignissen ist:



5.1.1.3 Lektion 1.3 - Die Vielfalt unserer Perspektiven

Wie wir in den vorangegangenen Lektionen gesehen haben, ist es also wichtig zu **erkennen, dass die Dinge nicht immer so sind, wie sie scheinen** oder wie man uns beigebracht hat, sie zu sehen. Um mit den verschiedenen Interpretationen, die es in dieser Welt gibt, zurechtzukommen, müssen wir oft "verlernen", was wir bereits gelernt haben. Unsere Sicht auf die Welt ist oft bereits erlernt, sozial programmiert und vorhersehbar.

Schauen wir uns an, wie wir das folgende Bild beschreiben würden.



Autor des Fotos: Julie Gropp



Wir würden es wagen zu sagen, dass die meisten in unserem Teil der Welt das Bild in etwa so beschreiben würden:

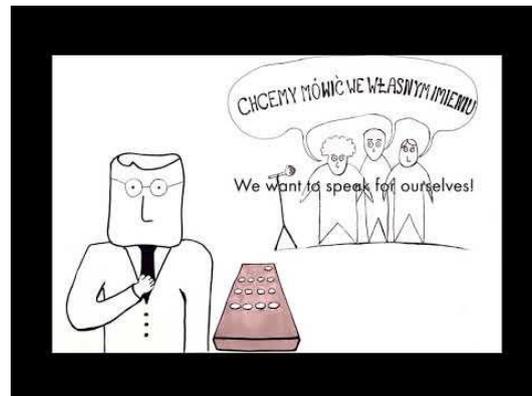
"Wilde Rehe überqueren die Straße."

Was aber, wenn wir das Bild von einem nicht-anthropozentrischen Standpunkt aus betrachten? Dann würde die Beschreibung des Bildes wie folgt lauten:

"Das Wild überquert nicht die Straße. Die Straße kreuzt den Wald."

Wenn wir also die Perspektive wechseln, sehen wir die Dinge (und die Welt) plötzlich in einem ganz anderen Licht.

Und wenn wir all das auf die Art und Weise übertragen, **wie wir die Welt sehen und wie wir aufgrund unserer eingeschränkten Sichtweise über sie sprechen**, erhalten wir eine Geschichte wie die in dem kleinen Film unten. Das Video "How to talk about the world" wurde von Kolleg:innen der Polnischen Humanitären Aktion (PAH) in Polen produziert und ist auf Englisch untertitelt:



5.1.2 Lektion 2: Globales Lernen

5.1.2.1 Lektion 2.1 - Globales Lernen für den größeren Zusammenhang 1

Beim Globalen Lernen geht es nicht nur darum, andere Interpretationen kennenzulernen und die Teile zusammensetzen, sondern um lebenslanges Lernen und die Frage, wie sich unser tägliches Handeln auf das Ganze auswirkt. Es ist ein Werkzeug, um zu lernen, wie es ist, Dinge plötzlich in einem anderen Licht, aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Kleine Mosaiksteine werden langsam zusammengesetzt, die ein ganzes Bild offenbaren, von dem wir vielleicht nicht wussten, dass es existiert. Auch der kleine Bereich, in dem sich jeder/jede von uns bewegt und handelt, ist ein Teil des größeren Bilds und nimmt Einfluss auf den Gesamtzustand unserer Welt.

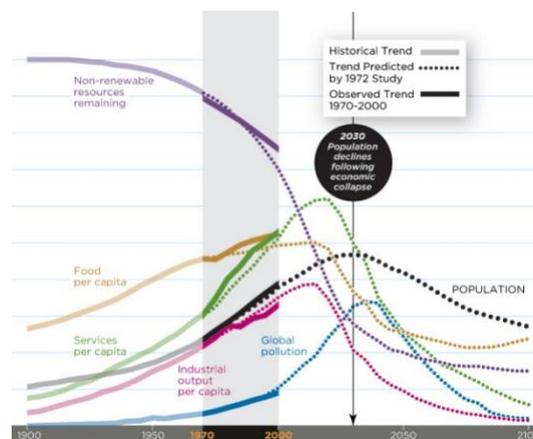
Der aktuelle Zustand der Welt, in der wir leben und in der neue Generationen eintreten, ist sicherlich besorgniserregend. Wachsende globale und lokale Ungleichheiten, Kriege und Konflikte, Klimawandel und das massenhafte Artensterben im Zeitalter des Anthropozäns, benannt nach dem Hauptverursacher der Veränderungen, die es als Abdrücke in seiner natürlichen Umgebung hinterlässt: dem Menschen.

Bereits in den 1970er Jahren untersuchte eine internationale Forschergruppe, der [Club of Rome](#) am Massachusetts Institute of Technology, die Auswirkungen eines anhaltenden uneingeschränkten



globalen Wachstums. Sie untersuchten fünf grundlegende Faktoren, die das Wachstum auf diesem Planeten bestimmen und in ihrer Wechselwirkung begrenzen: das Wachstum der Weltbevölkerung, die landwirtschaftliche Produktion, die Erschöpfung der nicht erneuerbaren Ressourcen, die industrielle Produktion und die Umweltverschmutzung. Mit Hilfe eines Computermodells versuchten sie, verschiedene Wege für die Zukunft der Menschheit aufzuzeigen und fassten ihre Ergebnisse in dem 1972 veröffentlichten Bericht "Grenzen des Wachstums" zusammen.

Die Botschaft dieses Buches ist auch heute noch gültig: Die Ressourcen des Planeten können das von uns erwartete Wachstum nicht tragen, wenn wir so weitermachen wie bisher oder so tun, als ob alles in Ordnung wäre. Für das 21. Jahrhundert sagen Forscher:innen den Zusammenbruch unserer sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Systeme voraus, wenn wir die Lebensweise (in den meisten Fällen des globalen Nordens), die uns zu diesen Extremen geführt hat, nicht ändern. Als Wissenschaftler:innen vor kurzem die Trends, denen wir folgen, anhand neuerer Computermodelle überprüften, bestätigten sie weitgehend die Prognosen aus dem Jahr 1972 (siehe Grafik unten).



Quelle der Grafik: Meadows, D.H., Meadows, D.L., Randers, J. und Behrens III, W.W. (1972) Linda Eckstein

Das Buch enthält aber auch eine **hoffnungsvolle Botschaft**: Der Mensch kann eine Gesellschaft schaffen, in der er unbegrenzt auf der Erde leben kann, wenn er sich selbst und seiner Produktion von materiellen Gütern Grenzen setzt, um einen Zustand des globalen Gleichgewichts zwischen Bevölkerung und Produktion zu erreichen. Das Traurige ist, dass fast 50 Jahre nach der Veröffentlichung des Buches die führenden Politiker:innen und multinationalen Unternehmen immer noch nach dem Motto "business as usual" handeln und nicht bereit sind, radikale Änderungen vorzunehmen und Grenzen zu setzen. Werden sie sich endlich von den Massen überzeugen und bewegen lassen, die jetzt in Rekordzahlen auf der ganzen Welt für Klimagerechtigkeit protestieren und kämpfen?

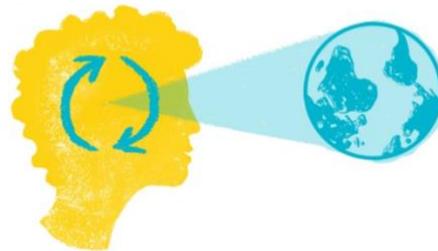
5.1.2.2 Lektion 2.2 - Globales Lernen für das große Ganze 2

Wir sind also an einem Punkt angelangt, an dem es - ehrlich gesagt - für das Überleben der Menschheit und der anderen Arten, mit denen wir unser einziges Zuhause teilen, zwingend erforderlich ist, dass wir uns aller Zusammenhänge, Verflechtungen und Abhängigkeiten unserer eigenen Lebensweise mit anderen Teilen der Welt bewusst werden. Wir müssen uns der wahren Ursachen der globalen Ungleichheit, der Umweltzerstörung und der Verankerung in einem ungerechten und oft blutrünstigen System bewusst werden, das zum Wohle der Natur und der Menschen funktioniert. Einstein sagte, dass **"die gleiche Denkweise, die ein Problem geschaffen hat, es nicht lösen kann"**. Daher ist eine radikale Änderung der Denkweise und damit des Systems, das uns in diesen Zustand der Welt gebracht hat, erforderlich. **Aber wie können wir die Mentalität ändern?**



Globales Lernen ist zweifellos ein Instrument, das uns helfen kann, diese Denkweise zu ändern. Es ist sowohl ein "Lernstil als auch eine Denkweise" (Charta für Globales Lernen, COE, 1997). Es ist ein pädagogischer Ansatz, der eine multiperspektivische Sichtweise und den Abbau von Stereotypen fördert und auf den globalen Dimensionen der staatsbürgerlichen Bildung aufbaut, wie z.B. Vielfalt, Menschenrechte, Nachhaltigkeit, Frieden und Konfliktprävention sowie interkultureller Dialog.

Das Konzept selbst geht weitgehend auf die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen (NRO), Bildungsforscher:innen, internationalen Organisationen, engagierten Jugendarbeiter:innen, Lehrer:innen und Aktivist:innen zurück, die versuchen, verschiedene soziale, ökologische, politische und andere globale Probleme anzugehen. Globales Lernen kann Menschen dazu befähigen, die Komplexität globaler Herausforderungen zu bewältigen, ohne zu verzweifeln, kritische Analysen zu entwickeln, die globale Systeme mit ihren lokalen Kontexten verbinden, ein Gefühl der Verbundenheit zu erleben und auf eine Weise zusammenzuarbeiten, die verschiedene Möglichkeiten für das Zusammenleben in der Zukunft eröffnet.



Obwohl Globales Lernen traditionell vor allem im informellen Bildungssystem oder in den Bildungsaktivitäten verschiedener NRO und Jugendorganisationen seinen Platz gefunden hat, deutet die zunehmende Unvorhersehbarkeit der Veränderungen sowohl in unserer Gesellschaft als auch in unserer Umwelt auf die Notwendigkeit der Entwicklung von Partnerschaften hin, die weit über diese traditionellen Kontexte hinausgehen. Nur wenn wir über viele Sektoren und Disziplinen hinweg zusammenarbeiten, können wir hoffen, robuster und vielleicht rechtzeitig auf diese raschen Veränderungen reagieren zu können. Die Herausforderungen, mit denen wir auf globaler Ebene konfrontiert sind, sind hyperkomplex, vielschichtig, miteinander verflochten (die Lösung für eine Sache schafft Probleme an anderen Stellen), beinhalten viel Unbekanntes und haben längere und ungewisse Zeiträume.

Mit unserer formalen Ausbildung sind wir nicht in der Lage, solche Herausforderungen und die damit verbundenen Komplexitäten, Ungewissheiten, Mehrdeutigkeiten, Unterschiede, Paradoxien, ungleichen Machtverhältnisse und Konflikte zu bewältigen, die ihnen innewohnen. Dies spiegelt sich oft in unserer Arbeit wider, ungeachtet unserer guten Absichten. Wenn globale Herausforderungen als normale Probleme behandelt werden, neigen die Interventionen von Pädagog:innen, Aktivist:innen, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Jugendarbeiter:innen dazu, schädliche Muster zu reproduzieren:

- simplifizierende "Wohlfühl"-Lösungen, die zwar die Symptome, nicht aber die eigentlichen Ursachen bekämpfen,
- paternalistischer Umgang mit marginalisierten Gemeinschaften ("Wir wissen, was ihr braucht"),
- ethnozentrische Ideale von Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Wandel.

Globale Herausforderungen anzugehen und sie auf lokaler Ebene mit Hilfe des Globalen Lernens und solcher Instrumente zu bewältigen, könnte es ermöglichen, diese schädlichen Muster zu vermeiden



und sie auf eine ganzheitlichere Weise anzugehen, indem das vorherrschende System durchbrochen wird, das auf unbegrenztem Wachstum und Ausbeutung beruht und die Grenzen des Planeten ignoriert.

5.1.2.3 Lektion 2.3 - Methodische Ansätze zum Globalen Lernen

a.) Mikro-Makro-Ansatz

Die wichtigsten Formen des Mikro-Makro-Ansatzes sind:

- Vom Lokalen zum Globalen, d.h. von der Umweltverschmutzung oder Armut im lokalen Umfeld über die globalen Dimensionen dieser Probleme zurück zur lokalen Ebene ("Glokalisierung").
- Vom Persönlichen zum Kollektiven, d.h. durch persönliche Geschichten und Erfahrungen, die von Teilnehmer:innen des multikulturellen globalen Lernens präsentiert werden, lernen sie die Realität der Migration auf kollektiver Ebene kennen.
- Vom Emotionalen zum Rationalen, d.h. von den Emotionen, die durch die Erzählungen über die genannten Migrationen auf der individuellen Ebene hervorgerufen werden, hin zur Untersuchung allgemeiner Aspekte des Problems der Migration.

b.) Leistungsanalyse

Um globale Prozesse und Herausforderungen zu verstehen, müssen verschiedene Interessengruppen auf der Grundlage von Macht und Profit oder dem Wohlergehen von Mensch und Umwelt identifiziert und miteinander verbunden werden. Überall auf der Welt hat jede:r Einzelne, je nach Geburtsort, ethnischer Zugehörigkeit und sozialer Schicht, unterschiedlichen Zugang zu Ressourcen, Chancen, Wahlmöglichkeiten und Möglichkeiten, Entscheidungen über die Verteilung von Ressourcen und Reichtum zu beeinflussen. Wir müssen uns die folgenden Fragen stellen: Wen interessiert das Problem, wer ist davon betroffen? Wer hat die Macht es zu lösen? Wem gehören die Ressourcen? Wer sind Verbündete oder Gegner? Welche Rolle kann ich bei der Veränderung der Situation spielen?

Allgemeine Tipps

Verlernen: Wahrnehmen lernen, dass das, was man als neutral und objektiv betrachtet, eine Perspektive ist und damit zusammenhängt, wo man sozial, historisch und kulturell herkommt (Dekonstruktion: Sichtbarmachen der Ursprünge und versteckten Absichten von selbstverständlichen Konzepten).

Direkt von denjenigen zu lernen, die am Rande der Gesellschaft leben, sollte unbedingt in Betracht gezogen werden, wenn es darum geht, neue Partnerschaften und innovative pädagogische oder andere Praktiken zu entwickeln.

Auch die **Maastrichter Erklärung zum Globalen Lernen** (COE, 2002), die vom Paneuropäischen Kongress zum Globalen Lernen erarbeitet wurde, beschreibt es in einer Weise, die uns sehr am Herzen liegt: ***"Globales Lernen öffnet die Augen und den Verstand der Menschen für die Realitäten dieser Welt und ermutigt sie, Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Welt mit mehr Gerechtigkeit, Gleichheit und Menschenrechten für alle führen."***

Vor kurzem wurde diese Definition des Globalen Lernens nach einem einjährigen Prozess in der so genannten Dubliner Erklärung (2022), der [Europäischen Erklärung zum Globalen Lernen bis 2050](#), neu definiert, in der es heißt ***"Globales Lernen ist Bildung, die Menschen befähigt, kritisch über die Welt und ihren Platz in ihr nachzudenken, ihre Augen, Herzen und Köpfe für die Realität der Welt auf lokaler und globaler Ebene zu öffnen. Es befähigt die Menschen, zu verstehen, sich vorzustellen, zu hoffen und zu handeln, um eine Welt der sozialen und klimatischen Gerechtigkeit, des Friedens, der Solidarität,***

der Gleichheit und Gleichberechtigung, der planetarischen Nachhaltigkeit und der internationalen Verständigung zu schaffen. Es geht um die Achtung der Menschenrechte und der Vielfalt, um Inklusion und ein menschenwürdiges Leben für alle, jetzt und in Zukunft."

Beide Definitionen betonen nicht nur **die Förderung des kritischen Denkens** angesichts globaler Herausforderungen, sondern auch die **aktive Komponente des Globalen Lernens**, d.h. die aktive globale Bürgerschaft, die auch Werte des Handelns, des Tätigwerdens umfasst. Es bedeutet, uns alle in dieser Welt zu befähigen und uns für Veränderungen mitverantwortlich zu machen, die zur Entwicklung einer gerechten und nachhaltigen Gesellschaft auf lokaler und globaler Ebene führen werden. Sie unterstützt die Entwicklung von Fähigkeiten, die uns in die Lage versetzen, aktiv an unseren Gemeinschaften teilzunehmen, kritisch zu denken, Diskriminierung und Stereotypisierung anderer zu bekämpfen und alle Wesen auf unserem Planeten als gleichwertig zu betrachten.

Globales Lernen stärkt die **globalen Kompetenzen**, die in einer sich rasch verändernden und globalisierenden Welt immer wichtiger werden. Globale Kompetenz kann definiert werden als die **Fähigkeit und Neigung, Themen von globaler Bedeutung zu verstehen und zu bearbeiten** (Boix Mansilla, 2017). Global kompetente Lernende bereiten sich auf eine solch komplexe Welt um sie herum vor, indem sie:

- lernen, die Welt über ihre unmittelbare Umgebung hinaus zu erforschen und wichtige globale Fragen zu formulieren und zu verstehen,
- lernen, ihre eigenen Ansichten und die anderer zu erkennen, ihre eigenen Ansichten mit Bedacht zu formulieren und zu interpretieren und die Ansichten anderer mit Einfühlungsvermögen und Respekt zu akzeptieren,
- lernen, über Unterschiede hinweg zu kommunizieren und kulturelle, sprachliche, wirtschaftliche und religiöse Unterschiede zu überbrücken,
- lernen, wie man sich in der Welt verantwortungsvoll verhält.

Man muss kein Experte / keine Expertin für das wahre Meer globaler Herausforderungen sein, um die globale Bürgerschaft zu fördern. Wichtiger sind der Enthusiasmus und die ständige Bereitschaft, sich jeden Tag aufs Neue zu fragen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Mitmenschen und die Natur hat und **wie jeder/jede Einzelne von uns gemeinsam mit anderen zu einem Wandel zum Besseren beitragen kann.**

Die wichtigsten Gründe für den Versuch, einen Ansatz des Globalen Lernens zu implementieren, entsprechen unserer Ansicht nach auch den folgenden Zielen:

- **soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit für alle Menschen auf dieser Welt zu erreichen,**
- **Erreichen von Umweltgerechtigkeit, einschließlich der Rechte der Natur und aller Lebewesen,**
- **Dauerhafter globaler Frieden, Koexistenz und menschlicher Zusammenhalt.**

5.1.3 Lektion 3: Fehlen einer globalen Dimension

Nun werden wir uns gemeinsam auf besondere Weise damit befassen, was das **Fehlen einer globalen Dimension** in unserer Wahrnehmung der Welt oder der scheinbar trivialen Dinge in dieser Welt bedeutet. Lesen Sie den folgenden Text langsam und konzentriert und stellen Sie ihn sich so lebhaft wie möglich vor (ohne das folgende Bild vorher anzuschauen).

Stellen Sie sich vor, Sie haben das ganze Jahr über Mais angebaut.



Zuerst haben Sie den Boden vorbereitet, den Mais gepflanzt und gepflegt, bis er reif war. Jetzt ist es an der Zeit, ihn zu ernten. Machen Sie sich mit einem schönen Weidenkorb auf den Weg zum Feld, um die reifen Maiskolben einzusammeln. Sie haben schöne, große Maiskolben, die Sie über den Winter verzehren können. Dies wird Ihre Hauptnahrungsquelle sein. Als der Korb voll ist, kehren Sie nach Hause zurück und entfernen die Blätter der Maiskolben. Dann legen Sie sie vor Ihnen auf den Tisch.

Wie sieht Ihr Mais aus? Versuchen Sie, ihn sich so lebhaft wie möglich vorzustellen. Machen Sie sich ein geistiges Bild von diesem Mais, bevor sie zur nächsten Seite umblättern.

Betrachten Sie nun das folgende Bild. Haben Sie sich den Mais so vorgestellt?



Erinnern Sie sich an die einleitende Lektion über verschiedene Perspektiven und überlegen Sie anhand des Beispiels Folgendes:

- Welche Farbe hatte Ihr Mais?
- Warum haben Sie sich das Bild so vorgestellt, wie Sie es sich vorgestellt haben? (Die meisten Menschen in unserem Umfeld stellen sich normalerweise gelben Mais vor).
- Was sehen wir sonst noch auf ähnliche Weise, durch unsere "gelbe Brille"?
- Warum und wie stellen wir uns die Welt anders vor?
- Was ist der Unterschied zwischen den Worten "Unterschied" und "Vielfalt"?



- Beschreiben Sie, wie Sie das Beispiel des Mais im Unterricht einsetzen würden.
- Welchen Ansatz würden Sie wählen, einfaches oder kritisches globales Lernen, und warum?
- Was wäre der Unterschied, wenn wir die andere Variante verwenden würden?

Vanessa Andreotti verwendet die Analogie des Mais, um uns darauf aufmerksam zu machen, dass unsere Vorstellungskraft möglicherweise begrenzter ist als wir dachten. **Unsere soziale, historische und kulturelle Herkunft hat einen starken Einfluss auf unser Vorstellungsvermögen.** Sich dieser Tatsache bewusst zu werden, ist sehr wertvoll, denn es ermutigt uns, offener für die Menschen und Herausforderungen um uns herum zu sein und macht uns einfach demütiger. Globales Lernen ist ein Ansatz, der uns bei dieser Art der Bewusstseinsbildung täglich unterstützt.



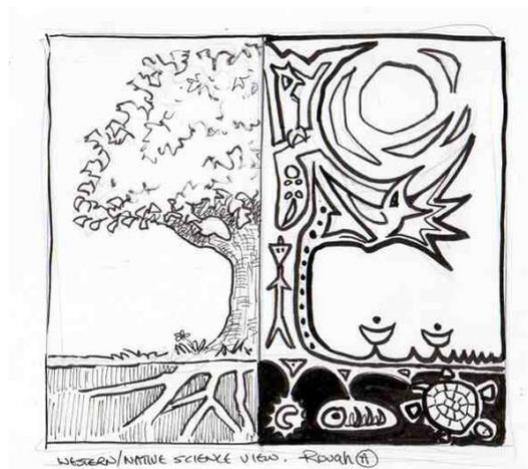
5.1.4 Lektion 4: Leitlinien für globales Lernen

Zusammenfassend lässt sich das bisher Beschriebene in einigen wesentlichen Leitlinien für das Globale Lernen zusammenfassen.

- 1) Globales Lernen betont die Interdependenz zwischen dem globalen Süden und dem globalen Norden und beschränkt sich nicht auf die Darstellung globaler Probleme.
- 2) Globales Lernen zeigt globale Prozesse aus einer lokalen Perspektive, stellt deren Auswirkungen für alle dar und beschränkt sich nicht auf das Abstrakte.
- 3) Globales Lernen verwendet aktuelle und sachliche Beschreibungen von Menschen und Orten, es unterstützt nicht die Aufrechterhaltung bestehender Stereotypen.
- 4) Globales Lernen zeigt die Ursachen und Folgen globaler Prozesse auf, es beschränkt sich nicht auf Fakten und Statistiken.
- 5) Globales Lernen unterstreicht die Bedeutung eines langfristigen individuellen Engagements bei der Bewältigung globaler Herausforderungen, anstatt das Gefühl der Hilflosigkeit und das Sammeln von Spenden für Wohltätigkeitsorganisationen zu fördern.
- 6) Globales Lernen respektiert die Würde der Menschen, um die es geht, es konzentriert sich nicht auf das Negative, sondern versucht, ein ausgewogenes Bild der Realität in der Welt zu vermitteln.

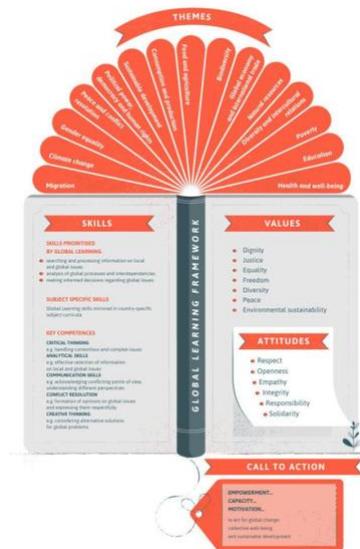


- 7) Globales Lernen fördert kritisches Denken und unterstützt den Einzelnen dabei, seine eigenen Ansichten zu globalen Herausforderungen zu entwickeln, es fördert nicht eine Ideologie und bietet keine schnelle Antworten.
- 8) Globales Lernen fördert Verständnis und Empathie, es setzt nicht auf Mitleid.
- 9) Globales Lernen lässt die Menschen, die es erwähnt, für sich selbst sprechen, es verlässt sich nicht auf Vermutungen und Fantasie.
- 10) Globales Lernen nutzt eine große Vielfalt von Lehr- und Lernmethoden und ist nicht auf didaktisches Lernen beschränkt.
- 11) Globales Lernen zielt auf den Aufbau von Wissen, die Entwicklung von Fähigkeiten und die Veränderung von Einstellungen ab und beschränkt sich nicht auf den Wissenstransfer.
- 12) Globales Lernen ist lernerzentriert, der Lernprozess beginnt mit den Erfahrungen der Lernenden und ist nicht ausschließlich lehrergesteuert.



Quelle der Illustration: [Green Teacher](#), Education for Planet Earth, 2013.

Die Infografik "**Rahmen für Globales Lernen**" (unten) stellt auf klare und einfache Weise die wichtigsten Themen, Fähigkeiten, Werte und Einstellungen dar, die wir durch Globales Lernen ansprechen und fördern wollen. Weitere Informationen zum Globalen Lernen finden Sie in der Publikation [Global Learning Framework](#), die Humanitas in Zusammenarbeit mit unseren Projektpartner:innen im Rahmen des Projekts "Global Issues - Global Subjects" erstellt hat.



Quelle der Infografik: https://www.humanitas.si/wp-content/uploads/2022/09/GLF_infographic.pdf
(Humanitas, 2022)

5.2 Kapitel 2: Einführung in die Ziele für nachhaltige Entwicklung

5.2.1 Lektion 1: Informationen zu den SDGs

5.2.1.1 Lektion 1.1 - Hintergrund und Berichterstattung

Im Jahr 2015 verabschiedeten die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen (UN) die [Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung](#), die als Leitlinie für das Verhalten dienen soll, das uns helfen wird, den Planeten und seine Bewohner:innen zu erhalten. Im Mittelpunkt stehen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die für alle Länder rund um den Globus einen "Aufruf zum Handeln" darstellen. Ausgehend von den wichtigsten Problemen, mit denen wir alle sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene konfrontiert sind, zielen die Goals sowohl auf die Prävention als auch auf die Abschwächung bestehender Risiken ab.

Der Prozess, der zur Erstellung und Veröffentlichung der SDGs führte, begann bereits 1992 auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung (Rio-Gipfel) in Brasilien, wo der Schwerpunkt der Beschlüsse auf der Verbesserung des Lebens der Menschen und dem Umweltschutz lag. Acht Jahre später wurden auf dem Millenniumsgipfel die [Millenniumsentwicklungsziele](#) (MDGs) vereinbart. Die darauffolgende Zusammenarbeit zwischen den Staaten durchlief im Laufe der Jahre eine Reihe von wichtigen Etappen, u.a. die Einrichtung von Arbeitsgruppen und Ergebnisdokumenten, in denen Ziele, gewünschte Ergebnisse und Maßnahmen zur Erreichung der genannten Ziele festgelegt wurden. 2015 war mit der Verabschiedung mehrerer wichtiger Abkommen ein wegweisendes Jahr für den Multilateralismus und die Gestaltung der internationalen Politik:

- [Sendai-Rahmenprogramm zur Verringerung des Katastrophenrisikos](#) (März 2015)



- [Aktionsplan von Addis Abeba zur Entwicklungsfinanzierung](#) (Juli 2015)
- [Unsere Welt verändern: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung](#) mit ihren 17 SDGs wurde im September 2015 auf dem [UN-Gipfel für nachhaltige Entwicklung](#) in New York verabschiedet.
- [Pariser Abkommen zum Klimawandel](#) (Dezember 2015)
- Das jährlich stattfindende [Hochrangige Politische Forum für nachhaltige Entwicklung](#) dient nun als zentrale UN-Plattform für das Follow-up und die Überprüfung der SDGs."

Die Vereinten Nationen bieten Unterstützung, Beratung und Kapazitätsaufbau für die SDGs und ihre Umsetzung durch die [Abteilung für nachhaltige Entwicklungsziele](#) (DSDG). Die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik ist ein wichtiger Punkt für das Verständnis und die Umsetzung der Wissenschaft bei gleichzeitiger Verflechtung mit allen gewünschten Ergebnissen. Dies geschieht über den sogenannten [Global Sustainable Development Report](#) (GSDR). Im Jahr 2016 wurde vereinbart, dass der Bericht alle vier Jahre veröffentlicht werden soll. 2023 soll der zweite Bericht veröffentlicht werden, wenn wir die Hälfte der Zeit erreicht haben. Ein jährlicher Fortschrittsbericht zu den SDGs wird auch von der UNO veröffentlicht.



https://www.freepik.com/free-vector/ecology-sustainable-development-flat-sdg-illustration_26054524.htm

5.2.1.2 Lektion 1.2 - Die SDGs in aller Kürze

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung, die auch als SDGs oder globale Ziele bezeichnet werden, wurden 2015 verabschiedet und haben ein Enddatum bis 2030. Sie bestehen aus 17 separaten, aber dennoch miteinander verflochtenen und voneinander abhängigen Zielen und entsprechenden Vorgaben. Jede Maßnahme für ein Ziel kann sich entweder direkt oder indirekt auf ein anderes auswirken und oft müssen diese Maßnahmen vielschichtig sein und gut geplant und ausgeführt werden. Die Ziele bestehen aus insgesamt 169 Vorgaben. Die Länder haben sich verpflichtet, den Fortschritten derjenigen Priorität einzuräumen, die am weitesten zurückliegen. Auch hier ist es wichtig zu beachten, dass die Ziele, obwohl sie von den UN-Mitgliedsstaaten vereinbart wurden, nur als Leitlinie und nicht als Gesetz dienen. Auch wenn es einen gesetzlichen Rahmen gibt, der viele der Ziele entweder untermauert oder unterstützt, so wird er doch nicht einheitlich oder allgemein angewandt, sondern ist vielmehr von Land zu Land unterschiedlich. Dies ist auch einer der Hauptkritikpunkte an den SDGs, der in Lektion 2 erörtert wird.



Bild von der UN SDG-Webseite

Die Ziele selbst lauten wie folgt:

- Ziel 1. Keine Armut (7 Ziele)
- Ziel 2. Kein Hunger (8 Ziele)
- Ziel 3. Gesundheit und Wohlergehen (13 Ziele)
- Ziel 4. Hochwertige Bildung (10 Ziele)
- Ziel 5. Geschlechtergleichheit (9 Ziele)
- Ziel 6. Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen (8 Ziele)
- Ziel 7. Bezahlbare und saubere Energie (5 Ziele)
- Ziel 8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (12 Ziele)
- Ziel 9. Industrie, Innovation und Infrastruktur (8 Ziele)
- Ziel 10. Weniger Ungleichheiten (10 Ziele)
- Ziel 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden (10 Ziele)
- Ziel 12. Nachhaltige:r Konsum und Produktion (11 Ziele)
- Ziel 13. Maßnahmen zum Klimaschutz (5 Ziele)
- Ziel 14. Leben unter Wasser (10 Ziele)
- Ziel 15. Leben an Land (12 Ziele)
- Ziel 16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (12 Ziele)
- Ziel 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele (19 Ziele)

Ausführlichere Informationen sind auf der folgenden offiziellen Seite zu den SDGs zu finden:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174>

5.2.1.3 Lektion 1.3 - Aktueller Stand: Der Bericht über die Ziele für nachhaltige Entwicklung 2022

Der letzte Bericht über die Fortschritte bei den SDGs wurde 2022 veröffentlicht. Die veröffentlichten Ergebnisse und Analysen sind insgesamt alles andere als positiv. Es ist eine einhellige Schlussfolgerung, dass die Covid-19-Pandemie, gefolgt von bewaffneten Konflikten, auch in der Ukraine, der Anstieg der Gas- und Ölpreise und eine Reihe von Umwelt-"Zwischenfällen" die bisherigen Fortschritte stark negativ beeinflusst haben. Die in dem Bericht enthaltenen Informationen basieren auf den neuesten verfügbaren Daten (Stand: Juni 2022) zu ausgewählten Indikatoren des globalen Indikatorrahmens 1 für die SDGs. Einige der wichtigsten Erkenntnisse über den Status/die Herausforderungen für jedes Ziel werden im Folgenden anhand von direkten Auszügen aus dem Bericht selbst vorgestellt:

Ziel 1. Keine Armut: Mehr als vier Jahre Fortschritt bei der Armutsbekämpfung wurden durch COVID-19 zunichte gemacht; die steigende Inflation und die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine lassen den Fortschritt weiter schrumpfen. Die Prognose vor der Pandemie lag bei 581 Millionen, die aktuelle liegt bei: 657-676 Millionen



Ziel 2. Kein Hunger: Verringerung der Kinderarmut um 50 % bis 2030, Verdoppelung der jährlichen Rate, durch die Ukraine-Krise ausgelöste Nahrungsmittelknappheit für die ärmsten Menschen der Welt

Ziel 3. Gesundheit und Wohlbefinden: 22,7 Millionen Kinder haben 2020 keine Grundimpfung erhalten - 3,7 Millionen mehr als 2019, die Zahl der Tuberkulose-Todesfälle steigt zum ersten Mal seit 2005, die Covid-19-Pandemie hat mehr als 500 Millionen Menschen (Stand Mitte 2022, Zeitraum 2020-2021) weltweit infiziert und zu 15 Millionen Todesfällen geführt (Ende 2021), die grundlegenden Gesundheitsdienste wurden unterbrochen: 92 % der Länder haben die Fortschritte bei der allgemeinen Gesundheitsversorgung gestoppt

Ziel 4. Hochwertige Bildung: Die tief verwurzelten Ungleichheiten im Bildungswesen haben sich während der Pandemie noch verschlimmert, mehr als die Hälfte des persönlichen Unterrichts ist ausgefallen; die COVID-19-Pandemie hat die globale Lernkrise auf 147 Millionen Kinder im Zeitraum 2020 - 2021 verschärft

Ziel 5. Geschlechtergleichheit: Die geschlechtergerechte Haushaltsplanung muss gestärkt werden, es würde weitere 40 Jahre dauern, bis Frauen und Männer bei dem derzeitigen Tempo gleichmäßig in den nationalen politischen Führungspositionen vertreten sind; der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung lag 2019 bei 39 %, aber 2020 bei 45 % der weltweiten Beschäftigungsverluste

Ziel 6. Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen: Um die Ziele in den Bereichen Trinkwasser, Sanitärversorgung und Hygiene bis 2030 zu erreichen, müssen die Fortschritte um das Vierfache beschleunigt werden

Ziel 7. Bezahlbare und saubere Energie: Die internationalen Finanzströme in Entwicklungsländer für erneuerbare Energien sind das zweite Jahr in Folge zurückgegangen und die beeindruckenden Fortschritte bei der Elektrifizierung haben sich verlangsamt

Ziel 8. Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: Die weltweite Arbeitslosigkeit wird mindestens bis 2023 über dem Niveau vor der Pandemie bleiben und die weltweite wirtschaftliche Erholung wird durch die Ukraine-Krise weiter gebremst

Ziel 9. Industrie, Innovation und Infrastruktur: Das Verarbeitende Gewerbe hat sich weltweit von der Pandemie erholt, aber die am wenigsten entwickelten Länder wurden im Stich gelassen

Ziel 10. Weniger Ungleichheiten: Die Pandemie hat den ersten Anstieg der Einkommensungleichheit zwischen den Ländern seit einer Generation verursacht; die Zahl der weltweiten Flüchtlinge erreicht ein Rekordhoch

Zielvorgabe 11. Nachhaltige Städte und Gemeinden: Niemanden zurückzulassen erfordert eine verstärkte Konzentration auf 1 Milliarde Slumbewohner:innen

Zielvorgabe 12. Nachhaltige:r Konsum und Produktion: 13,3 % der weltweiten Nahrungsmittel gehen nach der Ernte und vor dem Erreichen der Einzelhandelsmärkte verloren und unsere Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen nimmt zu

Ziel 13. Maßnahmen zum Klimaschutz: Die Klimafinanzierung bleibt hinter den jährlichen Verpflichtungen in Höhe von 100 Milliarden Dollar zurück, die energiebedingten CO₂-Emissionen sind 2021 um 6 % gestiegen und haben damit den höchsten Stand aller Zeiten erreicht; der Anstieg der globalen Temperaturen hält unvermindert an und führt zu extremeren Wetterlagen

Ziel 14. Leben unter Wasser: Die zunehmende Versauerung bedroht das Leben im Meer und schränkt die Fähigkeit des Ozeans ein, den Klimawandel abzumildern; 2021 gelangten mehr als 17 Millionen Tonnen Plastik in die Ozeane

Ziel 15. Leben an Land: Die biologische Vielfalt wird bei den Ausgaben für die Wiederherstellung der Umwelt weitgehend vernachlässigt; 133 Vertragsparteien haben das Nagoya-Protokoll ratifiziert, das sich mit dem Zugang zu genetischen Ressourcen und ihrer fairen und gerechten Nutzung befasst

Ziel 16. Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Eine Rekordzahl von 100 Millionen Menschen wurde weltweit gewaltsam vertrieben (Mai 2022); Korruption ist in allen Regionen zu finden

Ziel 17. Partnerschaften zur Erreichung der Ziele: Steigende Schuldenlasten bedrohen die Erholung der Entwicklungsländer von der Pandemie, die Zinsaufnahme stieg während der Pandemie. Im Jahr



2021 stiegen die ausländischen Direktinvestitionen wieder auf 1,58 Billionen Dollar, 64 % mehr als 2020.

Die Schlussfolgerung ist, dass sich die Ereignisse der letzten zwei Jahre negativ auf den Fortschritt der SDGs ausgewirkt haben und dass Anstrengungen unternommen werden müssen, um gegenzusteuern und Abhilfe zu schaffen, wenn wir die Ziele erreichen und eine Chance haben wollen, eine nachhaltige und sichere Umwelt für die Zukunft zu sichern.

5.2.2 Lektion 2: Kritik an den nachhaltigen Entwicklungszielen

Die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung wurden in den letzten 7 Jahren als Fahrplan für die Nachhaltigkeit verwendet. Sie dienen als Leitfaden für die staatliche Politik, die Wirtschaft und das persönliche Verhalten und sollen Ziele vorgeben und den Wandel vorantreiben. Viele behaupten, dass die SDGs die unvollkommene, aber dennoch beste Reflexion der bestehenden Komplexität der Welt und unserer Auswirkungen sind, die bisher gemacht wurde. Und genau diese "Unvollkommenheiten" sind das Thema, das hinterfragt und kritisiert wird.

Dem Economist zufolge argumentierten Kritiker:innen bereits 2015, *"dass die Breite der Ziele im Widerspruch zur Notwendigkeit steht, Prioritäten zu setzen."* Der Economist beschreibt die SDGs als so umfassend und weitreichend, dass sie *"auf einen Verrat an den ärmsten Menschen der Welt hinauslaufen"*.

Leider ist es den Staats- und Regierungschefs mit der Agenda 2030 und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung immer noch nicht gelungen, die binäre Weltsicht zu überwinden, wonach die Welt aus der entwickelten Welt (also "uns" - Europa und Nordamerika) und allen anderen, die sich noch "entwickeln", besteht. Ein solches Verständnis von Entwicklung geht nur von einer Möglichkeit der "wirklichen" Entwicklung aus, einer, die unserer eigenen nahekommt. Es ist immer noch eine Sicht auf die Welt durch die neoliberale Linse des Wirtschaftswachstums und der wirtschaftlichen Entwicklung (Gobbo, 2016). Die Ziele könnten eine Verlagerung hin zu gleichberechtigten Partnerschaften bedeuten, die es ermöglichen, voneinander zu lernen, aber in Wirklichkeit basiert ihr Diskurs wieder auf der Trennung von entwickelten und unterentwickelten Ländern im typischen Wirtschaftsparadigma.

Hauptpunkte der Kritik:

Die Ziele

Es gibt eine weit verbreitete Kritik an den Zielvorgaben, die jedes einzelne Ziel in Frage stellt. "Das Copenhagen Consensus Centre hat beispielsweise eine Initiative zur Durchführung von Kosten-Nutzen-Analysen zu den SDG-Zielen geleitet und dabei hervorgehoben, dass die Bemühungen zur Erreichung einiger der Ziele ein "schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis" aufweisen würden, und vorgeschlagen, dass sie entweder geändert oder ganz fallen gelassen werden sollten (Lomborg 2014). Das Fehlen einer genauen Bezeichnung der Finanzierung und der Art und Weise, wie sie erfolgen soll, hat sich als ernsthaftes Hindernis erwiesen. Tatsächlich schätzt die Weltbank in der umfassendsten Kostenstudie der WBG, Beyond the Gap, dass die Erreichung der infrastrukturbezogenen SDGs sowie der infrastrukturbezogene Klimaschutz Investitionen in Höhe von 4,5 bis 8,2 Prozent des gesamten BIP der Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen im Zeitraum 2015-30 erfordern werden. In einzelnen



Ländern, insbesondere in Ländern mit niedrigem Einkommen, kann der Investitionsbedarf jedoch einen wesentlich größeren Anteil des BIP ausmachen.

Die Indikatoren und der SDG-Index

Bei den Indikatoren gibt es ein Problem auf mehreren Ebenen. Obwohl ihr Ziel darin besteht, den Fortschritt zu lenken und zu verfolgen, sind sie dazu nicht in der Lage gewesen. Berichten zufolge erfassen sie die Konzepte nicht vollständig, sie lassen Raum für Anfechtungen und Interpretationen, und sie decken nichts ab, was nicht offensichtlich greifbar ist.

Der SDG-Index ist einer der weiteren strittigen Punkte. Laut Hickel *"gehören die Länder mit den höchsten Punktzahlen auf diesem Index zu den ökologisch nicht nachhaltigsten Ländern der Welt"*. Dies liegt daran, dass eine gute Leistung bei den entwicklungsbezogenen Zielen (und das sind die meisten) eine hohe Punktzahl ergeben kann, auch wenn die Leistung im Bereich Nachhaltigkeit gering ist. Dies ist in einer Reihe von Industrieländern wie Schweden oder den USA der Fall, die beide ein "nicht nachhaltiges Niveau der Umweltbelastung" aufweisen. Darüber hinaus hat die Universität Leeds Berichten zufolge Daten veröffentlicht, die genau die These stützen, dass die hoch eingestuften Länder tatsächlich ein extrem hohes Maß an Ressourcenverbrauch, Umweltverschmutzung usw. aufweisen. Dieses Problem wird durch die Tatsache verschärft, dass die meisten Indikatoren den internationalen Handel nicht berücksichtigen und die Daten beispielsweise nicht die Produktion eines EU-Unternehmens widerspiegeln, das seine Produktion in ein Entwicklungsland ausgelagert hat. Dies führt uns zu der Hinterfragung der Daten.

Unzureichende oder falsche Daten

Um die Fortschritte bei der Erreichung der Ziele verfolgen zu können, werden Daten aus allen Staaten benötigt. Diese Daten müssen rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden, sie müssen vollständig und genau sein. Dies ist jedoch in der Realität nicht der Fall. In den Ländern, die die größten Anstrengungen unternehmen müssen, fehlen die Daten. Einem von Bali Swain veröffentlichten Bericht zufolge gibt es seit 1990 keinen einzigen Fünfjahreszeitraum, in dem die Länder über genügend Daten verfügen, um über mehr als 70 Prozent der Fortschritte bei den Millenniums-Entwicklungszielen zu berichten (UN Independent Expert Advisory Group 2014). Noch besorgniserregender ist, dass etwa die Hälfte dieser Daten auf soliden Erhebungen auf Länderebene beruht; der Rest setzt sich aus Schätzungen, Modellierungen und globaler Überwachung zusammen. Die Daten fehlen, sind veraltet und unzuverlässig. Die "Schattenwirtschaft" wird nicht erfasst, Korruptionspraktiken und illegaler Handel, Zwangsarbeit usw. werden ebenfalls nicht berücksichtigt.

Die Sprache der Ziele

Im Jahr 2015 erklärte Easterly, der den Zielen offenkundig kritisch gegenübersteht, dass die SDGs die Frage beantworten, was getan werden sollte, aber keine Antworten auf das "Wie?" und das "Wer" geben. Dies deutet darauf hin, dass das Wissen darüber, was getan werden muss, noch keine Lösung darstellt und dass ohne eine konkrete Verteilung der Verantwortung alles untätig bleiben wird. Da die SDGs nicht verbindlich sind und die Auswahl der Ziele, die Umsetzung und die Änderung der Ziele durch die einzelnen Staaten sowie die Verantwortung des Einzelnen zulassen, besteht kein ausreichender Druck zum Handeln. Und die Realität ist, dass ohne ausreichenden Druck und wenn man sich nur auf die Zusammenarbeit verlässt, nicht die erforderlichen Ergebnisse erzielt werden. Leider lässt sich dies bereits an den unzureichenden Fortschritten bei den Zielen ablesen, wie in der letzten Lektion kurz erörtert.

Das Paradoxon der Ressourcen

Der Forscher Rene Suša (2021) behauptet ebenfalls, **dass der Kern der Ziele für nachhaltige Entwicklung ein grundlegendes Paradox beinhaltet**: Nachhaltigkeit und Entwicklung, wie wir sie kennen, sind einfach nicht vereinbar. Wir alle wissen, dass wir auf einem physisch begrenzten Planeten



leben, aber wir wollen trotzdem weiterhin in einem System funktionieren, das auf dem Modell des unbegrenzten Wachstums basiert. Das Konzept der Nachhaltigkeit sollte sich daher darauf konzentrieren, was genau wir erhalten wollen, was wir nachhaltig machen wollen. Die Sprache der SDGs legt nahe, dass die Antwort auf diese Frage zu sein scheint, dass wir die sozioökonomischen Strukturen, die wir heute genießen, beibehalten wollen. Dies ist jedoch auf einem Planeten mit endlichen Ressourcen nicht möglich. Wenn wir uns andererseits ansehen, wie andere Teile der Welt (abgesehen von der westlichen Welt) Nachhaltigkeit verstehen und interpretieren, sehen wir die Entwicklung vielleicht auch in einem völlig neuen Licht. Viele indigene Völker zum Beispiel definieren Nachhaltigkeit als die Fähigkeit zu überleben, sich selbst zu erhalten. Für sie ist Nachhaltigkeit kein Begriff, der die Fortsetzung wirtschaftlicher Wachstumsraten beschreibt, sondern vielmehr eine Lebensweise, die es ermöglicht, langfristig am Leben zu bleiben. Dies scheint ein einfaches Konzept zu sein, aber es ist etwas, das unserem System und auch der Sprache der SDGs eindeutig fehlt.

Philip Alston

Philip Alston, der UN-Berichtersteller für extreme Armut und Menschenrechte (Alston, 2020), ist einer der Hauptkritiker der SDGs. Ihm zufolge besteht eines der Hauptprobleme der Ziele darin, *"dass sie sich auf die fehlerhafte internationale Armutsgrenze (IPL) der Weltbank von 1,90 Dollar pro Tag als Armutsbarometer stützen, die er zu Recht als zu niedrig ansieht, um ein menschenwürdiges Leben im Einklang mit den grundlegenden Menschenrechten zu ermöglichen"* (Alston, 2020, S. 4). In seinem Abschlussbericht 2020 stellt er fest, dass selbst *"wenn die SDGs erreicht werden, Milliarden von Menschen immer noch mit ernsthaften Entbehrungen konfrontiert sein werden, da die Armutsgrenze bestenfalls ein 'nacktes Auskommen' darstellt"* (Alston, 2020, S. 10). Der vielleicht wichtigste Punkt seiner Kritik ist, dass die SDGs zu Wirtschaftswachstum aufrufen, während sie gleichzeitig dem Klimawandel entgegenwirken. Wirtschaftswachstum, ungleiche Verteilung der Ressourcen und unzureichende Maßnahmen für eine Politik, die sich positiv auswirken kann, sind die Hauptursachen sowohl für die negativen Auswirkungen auf das Klima als auch für die nachteiligen Folgen für die Armen. Er fordert außerdem eine Neukalibrierung der SDGs. Und er ist nicht der Einzige. Zahlreiche Veröffentlichungen weisen auf die Notwendigkeit eines veränderten Ansatzes hin, der durch die Pandemie und ihre Auswirkungen noch verstärkt wurde.

5.3 Kapitel 4: Videos aus dem globalen Süden zu den SDGs

Die Arbeit an dem Projekt Culpeer4Change hat gezeigt, welchen Einfluss Gruppen aus dem globalen Süden auf unsere Sichtweise und unser Verständnis von nachhaltiger Entwicklung haben können. Daher sind hier einige Beispiele aufgeführt, die die Arbeit solcher Gruppen zeigen, die auf künstlerische Art und Weise auf wichtige Themen aufmerksam machen. Diese können als Teil des kulturellen Peer-Lernens genutzt werden, auch in digitaler Form. Die Möglichkeit, die Arbeit anderer zu sehen und ihre Sichtweise auf wichtige Themen kennenzulernen, kann genutzt werden, um den Dialog und die Zusammenarbeit zur Unterstützung der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu initiieren.

5.3.1 Lektion 1: Wie können die Videos schrittweise eingesetzt werden?

Schritt 1 Der / die Einzelne oder die Gruppe sollte sich mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung vertraut machen.

Schritt 2 Der folgende kurze Leitfaden kann dabei helfen, die Videos zu finden, die im Zusammenhang mit einem SDG von Interesse sind. Die Teilnehmer:innen sollten sich mit der Gruppe vertraut machen,



woher sie kommen und was ihre Haupttätigkeit ist. Dies allein würde das Wissen der Teilnehmer:innen erweitern und sie für neue Kulturen öffnen.

Schritt 3 Sehen Sie sich ein oder mehrere Videos an.

Schritt 4 Führen Sie online/persönlich eine Diskussion über das Video unter den Lernenden: Welche Themen wurden besprochen? Was war das Hauptthema? Welche anderen SDGs (außer den genannten) werden Ihrer Meinung nach behandelt und wie?

Schritt 5 Führen Sie eine Diskussion mit der Gruppe, die sich das Video angesehen hat. Stellen Sie Fragen, tauschen Sie Kommentare aus, tauschen Sie sich über die Auswirkungen und die Arbeit anderer in den jeweiligen Bereichen aus. Wenn es nicht möglich ist, eine Diskussion mit der Gruppe zu führen, führen Sie eine zweite Sitzung mit Ihren Kolleg:innen durch und entwickeln Sie Ideen, wie Ihre Gruppe das Thema angehen würde.

Schritt 6 Brainstorming von Ideen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit

5.3.2 Lektion 2: Die Videos und ihr Bezug zu den SDGs

Herkunftsland: Peru

Name der Gruppe: Arena y Esteras

Kurze Beschreibung des Videos: Klimawandel in Peru - Ein kurzer Einblick in das Engagement von Arena y Esteras im Kampf gegen den Klimawandel vor ihrer Haustür und in ihrer Nachbarschaft

Video-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=QeynjgATY_w&embeds_euri=https%3A%2F%2Fculpeer-for-change.eu%2F&source_ve_path=MjM4NTE&feature=emb_title

Thema: SDG 15

Herkunftsland: Äthiopien

Name der Gruppe: Circus Debere Berhan

Kurze Beschreibung des Videos: Performance "Cargo" von Circus Debere Berhan
Volle Performance (1:20 Stunden) von Circus Debere Berhan mit Live-Musik

Video-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=sPB755G1WdM&embeds_euri=https%3A%2F%2Fculpeer-for-change.eu%2F&feature=emb_logo

Thema: mehrere

Herkunftsland: Südafrika

Name der Gruppe: M.U.K.A.-Project

Kurze Beschreibung des Videos: Performance "I am sorry"- volle Performance von "I am sorry"
Director: Brian Pakhati

Video-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=ZArXhqAZ5sk&embeds_euri=https%3A%2F%2Fculpeer-for-change.eu%2F&feature=emb_logo

Thema: SDG 4

Herkunftsland: Bolivien

Name der Gruppe: Teatro Trono

Kurze Beschreibung des Videos: Teatro Trono - Retorno a la semilla



Begleiten Sie die jungen Künstler:innen von Teatro Trono bei ihren Recherchen zu den Zusammenhängen von Klimawandel, Mutter Erde und menschlichem Verhalten. Sie nehmen uns mit auf ihre Reise zu den Gletschern in Bolivien, die in großer Gefahr sind.

Video-Link:

https://www.youtube.com/watch?v=MucV1me92vk&embeds_euri=https%3A%2F%2Fculpeer-for-change.eu%2F&feature=emb_logo

Thema: SDG 13

Herkunftsland: Argentinien

Name der Gruppe: Fuera de Foco

Kurze Beschreibung des Videos: Sehen Sie eine brillante Mini-Performance von Fuera de Foco Girl über Frauenrechte in Zeiten der Pandemie

Video-Link:

https://www.youtube.com/watch?time_continue=1&v=SmtZZ5Gxfgo&embeds_euri=https%3A%2F%2Fculpeer-for-change.eu%2F&feature=emb_logo

Thema: SDG 5

Herkunftsland: mehrere

Name der Gruppe: Musik für die SDGs

Kurze Beschreibung des Videos: Gruppen aus der ganzen Welt kommen zusammen, um gemeinsam (online) Musik zu Themen im Zusammenhang mit den SDGs zu machen

Video-Link: <http://mackglobe.com/musicforsdgs/>

Thema: mehrere

Herkunftsland: Uganda

Name der Gruppe: SOSOLYA

Kurze Beschreibung des Videos: Klimawandel in UGANDA - Ein kurzer Einblick, wie sich SOSOLYA für den Kampf gegen den Klimawandel vor ihrer Haustür und in ihrer Nachbarschaft einsetzt und wie ein Mädchen die Lösung für dieses Problem bringt. Sie sehen Teile von "Woman King" auf der Schulbühne in Rissen/Hamburg.

Video-Link: Verfügbar auf der CULPEER digital Webseite

Thema: SDG 5 und 13

Herkunftsland: Uganda

Name der Gruppe: SOSOLYA

Kurze Beschreibung des Videos: Anfang Juni 2019 war Bagonza Herman Katoroogo, Tanztrainer der Sosolya Ungudu Dance Academy aus Kampala/Uganda, zu Gast bei einer 11. Klasse (ProVo2) an der Erich-Kästner-Schule in Hamburg-Farmsen. Sein Besuch war Teil des Projekts "CREACTIV für Klimagerechtigkeit" der KinderkulturKarawane. Auf dem Programm standen kreative Übungen, Reflexionen über Träume und Ideale, Diskussionen über die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels und mögliche Lösungen: Wer waren die Menschen, die mich geprägt haben? Was ist für mich im Leben wichtig? Was können wir gegen die globale Erwärmung tun? Wie könnten klimafreundliche Städte aussehen? Zu diesem Zweck entwarfen die Jugendlichen ihre eigenen Gesetze für ihre Städte der Zukunft. Zum Abschluss gab es einen Tanzkurs. Als die jungen Künstlerinnen und Künstler von Sosolya im Oktober 2019 zu Besuch kamen, sollten aus diesen Ideen eine gemeinsame Performance entstehen und der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Video-Link: https://www.youtube.com/watch?v=s_OyB9OpetA

Thema: SDG 13



Herkunftsland: El Salvador

Name der Gruppe: Tiempos Nuevos Teatro

Kurze Beschreibung des Videos: Die Mitglieder des Tiempos Nuevos Teatro (TNT) aus El Salvador stellen sich und ihr Stück vor, mit dem sie im Frühjahr 2022 im Rahmen der KinderKulturKarawane auf Tournee gehen und erzählen, warum es wichtig ist, das Klima zu schützen.

Video-Link: <https://www.youtube.com/watch?v=onqwD1YMnQY>

Thema: SDG 13

5.4 Referenzen

Alston, P. (2020), The parlous state of poverty eradication: Report of the Special Rapporteur on extreme poverty and human rights, Human Rights Council Forty-fourth session 15 June–3 July 2020, A/HRC/44/40, verfügbar unter: <https://chrgi.org/wp-content/uploads/2020/07/Alston-Poverty-Report-FINAL.pdf>

Bali Swain, Ranjula. (2017). A Critical Analysis of the Sustainable Development Goals. 10.1007/978-3-319-63007-6_20.

Boix Mansilla, [GLOBAL THINKING](#), AN ID-GLOBAL BUNDLE TO FOSTER GLOBAL THINKING DISPOSITIONS THROUGH GLOBAL THINKING ROUTINES, Harvard Graduate School of Education, 2017

Maisexperiment basierend auf der Arbeit von Vanessa Andreotti, Heads-Up Vortrag, verfügbar auf Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=YpO21x6f1GA>

Global Sustainable Development Report (GSDR) 2023, Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen Nachhaltige Entwicklung, verfügbar unter: <https://sdgs.un.org/gsdrgsd2023>

Hickel, J. (2020), The World's Sustainable Development Goals Aren't Sustainable, Außenpolitik, verfügbar unter: <https://foreignpolicy.com/2020/09/30/the-worlds-sustainable-development-goals-arent-sustainable/>

Humanitas,(2022), [Global Education](#), Beyond The Tales project.

Kavka Gobbo Ž., Z globalnim učenjem do globalnih ciljev, 2016. In [SLOGOPIS](#), Sloga, NGO Platform for Development, Global Learning and Humanitarian Aid, Ljubljana.

Mair, Simon & Jones, Aled & Ward, Jonathan & Christie, Ian & Druckman, Angela & Lyon, Fergus. (2017). A Critical Review of the Role of Indicators in Implementing the Sustainable Development Goals. 10.1007/978-3-319-63007-6_3., verfügbar unter: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1462901122000107>

McCloskey, S. (2021), Are the Sustainable Development Goals sustainable?, Part of series: Embedding sustainability education in practice, verfügbar unter: <https://www.bera.ac.uk/blog/are-the-sustainable-development-goals-sustainable>

Suša, R., [Global Citizenship Education \(GCE\) for Unknown Futures](#), Mapping Past and Current Experiments and Debates



SDG Thoughts: Rene Suša, Gesturing Towards Decolonial Futures collective, 2021. Sloga, NGO Platform for Development, Global Learning and Humanitarian Aid, Ljubljana. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=DSWjFscV024>.

Ziele für nachhaltige Entwicklung, Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen Nachhaltige Entwicklung, verfügbar unter: <https://sdgs.un.org/goals>

Der Bericht über die Ziele für nachhaltige Entwicklung 2022, verfügbar unter: <https://unstats.un.org/sdgs/report/2022/The-Sustainable-Development-Goals-Report-2022.pdf>

Wenn Sie über das Maisexperiment nachdenken, können Sie Ihre Bemühungen zum Nicht-Lernen hier weiter erkunden: <https://facinghumanwrongs.net/unlearning-bundle-unit-1/>.

Vanessa Andreotti, Lynn Mario T. M. de Souza: [Learning to read the world Through Other Eyes](#)

Vanessa Andreotti et al.: [Global Citizenship Otherwise](#)

Vanessa Andreotti: [Global education in times of unprecedented changes](#)

Vanessa Andreotti et al.: [Mobilising Different Conversations about Global Justice in Education: Toward Alternative Futures in Uncertain Times](#)

Vorisek, D; Yu, S.(2020), Understanding the Cost of Achieving the Sustainable Development Goals. Policy Research Working Paper; No. 9164. World Bank, Washington, DC. © World Bank. <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/33407> License: CC BY 3.0 IGO.

(2020) Time to revise the Sustainable Development Goals, The international journal of science Nature 583, 331-332 (2020), doi: <https://doi.org/10.1038/d41586-020-02002-3>, verfügbar unter: <https://www.nature.com/articles/d41586-020-02002-3>

Empfohlene Literatur:

[Limits to Growth](#) in pdf Format.

5.5 ANNEX

Sustainable Development Goals Progress Chart 2022, verfügbar unter: <https://unstats.un.org/sdgs/report/2022/Progress-Chart-2022.pdf>

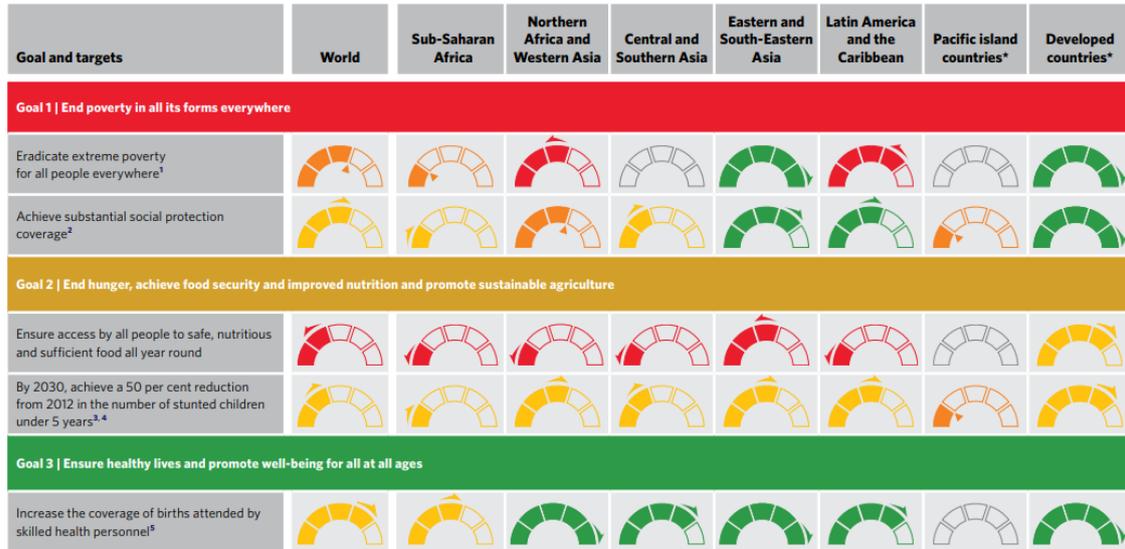


Sustainable Development Goals Progress Chart 2022

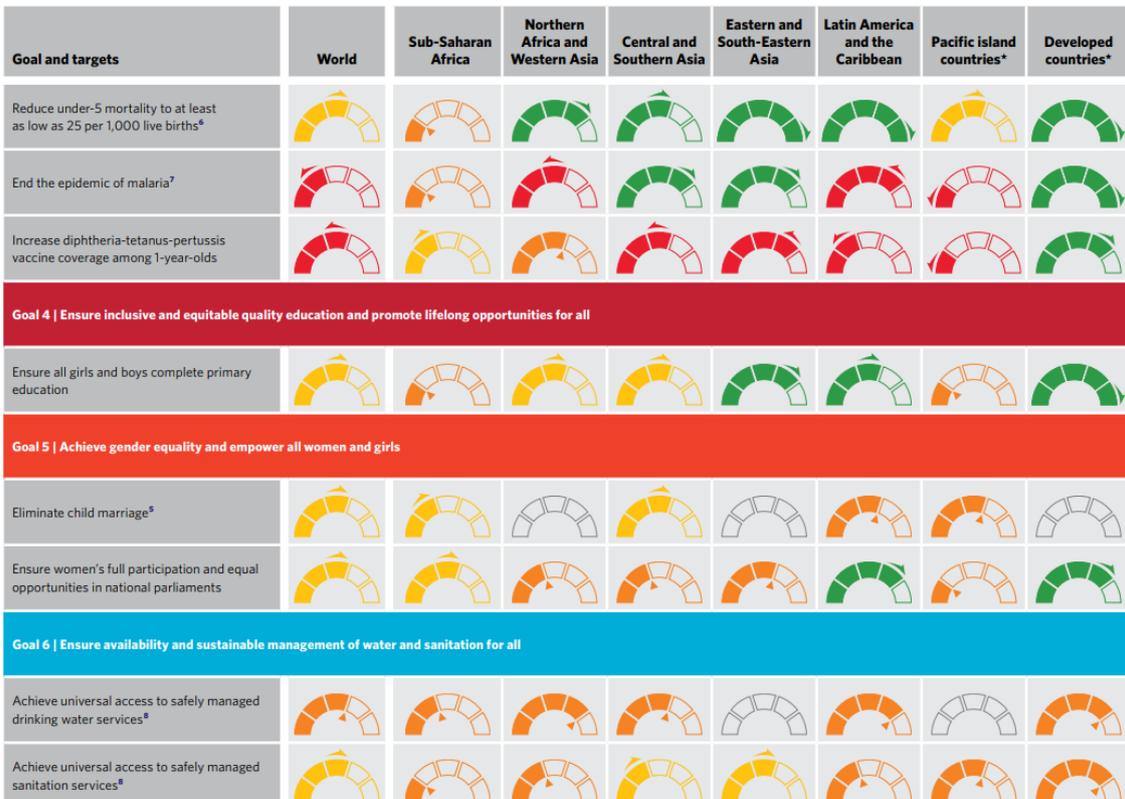
The *Sustainable Development Goals Progress Chart 2022* presents a snapshot of global and regional progress of selected targets under the 17 Goals of the 2030 Agenda for Sustainable Development. The progress assessment is based on the most up-to-date data and for some of the Sustainable Development Goals (SDGs) also reflect the impacts of the COVID-19 pandemic. Due to data collection challenges related to pandemic-related measures, measuring the full impact of COVID-19 is limited for the other Goals.

The Progress Chart 2022 clearly demonstrates the deterioration of progress towards many targets, such as poverty, food security, ending the epidemic of malaria, immunization coverage, and employment, caused by the impacts of the COVID-19 pandemic, climate change and conflict. Recent cascading crises have magnified the challenges of achieving the SDGs. Urgent, scaled-up and coordinated actions by all countries are needed to accelerate SDG implementation and avert the devastating impacts in order to get on track and chart a course for better recovery.

The progress chart presents two types of information: 1) a trend assessment using stoplight colours to measure progress towards the target (from a baseline year to the most recent data point), and 2) a level assessment using a gauge meter to measure the current level of development with respect to the distance from a target, using the latest data. The chart is based on a limited number of indicators and information available as of June 2022. For most of the indicators, the latest available data are from 2019 to 2021. A baseline year of around 2015 or 2010 is used for the trend assessment.



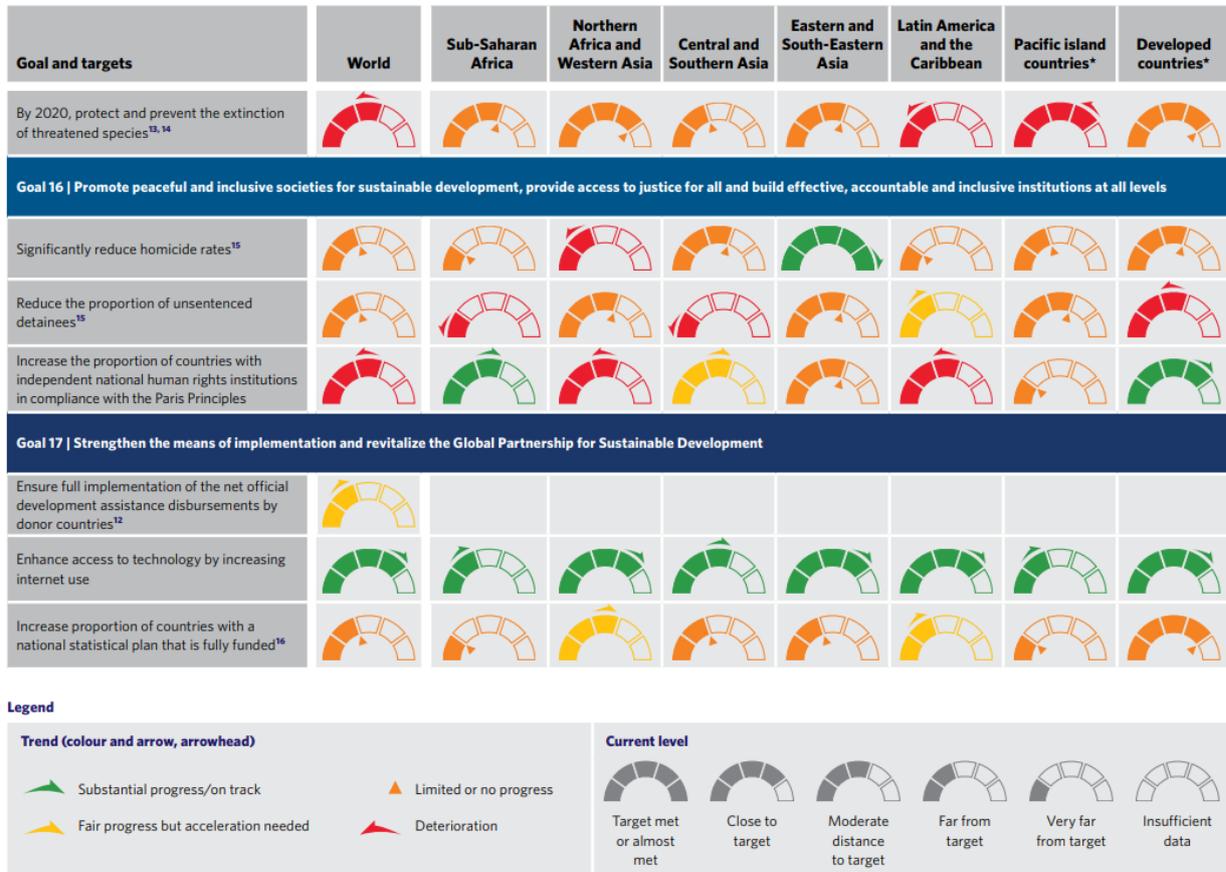
1



2



Goal and targets	World	Sub-Saharan Africa	Northern Africa and Western Asia	Central and Southern Asia	Eastern and South-Eastern Asia	Latin America and the Caribbean	Pacific island countries*	Developed countries*
Goal 7 Ensure access to affordable, reliable, sustainable and modern energy for all								
Achieve universal access to electricity								
Double the global rate of improvement in energy efficiency ^{6,9}								
Goal 8 Promote sustained, inclusive and sustainable economic growth, full and productive employment and decent work for all								
Sustain per capita economic growth ¹⁰								
Achieve full employment								
Goal 9 Build resilient infrastructure, promote inclusive and sustainable industrialization and foster innovation								
Significantly raise industry's share of GDP								
Substantially increase the expenditure for scientific research and development as a proportion of GDP								
Increase access to mobile networks								
Goal 10 Reduce inequality within and among countries								
Reduce inequality within countries ^{6, 11}								
3								
Goal and targets	World	Sub-Saharan Africa	Northern Africa and Western Asia	Central and Southern Asia	Eastern and South-Eastern Asia	Latin America and the Caribbean	Pacific island countries*	Developed countries*
Goal 11 Make cities and human settlements inclusive, safe, resilient and sustainable								
Reduce the proportion of urban population living in slums								
Goal 12 Ensure sustainable consumption and production patterns								
Reduce the domestic material consumption per unit of GDP								
Rationalize inefficient fossil-fuel subsidies per unit of GDP								
Goal 13 Take urgent action to combat climate change and its impacts								
Reduce global greenhouse gas emissions ¹²								
Goal 14 Conserve and sustainably use the oceans, seas and marine resources for sustainable development								
Increase the proportion of fish stocks within biologically sustainable levels ¹²								
Increase the coverage of protected areas in relation to marine Key Biodiversity Areas								
Goal 15 Protect, restore and promote sustainable use of terrestrial ecosystems, sustainably manage forests, combat desertification, and halt and reverse land degradation and halt biodiversity loss								
Ensure the conservation, restoration and sustainable use of terrestrial ecosystems								
Ensure the conservation, restoration and sustainable use of mountain ecosystems								



5

6. Modul 6: "Transfer von Wissen in kreatives Handeln - Beispiele des Austauschs"

6.1 Kapitel 1: Einführung in kreatives Handeln

Auf der Grundlage unserer früheren Erfahrungen mit kulturellen Peer-Lernen-Ansätzen für den Austausch zwischen Jugendlichen aus dem Globalen Norden und dem Globalen Süden und den Lektionen, die wir während der Covid-19-Pandemie gelernt haben, hat unser Team eine Reihe von digitalen Methoden entwickelt, die kulturelle, physische und synchrone Interaktionen in digitale Versionen umwandeln.

So werden beispielsweise die künstlerischen Kreationen, die in physischen Ausstellungen gezeigt und für Postkarten und andere Gegenstände verwendet wurden, nun in eine **virtuelle Galerie** aufgenommen. Sie umfassen sowohl Fotografien als auch Gemälde/Kunstwerke, die sich mit bestimmten SDG-Themen befassen und von Künstler:innen aus aller Welt stammen. Wenn Sie dachten, dass Wandmalereien nur möglich sind, wenn alle Künstler:innen physisch anwesend sind, denken Sie noch einmal darüber nach: Wir schlagen die Aktivität "**Virtuelle Wandmalerei**" vor, bei der ein Künstler / eine Künstlerin oder ein Tutor / eine Tutorin von einem entfernten Ort aus die eigentlichen Wandmaler vor Ort anleitet und unterstützt. Die Online-Interaktion würde dazu dienen, über Farben, die Idee hinter dem Bild, das in ein Wandgemälde verwandelt werden soll und die damit verbundenen Themen und Geschichten zu diskutieren.

"**30 Fragen, um sich in eine Kultur zu verlieben**" ist ein Konzept, das auf dem Konzept "30 Fragen, um sich zu verlieben" aufbaut und es in eine transnationale Online-Aktivität mit synchronen und



asynchronen Sitzungen umwandelt, die den interagierenden Personen helfen kann, die Kultur des anderen besser zu verstehen, indem sie Fragen dazu stellen, wie eine Person eine Kultur privat wahrnimmt und lebt und wie sie diese Kultur mit einem Freund / einer Freundin teilen kann.

Seit den Anfängen der Menschheit erzählen sich die Menschen aus unterschiedlichen Gründen Geschichten. Geschichten sind weit gereist und die allgemeine Weisheit hat es geschafft, die Geschichten, Märchen, Fabeln und Sprichwörter der Völker auf allen Kontinenten zu infiltrieren. Der **Austausch von Geschichten in Podcasts** - Märchen, Fabeln und Sprichwörtern - ist eine weitere digitale Aktivität, die wir kreiert haben. Der Bereich Podcasts wird durch Videos mit Geschichten aus dem eigenen Land bereichert, die von jungen Menschen aus dem globalen Süden erzählt werden - keine Märchen, sondern Träger der zeitgenössischen Kultur, die eine gerechte Darstellung verdient.

Theater ist ein kultureller Ausdruck, der eine sehr starke, transformative Wirkung auf die Menschen hat. Vor allem, wenn es für den sozialen Wandel eingesetzt wird. Was CULPEER digital anbietet sind Formen des **asynchronen Theaters**, die sich mit globalen Problemsituationen auseinandersetzen, transkontinentale Problemlösungen anstreben und persönliche Geschichten erzählen, die in vielen ihrer Formen in den Bereich des wörtlichen Theaters und des Theaters der Unterdrückten fallen. Das beispielhafte SDG-bezogene Theaterstück, das von einer südafrikanischen Gruppe entwickelt und aufgezeichnet wurde, bietet den Zuschauer:innen Gelegenheit zur Selbstreflexion und Analyse. Im Online-Austausch kann man sich mit den Schauspieler:innen treffen und über verschiedene Aspekte des Stücks diskutieren.

Lebensmittel sind Träger der Kultur, sie sind Ausdruck einer kulturellen Identität. Die Kultur wird durch Lebensmittel auf verschiedene Weise beeinflusst, z.B. durch Familie, Tradition und Religion. Diese Aspekte unterscheiden die Völker. Daher ist der Austausch darüber, wie wir kochen und was wir essen, über **Online-Kochkurse** eine weitere digitale Methode, mit der wir einen Beitrag leisten.

Nicht zuletzt ist Musik ein wichtiger Ausdruck von Kultur, der alle Informationen enthalten kann, die wir teilen möchten - von Fakten, die in den Texten enthalten sind, bis hin zu Gefühlen, die in den Melodien dargestellt werden. Eine bejahende transkontinentale digitale Aktivität "**Sing a song together**" ist ein weiteres Angebot unseres Projekts. Die "**Skills Workshops**" bieten Gelegenheit, jegliche Fähigkeiten - Musizieren, Singen, Nähen, Stricken, Malen, Digitalkompetenzen - mit anderen Interessierten weltweit zu teilen und bietet die Möglichkeit verschiedene Herangehensweisen kennenzulernen.

In den Beschreibungen der digitalen Methoden und den Begleitmaterialien finden Sie eine bessere Vorstellung davon, wie Sie Ihr kulturelles Wissen in kreative Online-Aktivitäten übertragen und umsetzen können.

6.2 Kapitel 2: Digitale Methoden

Wir stellen Ihnen hier Beispiele für digitale Peer-to-Peer-Lernmethoden vor und laden Sie dazu ein, diese in Ihrer Praxis, Ihrem Umfeld und Ihren Lerngruppen umzusetzen. Wir hoffen, dass Sie dadurch inspiriert werden, kreative und nachhaltige digitale Peer-to-Peer-Bildung zu entwickeln.

Vollständige Liste der von CULPEER digital vorgeschlagenen digitalen Methoden

- 1) Home stories
- 2) Sprichwörter-Podcast
- 3) Asynchrone Theater Aktivitäten
- 4) Singing a song together
- 5) Online-Kochkurse
- 6) Märchen-Podcast



- 7) Virtuelle Galerie
- 8) Virtuelles Wandbild
- 9) Skills Workshop
- 10) 30 Fragen, um sich in eine Kultur zu verlieben

Die Methoden sind nach Kunstarten gruppiert. Dennoch beinhalten die meisten von ihnen verschiedene künstlerische und digitale Methoden.

Bildene Kunst

Virtuelles Wandbild

Dies ist eine wunderbare Möglichkeit, Ideen innerhalb der Gemeinschaft zu teilen, Kunst für sozialen Wandel sichtbar zu machen und lokale Beziehungen zu stärken. Kunst ist eine universelle Sprache, die keine Grenzen kennt. Sie können ein Wandbild auch mit Hilfe des Künstlers / der Künstlerin "virtuell" erstellen, d.h. online verbunden und in der Lage, der Gruppe von Teilnehmenden auf der anderen Seite Anweisungen zu geben, wie sie auf der Grundlage des projizierten Schwarz-Weiß-Bildes (Outlines) an der Wand malen sollen - ähnlich wie bei "Malen nach Zahlen", aber diesmal in größerem Maßstab und mit mehreren Personen, die das Meisterwerk gleichzeitig schaffen.

Vollständige Beschreibung der Methode auf der Webseite von CULPEER digital

Diese Methode kann Ihnen dabei helfen:

- Vorbereitung / Nachbesprechung;
- die Entwicklung der Beziehung;
- Lernen über ein Thema

Virtuelle Galerie

Eine virtuelle Galerie ist nicht nur eine Website, auf der Bilder von kreativen Arbeiten gezeigt werden, sondern ein interaktives Erlebnis, das viele Formen annehmen kann. Eine virtuelle Galerie gewinnt an Wert, wenn es ein Publikum gibt. Das Publikum interpretiert die Exponate und versucht ihnen einen Sinn zu geben.

Vollständige Beschreibung der Methode auf der Webseite von CULPEER digital

Diese Methode kann Ihnen dabei helfen:

- Vorbereitung / Nachbesprechung;
- die Entwicklung der Beziehung;
- Lernen über ein Thema

Theater

Asynchrone Theater Aktivitäten

Die hier vorgestellten Aktivitäten basieren auf den Methoden des Theaters der Unterdrückten und des wörtlichen Theaters ("verbatim theatre"). Es handelt sich um einen Prozess, bei dem ein 15-20-minütiges Theaterstück zum Thema erstellt wird, das z.B. mit einer Herausforderung endet, welche die Teilnehmer:innen zu ändern versuchen.

Die erste Form des Theaters baut auf der Idee auf, Reaktions- und Interventionsimpulse gegen alle Arten von Unterdrückung zu entwickeln, die durch das Theater der Unterdrückten gefördert werden.



Das Theater der Unterdrückten eröffnet die Möglichkeit des Dialogs, indem es die Zuschauer:innen zu Schauspieler:innen macht, die an jeder Stelle eingreifen und die Entwicklung des Stücks beeinflussen können. Hier kann eine Gruppe (aus Land A) Szenen mit lokalen Problemen aufführen, diese mit anderen Gruppen teilen und Vorschläge für Lösungen oder Veränderungen erhalten, die aus einer anderen Perspektive betrachtet werden - gespielt als Theaterstück.

Die zweite Form des Theaters, das wörtliche Theater oder "verbatim theatre", gibt denjenigen eine Stimme, die sich nicht trauen zu sprechen und bringt Geschichten ans Licht, die schwieriger zu erzählen sind. Das "verbatim theatre" kann Aktivitäten beinhalten, bei denen die eigene Geschichte aufgezeichnet und mit einer anderen Person geteilt werden, damit diese die Möglichkeit hat, sie so zu erzählen, als wäre es ihre eigene.

Vollständige Beschreibung der Methode auf der Webseite von CULPEER digital

- Diese Methode kann Ihnen dabei helfen:
Lernen über ein Thema

Kochen

Online-Kochkurs

Essen ist ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Identität der Menschen. Es ist ein Teil dessen, wer sie sind und wie sie sich mit ihrer kulturellen oder ethnischen Gruppe, der sie angehören, verbinden. Vor allem für Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund ist das Essen ein Mittel, um ihre Kultur zu bewahren. Die gemeinsame Nutzung der nationalen Küche mit Menschen aus anderen Ländern trägt dazu bei, die nationale Kultur zu teilen. Darüber hinaus führt die interkulturelle Kommunikation über das Essen zu einer Bereicherung der Beziehungen zu anderen Menschen, auch über die Landesgrenzen hinaus. Vor dem Online-Kochkurs ist eine Vorbereitungsphase erforderlich.

Vollständige Beschreibung der Methode auf der Webseite von CULPEER digital

Diese Methode kann Ihnen dabei helfen:

- die Entwicklung der Beziehung;
- Lernen über ein Thema

Film

Singing a Song together

Gemeinsam ein Lied singen ist eine Aktivität, die es den Teilnehmer:innen ermöglicht, ein und dasselbe Lied individuell zu singen, es aber als kollektives Ergebnis in Audio- und Videoformaten zu präsentieren. Es handelt sich um eine Collage aus mehreren Personen, die dieselbe Musik singen und spielen. Hier haben sie die Möglichkeit, ein Lied auszuwählen, es zu singen und zu spielen, ihre musikalischen Fähigkeiten und die Instrumente, die sie spielen, zu präsentieren. Darüber hinaus können die Teilnehmer:innen tanzen oder andere physische/performative Aktivitäten durchführen, die mit der Musik und dem Lied in Verbindung stehen.

Das gemeinsame Singen desselben Liedes unter den Teilnehmern kann dazu beitragen, Verbindungen zwischen ihnen über die Landesgrenzen hinaus herzustellen. Sehr oft kennen sie die gleichen oder ähnliche populäre Melodien.

Vollständige Beschreibung der Methode auf der Webseite von CULPEER digital



Diese Methode kann Ihnen dabei helfen:

- Vorbereitung / Nachbesprechung;
- die Entwicklung der Beziehung;

Home Stories

Die teilnehmenden Gruppen stellen sich gegenseitig ihre Heimat und ihren Alltag anhand von Videoaufnahmen vor und lernen diese kennen. Die von den Teilnehmer:innen gedrehten Videos können einen Eindruck von ihrem Alltag in der Stadt oder dem Dorf, in dem sie leben, vermitteln, die interessantesten Gebäude oder Sehenswürdigkeiten zeigen, wie sie zur Schule, zur Universität oder zu ihrem Gemeindezentrum kommen, was sie normalerweise in ihrer Freizeit tun und gegebenenfalls einen kurzen Einblick geben, wie sie mit ihrer Künstlergruppe üben.

Vollständige Beschreibung der Methode auf der Webseite von CULPEER digital

Diese Methode kann Ihnen dabei helfen:

- Vorbereitung / Nachbesprechung;
- die Entwicklung der Beziehung;
- Lernen über ein Thema;

Skills-Workshop

Der Skills-Workshop ist eine Aktivität zur Vermittlung einer bestimmten Fähigkeit im Videoformat. Er kann natürlich auch für einen Online- oder Präsenz-Austausch genutzt werden. Hier haben die Lernenden die Möglichkeit, eine besondere Fähigkeit zu vermitteln, wie z.B. Trommeln oder das Spielen eines anderen Instruments, Tanzen, Theater, Akrobatik, Malen, Nähen, aber auch digitale Fähigkeiten wie das Erstellen einer PowerPoint-Präsentation, das Bearbeiten von Videos oder Fotos usw. können sehr interessant sein.

Vollständige Beschreibung der Methode auf der Webseite von CULPEER digital

Diese Methode kann Ihnen dabei helfen:

- Vorbereitung / Nachbesprechung;
- die Entwicklung der Beziehung;

Audio

Märchen-Podcast

Märchen oder Volksmärchen, die für die Kultur des Landes der Teilnehmer:innen repräsentativ sind, Audioaufnahmen, die als Podcast gesammelt werden - eine Reihe von digitalen Audiodateien, die über das Internet zum Herunterladen oder Anhören zur Verfügung gestellt werden. Jede einzelne Audioaufnahme wird als Podcast-Episode bezeichnet.

Vollständige Beschreibung der Methode auf der Webseite von CULPEER digital

Diese Methode kann Ihnen dabei helfen:

- die Entwicklung der Beziehung;
- Lernen über ein Thema

30 Fragen, um sich in eine Kultur zu verlieben



Diese Methode wird in Form eines Podcasts, einer Audioaufzeichnung eines Gruppentreffens, durchgeführt, bei dem die Teilnehmer:innen eine Diskussion auf der Grundlage der Beantwortung der 30 Fragen führen.

Vollständige Beschreibung der Methode auf der Webseite von CULPEER digital

Diese Methode kann Ihnen dabei helfen:

- die Entwicklung der Beziehung;
- Lernen über ein Thema

Sprichwörter-Podcast

Ziel dieser Aktivität ist es, Gemeinsamkeiten zwischen Völkern aus sehr weit voneinander entfernten Teilen der Welt zu finden, die kulturell, sprachlich, aber auch durch ihr Erbe und ihre Geschichte getrennt sind. Diese Gemeinsamkeiten werden in Form von Sprichwörtern oder Redensarten dargestellt, die Jahrhunderte überdauert haben und von denen man annimmt, dass sie unsere Kulturen und die Mentalität unserer Völker geprägt und unseren Alltag in hohem Maße beeinflusst haben.

Vollständige Beschreibung der Methode auf der Webseite von CULPEER digital

Diese Methode kann Ihnen dabei helfen:

- die Entwicklung der Beziehung;
- Lernen über ein Thema

7. Modul 7: "Ausbildung von Online-Pädagog:innen: Wie man die Zielgruppe schult"

7.1 Kapitel 1: Verschiedene Lernstile für den Unterricht

Pädagog:innen haben die komplizierte Aufgabe, Lernenden Wissen zu vermitteln, das nützlich und interessant ist und das sie langfristig behalten. Die meisten, wenn nicht sogar alle, Pädagog:innen arbeiten in heterogenen Klassen - die Auszubildenden haben unterschiedliche Hintergründe, ein unterschiedliches Interesse an einem bestimmten Thema, in manchen Fällen Behinderungen, unterschiedliche Fähigkeiten und Voraussetzungen sowie, laut Forschung, unterschiedliche Lernstile. In dieser Lektion liegt der Schwerpunkt auf den Lernpräferenzen - was bedeutet das, wie kann man sie erkennen und wie können Pädagog:innen diese Informationen nutzen?

7.1.1 Lektion 1: Was verstehen wir unter Lernstilen und was sind sie?

Wenn wir von "Lernstilen" sprechen, meinen wir damit die Art und Weise, wie wir am effizientesten lernen - wie wir Informationen am besten aufnehmen, verarbeiten und behalten. Studien haben gezeigt, dass verschiedene Menschen unterschiedliche Lernstile haben - entweder ausgeprägte oder eine Mischung aus mehreren Ansätzen. Der Weg zur Identifizierung dieser Stile begann mit Gardners

Theorie der multiplen Intelligenzen, die 1983 in dem Buch "Frames of Mind: The Theory of Multiple Intelligences", in dem er acht verschiedene Kategorien als "biopsychologisches Potenzial zur Informationsverarbeitung" bezeichnet. Gardners Ziel war es, "die Schüler:innen zu befähigen und sie nicht auf eine einzige Lernmodalität zu beschränken". Kurz gesagt, er erkannte die Einzigartigkeit jedes Schülers / jeder Schülerin und damit seine / ihre spezifischen Lernbedürfnisse an, die mit den bestehenden Lehrplanansätzen nicht optimal erfüllt werden können.

Nach Gardner sind dies die 8 Arten von Intelligenzen, die direkt mit den Lernstilen übereinstimmen:

- Musikalisch-Rhythmische besitzen ein hohes Maß an musikalischer Intelligenz
- Visuell-räumlich - in der Lage, Bilder, Karten, Diagramme usw. zu visualisieren.
- Verbal-linguistisch - hohes Niveau der Wortverwendung beim Sprechen, Schreiben und Lesen
- Logisch-mathematisch - Logik und komplexe mathematische Probleme
- Körperlich-ästhetisch - Lernen durch praktisches Tun
- Zwischenmenschlich - Lernen durch Diskussionen und Debatten, hohes Maß an Einfühlungsvermögen
- Intrapersonal
- Naturalistisch

Es ist wichtig zu erwähnen, dass er 2009 zwei weitere Arten von Intelligenz vorschlug, nämlich die existenzielle und die moralische.

Diese Lernstile können in vier Hauptkategorien eingeteilt werden: **Visuelle, auditive, kinästhetische und lesende/schreibende Lernende**. Es ist wichtig zu beachten, dass die meisten Menschen eine dominante Eigenschaft haben und mindestens eine weitere, die genutzt werden kann: Eine Person kann ein visueller Lerner / eine visuelle Lernerin sein, aber auch einen hohen Anteil des lesenden/schreibenden Lernenden haben. Es ist effizienter, sich auf die vier genannten Kategorien zu konzentrieren, anstatt zu versuchen, alle Lerntypen in einem einzigen Klassenzimmer zu berücksichtigen.

Wenn Sie an einem anderen Ansatz interessiert sind, bietet das Enneagramm-Modell eine alternative Art der Kategorisierung der Persönlichkeit und wie sie den Lernprozess beeinflussen kann. Dieses Modell wird häufig verwendet, um dominante Verhaltensmerkmale zu untersuchen, um die Fähigkeiten und Schwächen einer Person besser zu verstehen und sie bestmöglich zu nutzen. Es geht davon aus, dass jeder Mensch eine dominante Eigenschaft hat und Spuren von Persönlichkeitsmerkmalen aus den anderen Bereichen aufweisen kann. Diese werden wie folgt benannt:

- Der/die Reformier:in
- Der/die Helfer:in
- Der/die Überflieger:in
- Der/die Individualist:in
- Der/die Prüfer:in
- Der/die Loyalist:in
- Der/die Enthusiast:in
- Der/die Herausforderer:in
- Der/die Friedensstifter:in



7.1.2 Lektion 2: Wie können wir die Lernstile unserer Auszubildenden erkennen?

Die meisten Ausbilder:innen haben eine recht gute Vorstellung von den Fähigkeiten ihrer Auszubildenden. Viele sind jedoch nicht in der Lage, diese Fähigkeiten zu zeigen, was auf die Standardisierung des Ausbildungsansatzes und des Lehrplans zurückzuführen ist. Der Lernstil eines jeden Auszubildenden kann manchmal durch Beobachtung ermittelt werden. Dies ist jedoch nur möglich, wenn der / die Ausbilder:in die verschiedenen Stile kennt und darin geschult wurde, sie genau zu erkennen. Hier sind einige Tipps, die den Beobachtungsprozess unterstützen können, wenn man die vier Hauptkategorien berücksichtigt:

1. Visuell - Sie neigen dazu, sich zu Bildern, PowerPoint-Präsentationen und Diagrammen hingezogen zu fühlen und diese zu verwenden. Sie kritzeln oft im Unterricht mit verschiedenen Farben.
2. Auditiv - neigen dazu, Audioaufnahmen, Podcasts oder Studien mit Hintergrundmusik zu verwenden. Sie können oft gut in der Öffentlichkeit sprechen und neigen dazu, eine Frage zu wiederholen, wenn sie gestellt wird.
3. Kinästhetische - auch bekannt als taktile - Lernende neigen dazu, durch Erfahrung, Experimente und einen allgemeinen praktischen Ansatz zu lernen. Sie sind oft unruhig bei langen Vorlesungen.
4. Lesen/Schreiben - der häufigste Lernstil und derjenige, auf den die meisten Lehrpläne ausgerichtet sind. Diese Lernenden sind schnelle Leser, neigen dazu, lange Notizen zu machen und müssen etwas aufschreiben, um es sich zu merken.

Eine einfache Möglichkeit, die optimale Lerntechnik zu ermitteln, ist ein Fragebogen. Denn oft sind sich die Lernenden selbst nicht darüber im Klaren, welche Art des Lernens am besten funktioniert - es geschieht ganz natürlich, da sie auf einer unterbewussten Ebene wissen, was am besten funktioniert. Wenn die Lehrkraft sich dessen jedoch nicht bewusst ist, kann er / sie nicht auf die Bedürfnisse der Lernenden eingehen und nicht die Informationen auf optimale Weise vermitteln. Ein Beispiel für einen solchen Fragebogen, der für ein etwas jüngeres Publikum verwendet wird, aber leicht anzupassen ist, einschließlich Richtlinien, wie er verwendet werden kann, finden Sie auf der Plattform des Golden Ratio Teaching Projekts, verfügbar unter: <http://golden-ratio-teaching.eu/project-results/the-grt-training-programme/>.

7.1.3 Lektion 3: Wie können die Lernstile im Unterricht eingesetzt werden?

Sobald die Lehrkraft den Lernstil der einzelnen Lernenden kennt, kann er / sie dieses Wissen bei der Präsentation einer Lektion nutzen. Wenn es zum Beispiel viele visuelle Lernende gibt, ist die Einbeziehung von mehr Bildern, Diagrammen oder Videos sehr hilfreich. Wenn es viele Hörer:innen gibt, kann eine musikalische Untermalung den Unterrichtsprozess unterstützen. Da die meisten Klassen gemischt sind, wird den Ausbilder:innen empfohlen, eine Vielzahl von Ansätzen zu verwenden, um den Bedürfnissen gerecht zu werden, aber auch um den Lernenden verschiedene Möglichkeiten zu bieten, ihren Lernstil zu erweitern. Ein viel genutzter und ergebnisorientierter Ansatz hierfür ist das Universal Design for Learning, auch bekannt als UDL. Dies wird in der folgenden Lektion ausführlich behandelt.

Darüber hinaus können die Lernstile bei der Erteilung der Hausaufgaben berücksichtigt werden. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Fähigkeiten der Lernenden kann die Lehrkraft zulassen, dass



die Hausaufgaben, wenn es solche gibt, in Übereinstimmung mit den jeweiligen Lernstilen gemacht und präsentiert werden. Dies wird zu einer Steigerung des Interesses und des Engagements, zu besseren Ergebnissen und letztlich zu höheren Leistungen führen.

7.2 Kapitel 2: Universelles Design für das Lernen (UDL)

Wie in der vorangegangenen Lektion besprochen, ist jede:r Lernende einzigartig und hat einen individuellen Lernstil. Um den Bedürfnissen aller Lernenden im Bildungsumfeld gerecht zu werden, müssen die Lehrmethoden so integrativ wie möglich sein. Der erste Schritt besteht darin, den Lernstil Ihrer Auszubildenden zu ermitteln. Auf dieser Grundlage wird empfohlen, die Methode des Universellen Designs für das Lernen, auch bekannt als UDL, anzuwenden.

7.2.1 Lektion 1: Was ist UDL und was sind seine Prinzipien?

Universal Design for Learning (UDL) kann als ein Bildungsansatz definiert werden, der die Vielfalt und das Ziel der Inklusion berücksichtigt. Die Einführung eines flexiblen Unterrichtsansatzes durch die Verwendung von Unterrichtsmaterialien, Techniken und Strategien, die auf die Bedürfnisse der Lernenden eingehen, kann auch die Lehrkräfte/Trainer:innen stärken. Der Ansatz ist so konzipiert, dass alle Lernenden die Möglichkeit haben, ihre Stärken zu nutzen und ihre Fähigkeiten wirklich zu zeigen. Wie Rose & Gravel (2010) feststellten, kann der Einsatz von UDL von Anfang an "den Bedarf an kostspieligen, zeitaufwändigen und nachträglichen Änderungen und Anpassungen reduzieren".

Beim UDL-Rahmen geht es nicht darum einen "One-fits-all-Ansatz" zu bieten, sondern genau das Gegenteil, sodass alle Lernenden davon profitieren und Barrieren beseitigt werden.

Das Universal Design for Learning basiert auf drei Hauptprinzipien, nämlich dem WARUM des Lernens, dem WAS des Lernens und dem WIE. Um diese besser zu verstehen, werden wir etwas tiefer in den CAST- Rahmen (2018, a & b) eintauchen.

- Das WARUM des Lernens

Dieser Grundsatz bezieht sich auf den Grund, warum etwas gelernt wird und darauf, wie die Lernenden eingebunden werden können. Die unterschiedlichen Präferenzen spielen hier eine große Rolle - ob die Lernenden eher an Struktur gewöhnt sind oder sich lieber in Richtung Innovation und Dynamik bewegen, kann einen großen Einfluss darauf haben, ob sie den Prozess etwas bestimmtes zu Lernen überhaupt beginnen wollen. Der erste wichtige Schritt besteht also darin, verschiedene Möglichkeiten des Engagements anzubieten.

- Das WAS des Lernens

Wie in der vorangegangenen Lektion besprochen, verstehen und behalten die Lernenden Informationen auf unterschiedliche Weise. Ihr spezifischer Lernstil kann die Lernergebnisse stark beeinflussen. Darüber hinaus können Auszubildende Lernschwierigkeiten oder Behinderungen haben, mit Sprachbarrieren konfrontiert sein, usw. Es ist wichtig zu beachten, dass es nicht die eine optimale Art der Präsentation bestimmter Inhalte gibt, denn auch hier gibt es keinen allgemeingültigen Ansatz. Vielmehr kann durch die Bereitstellung mehrerer Darstellungsformen ein größeres Publikum angesprochen werden.

- Das WIE des Lernens



Dieser Grundsatz entspricht dem Bedarf an verschiedenen Ausdrucksmitteln. Es geht darum, wie die Auszubildenden oder Lernenden die Ergebnisse einer Aufgabe, eines Auftrags und/oder das, was sie von dem präsentierten Inhalt tatsächlich behalten haben, zeigen. Ein Beispiel: Einem Lernenden ist es vielleicht unangenehm, eine öffentliche Präsentation oder Rede zu halten (sei es aufgrund von Nervosität, Sprachschwierigkeiten oder anderen Gründen), daher sollte ihm/ihr die Möglichkeit gegeben werden, das Gelernte auf eine andere Art und Weise zu präsentieren.

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass Anpassungen und die Einführung neuer Mittel auf der Grundlage der Bedürfnisse in einer bestimmten Lernumgebung nicht nur möglich, sondern auch empfehlenswert sind. Lehrkräfte und Ausbilder:innen sollten ihren Ansatz anpassen und bei Bedarf verschiedene Strategien auf der Grundlage des Kontexts und der Bedürfnisse der Lernenden einbeziehen und nutzen.

7.2.2 Lektion 2: Die Leitlinien

Die Grundsätze des UDL werden durch die Leitlinien für die Umsetzung unterstützt. CAST hat diese als eine Reihe von Vorschlägen zur Verfügung gestellt, die auf "jede Disziplin oder jeden Bereich angewendet werden können, um sicherzustellen, dass alle Lernenden Zugang zu sinnvollen, herausfordernden Lernangeboten haben und daran teilnehmen können." Durch die Anwendung der UDL-Leitlinien "minimieren Lehrkräfte die Lernbarrieren bereits bei der Planung ihres Unterrichts, um die Lernenden in die beste Lage zu versetzen, die festgelegten Lernziele zu erreichen."

- Wenn es um das Engagement oder das WARUM des Lernens geht, schlägt UDL folgendes vor:
 - Optionen zur Anwerbung von Interesse bieten
 - Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung der Bemühungen und des Durchhaltevermögens bieten
 - Möglichkeiten zur Selbstregulierung bieten

Mit dem Endziel, dass die Lernenden zielgerichtet und motiviert werden.

- Wenn es um Repräsentation oder das WAS des Lernens geht, schlägt UDL folgendes vor:
 - Optionen für die Wahrnehmung bieten
 - Optionen für Sprache und Symbole bieten
 - Optionen für das Verstehen bieten

Ziel ist es, dass die Lernenden einfallsreich und sachkundig werden.

- Bei der Betrachtung von Handlung und Ausdruck, oder dem WIE des Lernens, schlägt UDL folgendes vor:
 - Optionen für physische Maßnahmen bieten
 - Möglichkeiten des Ausdrucks und der Kommunikation bieten
 - Optionen für exekutive Funktionen bieten

Das Ziel ist, dass die Lernenden strategisch und zielgerichtet vorgehen.

Die vollständige visuelle Darstellung der Leitlinien, die von CAST entwickelt und veröffentlicht wurden, ist unten zu sehen:



CAST (2018). Universal Design for Learning Guidelines version 2.2. Entnommen von <http://udlguidelines.cast.org>

7.2.3 Lektion 3: Grundsätze und Leitlinien in der Praxis

UDL kann in jeder Lernumgebung und in jedem Kontext angewendet werden. Es gibt keine Einschränkungen in Bezug auf die Art der Inhalte, auf die es angewendet werden kann. Es gibt zahlreiche Vorschläge für "UDL-Manipulationen" von Themen, Fächern oder ganzen Lehrplänen, die öffentlich zugänglich sind. Einige Vorschläge wären die folgenden:

- Mehrere Möglichkeiten der Informationsdarstellung: Videos, Zusammenfassungen, Aufforderungen, Bilder, Diagramme oder Unterricht durch den Bau von Modellen oder die Durchführung von praktischen Experimenten, Bereitstellung von Informationen in schriftlicher Form.
- Vielfältige Handlungs- und Ausdrucksmöglichkeiten: Schreiben, Zeichnen, Videos, Debatten, Reden, Theateraufführungen usw.

Von großem Nutzen kann es sein, mehrere Ansätze zu verwenden, d.h. für jedes Prinzip verschiedene operative Modelle zu verwenden, die auf den spezifischen Lernzielen und natürlich den Bedürfnissen basieren.

Zur Unterstützung der UDL-Umsetzung haben Forscher:innen der Kognitionspsychologie sechs Strategien für effektives Lernen identifiziert, die von Weinstein und Sumeracki im Learning Scientists Project veröffentlicht wurden. Diese sechs Strategien sind:

- **ELABORATION** - detailliertere Darstellung, Herstellung von Verbindungen zwischen verschiedenen Informationssegmenten



- **RETRIEVAL-ÜBUNG** - das Abrufen von bereits erworbenem Wissen, das Bemühen, sich die Ideen und Inhalte des Gelernten ins Gedächtnis zu rufen, spezifische Informationen und Details aufzurufen und anschließend die Richtigkeit zu überprüfen.
- **SPACED PRACTICE** - Arbeit an einer Aufgabe über einen längeren Zeitraum, mit Pausen oder anderen Aufgaben dazwischen
- **KONKRETE BEISPIELE** - die Verwendung von konkreten Beispielen, die sich direkt auf den Inhalt beziehen, insbesondere wenn dieser komplexer ist
- **DUAL CODING** - Kombination von mindestens zwei Methoden der Informationsdarstellung
- **INTERLEAVING** - ähnlich wie beim Retrieval geht es darum, eine Idee zu präsentieren, dann zu einem anderen Thema zu wechseln und dann wieder zum ursprünglichen Thema zurückzukehren, während man Links aufbaut.

Die Anwendung dieser Strategien kann als Unterstützung, wenn nicht sogar als entscheidender Bestandteil einer erfolgreichen Umsetzung von UDL betrachtet werden.

7.3 Kapitel 3: Eingliederung und Zugänglichkeit

Wir haben bereits über die verschiedenen Lernstile und -präferenzen, das Universelle Design (UD) und das Universelle Design für das Lernen (UDL) gesprochen, das entwickelt wurde, um jede Aktivität, einschließlich der Ausbildung, zugänglich und inklusiv zu machen und alle Instrumente und Anwendungen, die damit verbunden sind, nutzbar und effizient zu machen. Potenzielle Auszubildende haben eine unbegrenzte Vielfalt von Merkmalen, denen das Ausbildungsangebot gerecht werden sollte.

7.3.1 Lektion 1: UDL und Barrierefreiheit

Die UDL-Grundsätze werden mit Hilfe der ursprünglich 1999 veröffentlichten und zuletzt 2018 aktualisierten Web Content Accessibility Guidelines (WCAG) in Anforderungen an die Informationstechnologien (IT) umgesetzt. Nach diesen Richtlinien müssen die Nutzer:innen in der Lage sein, den **Inhalt**, in unserem Fall **Peer-Lernen-Inhalte im kulturellen Bereich**, unabhängig von dem Gerät, das sie verwenden, **wahrzunehmen**. Der Inhalt sollte **bedienbar** sein, was bedeutet, dass die Nutzer:innen durch alle Steuerelemente und Schaltflächen navigieren können, alle gelieferten Informationen sollten **verständlich** sein und die gesamte Kodierung sollte auf **robuste** Weise erfolgen, was bedeutet, dass alle Inhalte von verschiedenen Geräten, Browsern und unterstützenden Technologien angemessen interpretiert werden. Die WCAG-Standards gelten für digitale Medien, Software und alle Arten von Technologien, auch wenn sie ursprünglich nur für webbasierte Technologien entwickelt wurden.

Lehrkräfte sollten immer damit rechnen, dass die Teilnehmenden an Online-Aktivitäten unterschiedliche Eigenschaften haben werden. Um eine Online-Aktivität inklusiv zu gestalten, müssen wir sicherstellen, dass sich jeder willkommen fühlt, dass jede:r zur Teilnahme ermutigt wird und sich voll und ganz auf die geplanten Aktivitäten einlassen kann. Online-Aktivitäten und -Schulungen sollten daher Anpassungen für Personen vorsehen, die unter die folgenden demografischen Merkmale fallen (die Liste ist sicherlich bei weitem nicht vollständig):

- blind sind und eine akustische (z.B. Bildschirmlesegeräte) und/oder taktile Ausgabe (z.B. ein aktualisierbares Braille-Gerät) verwenden
- sind sehbehindert, können aber aufgrund ihres Sehvermögens vergrößerte Schriftarten oder Bildschirm lupen verwenden, die es ihnen ermöglichen, Texte zu vergrößern und zu lesen



- aufgrund von Legasthenie oder einer anderen Entwicklungsstörung Text-to-Speech-Technologien verwenden, die digitalen Text vorlesen
- nicht in der Lage sind, Audioinhalte zu hören, weil sie entweder schwerhörig oder taub sind oder weil sie sich in einer Umgebung befinden, in der es notwendig ist, Stille zu wahren, oder in der es zu laut ist
- motorische Beeinträchtigungen haben und unterstützende Technologien wie Spracherkennung, Kopfzeiger, Mundstäbchen oder Blickverfolgungssysteme verwenden

Auch wenn die Inklusion und Zugänglichkeit von Inhalten und Aktivitäten sowohl von den Moderator:innen/Ausbilder:innen als auch von den Entwickler:innen der IT-Infrastruktur zusätzliche Anstrengungen erfordern würde, sollte sich die Zugänglichkeit nicht auf die reine Einhaltung der Vorschriften beschränken, indem Bilder mit alternativem Text und Videos mit Untertiteln versehen werden, sondern sie sollte darüber hinausgehen und jede Online-Aktivität in eine einzigartige, bereichernde Erfahrung für jeden einzelnen Nutzer / jede einzelne Nutzerin verwandeln (Lowenthal, et al., 2020). Wenn die Online-Bereitstellung von Anfang an inklusiv gestaltet wird, werden zahlreiche potenzielle Probleme neutralisiert, die Notwendigkeit eines höheren Maßes an Unterstützung wird vermieden und zusätzliche Kosten, Risiken und Stress für beide Seiten, die an der Aktivität beteiligt sind, werden minimiert (Taylor, 2021).

Einmal konzipiert, würde die Zugänglichkeit die Unabhängigkeit aller Nutzer:innen oder Teilnehmer:innen an einer Online-Aktivität fördern. Sie würde mit Sicherheit ihre Produktivität steigern und ihr Engagement und ihren Erfolg verbessern, da sie die Tatsache, dass ihre Bedürfnisse berücksichtigt wurden, bemerken und schätzen werden (Taylor, J. & Mote, K., 2021).

Es gibt viele unterstützende Technologien (AT) und verschiedene Vorkehrungen, die es Teilnehmenden mit unterschiedlichen Fähigkeiten ermöglichen, Zugang zur IT zu erhalten, aber es ist nicht erforderlich, dass Trainer:innen oder Organisator:innen alles über AT wissen, um zugängliche Inhalte zu gestalten. Stattdessen können die Grenzen von AT, die weitaus geringer sind, genutzt werden, um zu bestimmen, wie Technologien so gestaltet werden können, dass Nutzer:innen von AT Zugang zu ihnen haben. Hier folgt eine Zusammenfassung der grundlegenden Einschränkungen, wie sie von Sheryl Burgstahler (2020) bereitgestellt wurden:

Unterstützende Technologie:	Deshalb:
Kann die Tastatur emulieren, aber nicht die Maus	Web-Design, Software zur Bedienung mit der Tastatur allein
In Bildern dargestellte Inhalte können nicht gelesen werden	Alternativtext bereitstellen
Kann von Link zu Link wechseln	Links beschreibend gestalten
Kann von Überschrift zu Überschrift springen	Struktur mit hierarchischen Überschriften
Kann Audio nicht genau transkribieren	Video untiteln, Audio transkribieren

Ungeachtet aller Bemühungen, die ursprünglich für den Zweck eingesetzt werden konnten:

- Kombination von UD, UDL und den WCAG-Prinzipien mit dem Ziel, vielfältige Möglichkeiten zur Motivation, zum Lernen und zur Demonstration des Gelernten zu bieten
- mehrere Möglichkeiten zur Beteiligung zu bieten
- und nicht zuletzt, um sicherzustellen, dass das gesamte Paket für Menschen mit einer Vielzahl von Behinderungen zugänglich ist,

kann es dennoch vorkommen, dass bestimmte Teilnehmer:innen im Schulungsprozess zusätzliche Vorkehrungen benötigen. Die Lehrenden müssen sich dessen bewusst sein und Lösungen parat haben.



In Anbetracht der obigen Ausführungen finden Sie im Folgenden eine Liste mit Tipps, wie Sie sicherstellen können, dass alle Ihre Online-Aktivitäten und Peer-Learning-Angebote integrativ und zugänglich sind.

7.3.2 Lektion 2: Tipps zu Inklusion und Barrierefreiheit

Tipp 1: Verwenden Sie bei der Präsentation von Inhalten klare Layouts, Navigations- und Organisationsschemata. Wenn Sie Text verwenden, sollten Ihre Absätze kurz, nicht im Blocksatz, nicht sperrig, in einer zugänglichen Schriftart und ohne blinkende Inhalte dargestellt sein. Wenn Sie die oben genannten Punkte berücksichtigen, werden Ihre Inhalte für alle Teilnehmer:innen zugänglich und integrativ sein, insbesondere für diejenigen mit Aufmerksamkeitsdefiziten, Sehstörungen, Legasthenie oder Lernschwierigkeiten.

Tipp 2: Fügen Sie keine automatisch abspielenden Videos in Ihre Inhalte ein. Wenn Sie Links zu Videos mit blinkenden Inhalten haben oder diese direkt verwenden, sollten Sie darauf hinweisen und die genauen Zeitpunkte im Video/den Videos markieren, an denen dies geschieht, so dass gefährdete Nutzer:innen die Möglichkeit haben, selbst zu entscheiden, ob sie das Video ansehen oder die blinkenden Momente vermeiden wollen. Erlauben Sie den Nutzer:innen, Videos nach eigenem Ermessen und nach dem Lesen bestimmter Anweisungen abzuspielen, falls dies notwendig ist. Dies wäre äußerst wichtig für Auszubildende mit Epilepsie oder anderen neurologischen Erkrankungen sowie für Nutzer:innen, die durch das zufällige Abspielen von Inhalten verwirrt werden könnten.

Tipp 3: Wenn Ihr Textinhalt Überschriften und Listen enthält, nutzen Sie die in der Software eingebauten Funktionen und Designs, da unterstützende Technologien diese Informationen nutzen, um den Nutzer:innen einen Kontext zu bieten. Dies ist besonders nützlich für alle Auszubildenden, die Bildschirmlesegeräte verwenden. Das bloße Fetten und Vergrößern eines bestimmten Teils eines Textes verleiht diesem keine wichtigen Funktionen, wenn Bildschirmlesegeräte verwendet werden.

Tipp 4: Verwenden Sie beim Einfügen von Hyperlinks beschreibende Formulierungen wie "Gehen Sie zur CULPEER-Website" oder "Gehen Sie zu den bulgarisch-äthiopischen 30 Fragen, um sich in eine Kultur zu verlieben", anstatt "Klicken Sie hier". Auf diese Weise können Screenreader-Benutzer:innen tatsächlich hören, wohin der jeweilige Link führt, ohne den gesamten umliegenden Text lesen zu müssen.

Tipp 5: PDF-Dokumente sind nicht wirklich für alle Benutzer:innen zugänglich, daher sollten Sie sie vermeiden. Am besten wäre es, reinen HTML-Text zu verwenden. So sind zum Beispiel einige PDF-Dateien eigentlich Sammlungen von gescannten Bildern - wenn der Text darin nicht kopiert werden kann, kann er auch nicht von Text-to-Speech-Software gelesen werden und ist für die Benutzer:innen solcher Software unzugänglich. Wenn eine PDF-Datei gewünscht wird, dann sollte sie eine sekundäre Informationsquelle sein und lesbar gemacht werden. Das Gleiche gilt, wenn Sie Links zu externen Quellen setzen, die Inhalte in Form von PDF-Dokumenten bereitstellen. Überprüfen Sie diese und vermeiden Sie es, Lernende auf unzugängliche Dateien zu verweisen.

Tipp 6: Wenn Sie Bilder in Ihren Schulungsangeboten verwenden, müssen Sie sicherstellen, dass jedes Bild von prägnanten alternativen Textbeschreibungen des Inhalts begleitet wird. In Anbetracht der Tatsache, dass einige Nutzer:innen den Inhalt eines Bildes nicht anders wahrnehmen können, sind solche Beschreibungen - Alt-Text - obligatorisch, wenn wir wollen, dass unsere Inhalte inklusiv und zugänglich sind. Bei der Erstellung von Alt-Text-Beschreibungen ist darauf zu achten, dass die wichtigsten Aspekte hervorgehoben werden, was bedeuten kann, dass einige Elemente des Bildes übersehen werden können. Die Beschreibungen müssen präzise und kurz sein und sollten den Text zum Bild ergänzen und nicht Wort für Wort wiederholen.



Tipp 7: Befolgen Sie auf Online-Seiten die Regel GROSS, FETT und HELL und achten Sie darauf, dass die Seiten nicht überladen sind, d.h. nicht zu viele Objekte und Kleinigkeiten enthalten. Achten Sie auch darauf, dass Sie die Blendung minimieren, indem Sie einfarbige, aber milde Hintergründe (nicht rein weiß) mit gutem Kontrast verwenden. Dies ist vor allem für sehbehinderte Benutzer:innen nützlich, würde aber auch die Zugänglichkeit der Inhalte für Auszubildende mit Lese- und Lernschwächen sowie für alle anderen verbessern, da die Augen bei der Arbeit mit Material auf einem hellen weißen Hintergrund schneller ermüden.

Tipp 8: Die Untertitelung von Videos und die Transkription von Audioinhalten macht diese für viel mehr Nutzergruppen zugänglich und inklusiv, als man sich zunächst vorstellen kann. Nicht nur Schwerhörige oder Gehörlose profitieren von solchen Inhalten, sondern auch Nutzer:innen, die die Sprache, in der die Untertitel oder Transkripte verfasst sind, nutzen möchten, um die korrekte Schreibweise zu lernen und um den Inhalt auch in einer lauten Umgebung oder an einem Ort, an dem Lärm verboten ist, zu verstehen. Wenn Sie Ihre Videos mit korrekten Untertiteln versehen, wird der automatische Übersetzungsdienst, der z.B. von YouTube angeboten wird, genauere automatische Übersetzungen für Nutzer:innen anderer Sprachen erstellen, was Ihr Videomaterial für ein noch größeres Publikum nützlich machen würde. Die Erstellung von Infotexten und Untertiteln, die im Gegensatz zu einfachen Untertiteln nicht nur Informationen über die gesprochenen Worte in den Videos, sondern auch über den Kontext liefern, macht jedes Video letztendlich zugänglicher.

Tipp 9: Teilnehmer:innen an Schulungsmaßnahmen sollten nicht mit der Nutzung zu vieler IT-Produkte oder Anwendungen überfordert werden, es sei denn, dies ist das Kernthema des Kurses. Außerdem sollten Sie darauf achten, dass die ausgewählten Anwendungen nur mit der Tastatur bedient werden können, da die Steuerung mit der Maus für bestimmte Benutzer:innen unzugänglich sein könnte.

Tipp 10: Gestalten Sie Bildungsinhalte und -prozesse so, dass die für den Zugang und die Nutzung erforderlichen IT-Kenntnisse möglichst gering sind. Empfehlen Sie bei Bedarf immer Videos und weitere schriftliche Materialien, die den Teilnehmer:innen helfen können, die technischen Kenntnisse zu erwerben, die sie für die Teilnahme am Kurs benötigen. Solche zusätzlichen Lehrmaterialien würden die negativen Auswirkungen auf Auszubildende, die sich mit komplizierten Anwendungen schwertun, minimieren und die IT-Barrieren für Auszubildende, die unterstützende Technologien verwenden, senken.

Tipp 11: In Anlehnung an die Konzepte von UD, UDL und die verschiedenen Lernpräferenzen sollten Sie den Auszubildenden mehrere Möglichkeiten zum Lernen bieten (z.B. über Text, Video, Audio, Bilder, synchrone und asynchrone Aktivitäten usw.). Dies ist nicht nur für Teilnehmende mit unterschiedlichen Lernpräferenzen von Vorteil, sondern auch für Teilnehmende mit Behinderungen von entscheidender Bedeutung. Sie sollten berücksichtigen, dass einige Teilnehmende länger brauchen, um Aufgaben zu erledigen, Forschungsergebnisse einzureichen, eine Aktivität zu beenden oder eine Antwort während synchroner Sitzungen zu verbalisieren. Geben Sie ihnen diese Zeit, ohne sie zu drängen oder zu stressen und ohne zu versuchen sich vorzustellen, was sie sagen werden. Wenn ein Teil ihres Vortrags unklar ist, stellen Sie zusätzliche Fragen und lassen Sie ihnen Zeit, sich zu erklären.

Tipp 12: Der Prozess des Lernens beinhaltet viel Kommunikation und Zusammenarbeit. Daher müssen Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten für Personen mit verschiedenen Behinderungen oder besonderen Bedürfnissen aufgrund bestimmter Umstände, die mit einer Behinderung zusammenhängen oder auch nicht, zugänglich gemacht werden. Dabei kann es sich um Teilnehmende handeln, deren Muttersprache sich von der Sprache des Unterrichts/Kurses/der Peer-Lernen-Aktivität unterscheidet, deren Kultur Interaktionsmuster beinhaltet, die sich von denen der Hauptgruppe oder



des Ausbildenden unterscheiden, oder die einfach neu in der verwendeten Technologie sind. Um noch einmal auf Auszubildende mit Behinderungen zurückzukommen: Anpassungen, die eine einfache, asynchrone Kommunikation erleichtern, könnten für Auszubildende von Vorteil sein, die länger brauchen, um ihre Gedanken zu formulieren und auszudrücken, die langsamer als der Durchschnitt tippen, die eine spezifische Lernbehinderung oder eine Entwicklungsstörung haben, die sich auf die soziale Interaktion auswirkt und die unterstützende Technologien verwenden, die die Interaktion langsamer machen. Einer der Vorteile von Online-Aktivitäten ist die zeitliche Flexibilität, weshalb den Ausbildenden oder Moderator:innen empfohlen wird, so oft wie möglich auf asynchrone Kommunikation zurückzugreifen.

Tipp 13: Da die Menschen unterschiedliche Lernpräferenzen und/oder -bedürfnisse haben, haben sie auch unterschiedliche Präferenzen hinsichtlich der Methoden, die sie verwenden, um das Gelernte oder Verstandene weiterzugeben oder zu präsentieren. Vor diesem Hintergrund sollte die Lehrkraft in Erwägung ziehen, mehrere Möglichkeiten zur Demonstration des Gelernten anzubieten (verschiedene Testarten, visuelle Präsentationen, Vorträge, Diskussionen). Dies würde den Beurteilungsprozess für die Ausbildenden sicherlich erschweren, da er klare akademische Standards für alle Teilnehmenden festlegen und einhalten muss, aber wenn es erst einmal zur Routine geworden ist, wäre es auf lange Sicht äußerst vorteilhaft, insbesondere für die Teilnehmenden, die mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Tipp 14: Bedenken Sie, dass die Gruppe der Lernenden wahrscheinlich ein breites Spektrum an Sprachkenntnissen abdeckt - von Personen, deren Muttersprache eine andere ist als die Unterrichtssprache und die die neue Sprache noch nicht beherrschen, über Benutzer:innen mit Lern- und Verständnisschwierigkeiten, für die kürzere und einfachere Sätze einen großen Unterschied machen würden, bis hin zu Benutzer:innen, die die Sprache bereits beherrschen. Sofern dies nicht das Ziel der Anleitung ist, sollten Sie versuchen, einfachere und leichter verständliche Wörter zu verwenden. Wenn Sie Akronyme verwenden, buchstabieren Sie sie aus, definieren Sie die Begriffe oder den Jargon, den Sie verwenden, falls und wenn Sie solche verwenden. Bedenken Sie, dass es ratsam ist, Jargon, Redewendungen oder Figuren zu vermeiden.

Tipp 15: In Anbetracht der Vielfalt der Gründe, aus denen Erwachsene lernen und der Vielfalt ihrer Eigenschaften muss die Lehrkraft die Begründungen, warum und wie etwas nützlich und notwendig ist, um es zu lernen, sowie die Beispiele und Aufgaben, die sich auf den Prozess der Beherrschung beziehen, für alle Auszubildenden relevant machen. Auch hier ist die Erstellung verschiedener Aufgaben und Beispiele zeit- und arbeitsaufwendig, aber es ist eine lohnende Investition, da sie den Auszubildenden mit unterschiedlichen Interessen und Hintergründen die nötige Motivation bietet, den Inhalt und die Fähigkeiten, die durch die Aktivität vermittelt werden, tatsächlich zu lernen.

Tipp 16: Bieten Sie Gelegenheiten zum Üben an, die den Bedürfnissen der verschiedenen Lernenden entsprechen. Weisen Sie nicht allen Lernenden die gleiche Menge oder Art von Übung zu, da einige vielleicht fortgeschrittener sind als andere und andere mehr Wiederholungen benötigen.

Tipp 17: Geben Sie eine Rückmeldung über den Fortschritt und bieten Sie Korrekturmöglichkeiten an. Dies ist besonders nützlich für Teilnehmende, die die Aufgabe vielleicht falsch verstanden haben oder die auf dem Weg zusätzliche Ermutigung und Sicherheit brauchen. Erlauben Sie den Teilnehmenden, Fragen zu stellen, aber vereinbaren Sie auch im Voraus geplante Sitzungen für Konsultationen, um den Teilnehmenden wertvolle Ideen, Einblicke oder sogar Klarstellungen zu geben.

Tipp 18: Zu guter Letzt sollten Sie, wenn möglich, das Angebot an Online-Aktivitäten gemeinsam mit einer Gruppe von künftigen Nutzer:innen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen



entwickeln. Wenn dies nicht möglich ist, konsultieren Sie sie in regelmäßigen Abständen und nehmen Sie ihr Feedback auf.

Im Fall von CULPEER digital umfasst das Angebot an digitalen kulturellen Peer-Lernen-Aktivitäten eine große Vielfalt an künstlerischen Bereichen und Ausdrucksmitteln (bildende Kunst, Geschichten, Theater, Musik, Traditionen usw.) sowie eine Reihe von Kanälen, über die diese durch synchrone oder asynchrone Aktivitäten wie Podcasts, Videos, Textdateien, Online-Gespräche und -Austausch usw. bereitgestellt/umgesetzt werden.

7.4 Kapitel 4: Leitlinien für die Anwendung einer digitalen Methode auf die vier wichtigsten Lernstile

7.4.1 Lektion 1: Die vier wichtigsten Lernstile und die digitale Methode Märchen-Podcast

Wie in Kapitel 1 dargestellt, können die verschiedenen Lerntypen in vier Hauptkategorien eingeteilt werden: Visuelle, auditive, kinästhetische und lesende/schreibende Lernende.

Im Folgenden wird die digitale Methode "Märchen-Podcast" an jede dieser Kategorien angepasst.

Die allgemeine Idee hinter der digitalen Methode Märchen-Podcast:

Märchen sind eine bedeutende und sehr alte Textgattung in der mündlichen Tradition und kommen in allen Kulturkreisen vor. Sie sind ein ideales Medium für Teilnehmende, die mehr über die Kulturen der anderen lernen und sich austauschen wollen. Außerdem lassen sich oft Ähnlichkeiten in der Moral von Märchen aus verschiedenen Kulturen finden. Diese Methode kann über einen Online-Austausch, einen Austausch in Präsenz oder in Form eines Podcast genutzt werden.

Beispiel: Bulgarisches Märchen - Der Dorfbewohner und ein Adler

In dieser bulgarischen Fabel sieht ein Dorfbewohner einen Adler, der in eine Falle geraten ist. Der Dorfbewohner hat großen Respekt vor Adlern und hilft daher, ihn zu befreien. Eine Weile später sitzt der Dorfbewohner auf einer Mauer. Die Mauer ist kurz vor dem Einsturz, was der Dorfbewohner nicht weiß. Der Adler sieht dies und beschließt, den Hut des Dorfbewohners zu stehlen. Der Dorfbewohner rennt wütend hinter dem Adler her, ist verbittert, weil er den Adler zuvor befreit hatte und wirft mit Steinen nach dem Adler, um seinen Hut zurückzubekommen. Der Adler lässt den Hut in die Hand des Dorfbewohners fallen. Genau in diesem Moment stürzt die Mauer, auf der der Dorfbewohner zuvor saß, ein. Der Dorfbewohner begreift nun, dass er von der Mauer verletzt worden wäre. Moral: Bevor Sie jemanden angreifen, weil er etwas tut, das Sie vorübergehend ärgert, warten Sie ab, ob es zu Ihrem Vorteil ist. Unerwartete Gesten kommen auch vor.

7.4.2 Lektion 2: Die vier wichtigsten Lernstile und die digitale Methode Märchen - Vorschlag zur Anpassung

Auditiv:

Diese digitale Methode ist ursprünglich als Podcast gedacht. Die Lernenden können verschiedene Märchen aus unterschiedlichen Kulturen sowohl in ihrer Muttersprache als auch auf Englisch hören und nach Märchen aus ihrer eigenen Kultur recherchieren und sich selbst beim Erzählen aufnehmen. Bei einem Online- oder Präsenzaustausch kann diese Methode auf ein Live-Szenario übertragen werden, bei dem kleine Gruppen von Lernenden ihre ausgewählten Märchen den anderen Gruppen präsentieren - in ihrer Muttersprache und auf Englisch.

In einem nächsten Schritt kann die Moral mit der Gruppe besprochen werden und es könnten ähnliche Märchen aus anderen Kulturen zur Sprache kommen.



Lernende, die lesen und schreiben bevorzugen:

Der Begleittext zum Märchen kann für die Lese- und Schreiblernenden verwendet werden. Nachdem die Lernenden das Märchen gelesen und verstanden haben, könnten sie aufgefordert werden, ein ähnliches Märchen in ihrer Kultur zu suchen und es aufzuschreiben. Eine kreative Schreibaufgabe könnte darin bestehen, das Märchen umzuschreiben und es dabei auf ihre eigene Kultur anzuwenden oder andere Figuren zu verwenden oder sogar die Geschichte selbst umzuschreiben, wobei sie am Ende die gleiche Moral erreichen.

Visuell:

Für Lernende, die sich eher zu visuellem Lernen hingezogen fühlen, kann das Märchen als Video, PowerPoint oder Comic aufbereitet werden. Während man den Text liest oder dem Märchen zuhört, können Bilder den Prozess begleiten. Im nächsten Schritt können die Lernenden aufgefordert werden, einen Comic zu erstellen, der entweder das Märchen vom Dorfbewohner und dem Adler oder eines aus ihrer eigenen Kultur darstellt. Eine andere Möglichkeit besteht darin, das Märchen mit Hilfe von Bildern kreativ an PowerPoint anzupassen. Das Videoformat ist fortgeschrittener und zeitintensiver. Mögliche Formate können Stop-Motion-Videos oder ein kurzes Video des Theaterstücks sein (man könnte das Theaterskript verwenden - siehe nächste Kategorie). Wenn bereits Comics oder PowerPoints erstellt wurden, können diese auch zur Erstellung eines Videos verwendet werden, begleitet von einem Erzähler / einer Erzählerin, der / die das Märchen erzählt.

Kinästhetische Lernende:

Um die Methode der Märchen auf die kinästhetischen Lernenden anzuwenden, die am besten durch Erfahrung, Experimente und einen allgemeinen praktischen Ansatz lernen, könnte das Märchen in einem kurzen Theaterstück dargestellt werden. Dazu wird ein kurzes Skript mit den folgenden Positionen benötigt: Erzähler:in, der Dorfbewohner und der Adler. Denken Sie an die Utensilien, die für das Theaterstück benötigt werden, in diesem Fall: einen Stuhl oder etwas Ähnliches, um die Mauer darzustellen und einen Hut oder eine Mütze. Jeder Schauspieler / jede Schauspieler:in kennt seine / ihre Rolle und den Text. Um die Moral hinter diesem Märchen voll zu erleben, wäre es spannend, wenn die Person, die den Dorfbewohner spielt, nicht wüsste, dass die Mauer später zusammenbricht.

7.4.3 Lektion 3: Schlussfolgerungen

Die Anpassung einer digitalen Methode an die vier wichtigsten Lernstile ist ein wichtiger Schritt im integrativen Unterricht. Es handelt sich um einen kreativen Prozess, bei dem verschiedene Formate verwendet werden, während die gleichen Lernziele erreicht werden. Obwohl er zeitaufwändiger sein kann, können die Ergebnisse auf die verschiedenen Lerntypen aufgeteilt werden und alle Lernenden können in höchstem Maße davon profitieren. Insbesondere dann wenn man bedenkt, dass eine Mischung verschiedener Lernstile, bei denen der eine oder andere überwiegt, häufig von ein und derselben Person gezeigt wird. Auch die Lernpräferenzen können sich im Laufe der Zeit ändern, was bedeutet, dass die Bereitschaft, Anpassungen vorzuschlagen und den Zugang zu und die Vermittlung von Schulungsinhalten flexibel und abwechslungsreich zu gestalten, von allgemeinem Nutzen ist. So könnte z.B. das Theaterskript von den lesenden/schreibenden Lernenden geschrieben und dann von den kinästhetischen Lernenden für ihr Stück verwendet werden. Das gespielte Theaterstück kann gefilmt und dann von den visuellen Lernenden verwendet werden. Die gesprochenen Worte während der Aufführung verbessern die Lernerfahrung der auditiven Lernenden. Es gibt viele kreative Möglichkeiten, die produzierten Inhalte miteinander zu verbinden.



7.5 Referenzen

Burgstahler, S. (2020) *A Tutorial for Making Online Learning Accessible to Students with Disabilities*, University of Washington, <https://www.washington.edu/doit/tutorial-making-online-learning-accessible-students-disabilities>

CAST (2018). *Universal Design for Learning Guidelines version 2.2*. Entnommen von <http://udlguidelines.cast.org>

Gardner, H. (1983), 'Frames of Mind: The Theory of Multiple Intelligences', veröffentlicht von Basic Books

Golden Ratio Teaching, verfügbar unter <http://golden-ratio-teaching.eu/>

Lowenthal, P. R.; Greear, K.; Humphrey, M.; Lowenthal, A.; Conley, Q.; Giacomo, L. A.; Dunlap, J. C. (2020) *Creating Accessible and Inclusive Online Learning: Moving beyond Compliance and Broadening the Discussion*, Quarterly Review of Distance Education

Sumeracki, M. (2018), *Six Strategies for Effective Learning: A Summary for Teachers*, Learning Scientist Project, verfügbar unter <https://www.learningscientists.org/blog/2019/11/28-1>

Taylor, J. (2021), *Inclusive digital practice and digital wellbeing*, <https://www.jisc.ac.uk/guides/inclusive-digital-practice-and-digital-wellbeing>

Taylor, J. & Mote, K. (2021), *Getting started with accessibility and inclusion*, <https://www.jisc.ac.uk/guides/getting-started-with-accessibility-and-inclusion>

Universal Design for Learning, verfügbar unter: <https://www.teacheracademy.eu/course/universal-design-for-learning/>

Weinstein, Y., & Sumeracki, M. A. (2019). *Understanding how we learn: A visual guide*. London, UK: David Fulton, Routledge.

(2019) 9 Presentation Styles of the Enneagram Model, <https://slidemodel.com/enneagram-model-presentation-styles/>

(2022), Why UDL is valuable, *Inclusive Education From Guide: Understand Universal Design for Learning*, verfügbar unter: inclusive.tki.org.nz/guides/universal-design-for-learning/why-udl-is-valuable